

SEPTEMBER 2025
JAHRGANG 77

JAGD



ZEITSCHRIFT DES TIROLER JÄGERVERBANDES

in Tirol



GEWINNEN SIE DEN JAGD-TRAUM IHRES LEBENS!*



FRANKONIA

FRANKONIA eröffnet ersten Fachmarkt
am 16. Oktober 2025 in Parndorf

HAUPTPREIS

Puch 230 GE Jagdumbau
(Wert 93.000,- €)

24 Monate gratis fahren!
Zulassung und Versicherung übernehmen
wir für Sie.*



JAGDREISE

zur Hirschbrunft
in Schottland
(Wert 8.000,- €)

Veranstalter:
WILD TRADITION-Jagdreisen




SWAROVSKI
OPTIK

SWAROVSKI
Optik Fernglas
NL Pure 14x52
(UVP 3.199,- €)



J.P. SAUER & SOHN
ESTABLISHED 1751



SAUER
Repetierbüchse 505 Synchro XTC Schaft
.30-06 Spr. (UVP 6.985,- €)

* Details zu den Gewinnspielpreisen, vollständige Teilnahmebedingungen und Datenschutzhinweise finden Sie auf frankonia.at. Teilnahme ab 18 Jahren. Aktionszeitraum 01.07. bis 30.09.2025. Keine Barauszahlung. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Frankonia Austria GmbH.

Registrieren Sie sich kostenlos bis 30. September 2025
auf frankonia.at



© Die Fotografen

ANTON LARCHER
LANDESJÄGERMEISTER

WINDKRAFT MIT AUGENMASS

Ein Thema, das uns Jäger und Jägerinnen in den kommenden Jahren immer wieder begleiten wird, ist die Nutzung erneuerbarer Energieformen. Besonders zur Windenergie haben die Diskussionen bereits begonnen. Hier ist weder Fundamentalopposition noch blinder Technikglaube zielführend. Gerade in einem sensiblen und landschaftlich einzigartigen Raum wie Tirol gilt es, jede Standortfrage sorgfältig und mit wissenschaftlich fundierter Umweltverträglichkeitsprüfung zu prüfen.

Windkraftanlagen können an geeigneten Orten einen Beitrag zur Energieversorgung leisten – etwa dort,

- » wo sie keine wesentlichen Lebensräume beeinträchtigen,
- » keine Zugrouten von Vögeln und Fledermäusen stören
- » und wo sie nicht das landschaftliche Erscheinungsbild wertvoller Kulturlandschaften nachhaltig zerstören.

Besonders schützenswert sind dabei die Lebensräume unserer Raufußhühner – Auerhuhn, Birkhuhn, Haselhuhn und Schneehuhn. Diese Arten sind auf weitgehend ungestörte, strukturreiche und zusammenhängende Lebensräume angewiesen.

Jede Zerschneidung durch Infrastrukturbauten, wie sie der Bau und Betrieb von Windkraftanlagen mit sich bringen kann, wirkt sich langfristig negativ auf ihre

Bestände aus. Der Erhalt dieser sensiblen Habitats ist daher nicht nur jagdliche Pflicht, sondern auch ein unverzichtbarer Beitrag zum Artenschutz in den Alpen.

Überall dort, wo der Bau von Windrädern wertvolle, seltene oder besonders empfindliche Lebensräume unwiederbringlich schädigen würde, wird es ein entschiedenes und konsequentes Nein der Jägerschaft geben. Der Schutz unserer heimischen Wildtiere und ihrer Lebensräume hat hier Vorrang vor kurzfristigen energiepolitischen Zielvorgaben.

Alternative Energiegewinnung – ja. Aber nur mit Augenmaß, Vernunft und in Einklang mit Natur- und Artenschutz. Wenngleich es nicht meine oder die Aufgabe der Jägerschaft ist, sich in die Kommunalpolitik oder die Energiepolitik des Landes einzumischen, so sehe ich es doch als unsere jagdliche und moralische Verpflichtung an, in bestimmten Fällen sachlich und klar zu warnen, wenn es um die Zerstörung sensibler Wildlebensräume geht.

Weidmannsheil

Anton Larcher
Landesjägermeister von Tirol

IMPRESSUM:

HERAUSGEBER, MEDIENINHABER:

Tiroler Jägerverband, GF Mag. Martin Schwärzler,
(m.d.W.d.G.b.), Meinhardstraße 9,
6020 Innsbruck, Tel: +43 (0)512 571093,
E-Mail: info@tjv.at

SCHRIFTLEITUNG: Victoria Ribisl, MA

LAYOUT & PRODUKTION: Evelyn Schreder
(RegionalMedien Tirol)

HERSTELLER:

RegionalMedien Tirol GmbH, Eduard-Bodem-
Gasse 6, 6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4323,
E-Mail: sonderprodukte.tirol@meinbezirk.at

ANZEIGENVERKAUF:

RegionalMedien Tirol GmbH
Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck
E-Mail: jagd.tirol@meinbezirk.at
Evelyn Schreder, Tel. 0512-320-4323
Alexander Schöpf, Tel. 0512-320-4831

REDAKTION:

TJV (Christine Lettl, Martina Just [Karenz],
Victoria Ribisl, Martin Schwärzler, Marina Ulrich,
Andreas Hackl, Dominique Damay)
RegionalMedien Tirol

DRUCK: Athesia Tyrolia Druck GmbH

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.



Der **HIRSCH** auf dem Titelbild wurde von Josef Kirchmair aufgenommen.



INHALT

ALLGEMEINES

- 03 **ZUM GELEIT:** Landesjägermeister Anton Larcher
- 06 Foto des Monats September 2025

FORSCHUNG & AKTUELLES

- 08 Tirol ohne aktuelle Daten: Rote Listen in Österreich stark veraltet
- 08 Kaninchenpest: Über 100 tote Feldhasen in Niederösterreich
- 09 Fuchsbandwurm-Erkrankungen in Europa häufiger als bisher angenommen
- 09 **REVIERE:** Ein besonderes Weidmannsheil

WILD & ÖKOLOGIE

- 10 **KLIMA-AUSWIRKUNGEN:** Was heißt das für die Gams?
- 14 **HAARIGE HIRSCH:** Vom Wert der passenden Bartmode beim Rothirsch
- 20 **LESEPROBE:** Brunft – freies Spiel der Hormone
- 23 **HEIMISCHE SINGVÖGEL:** Haubenmeise und Tannenmeise

WALD & LEBENSRAUM

- 26 **FORST:** Nadelpilze an Kiefern – Schadbilder im Spätsommer

JÄGER & REVIER

- 30 **BELLETRISTIK:** Brunftzauber in den Rinderleiten
- 34 **REPORTAGE:** Wenn Jäger mit Hirschen kommunizieren
- 36 **JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND:** Testen Sie Ihr Wissen!

JAGD & RECHT

- 38 **WEIDGERECHTIGKEIT:** Mehr als ein Regelwerk?

JAGD & GESCHICHTE

- 42 **KUNST:** Der Freischütz

INFO & SERVICE

- 44 Mitteilungen aus der Geschäftsstelle
- 47 Jubilare im September 2025
- 48 TJV-Akademie
- 50 Aus- und Weiterbildung
- 51 Aus den Bezirken
- 52 Mitteilungen JAGD ÖSTERREICH
- 53 Vereine
- 54 Jäger in der Schule
- 57 **KULINARIUM:** Wildgeschnetzeltes mit Pilzen und Steinpilzspatzeln

JAGDHUNDE

- 58 **GESUNDHEIT:** Augenerkrankungen beim Hund
- 62 **VEREINE**

HUMORVOLLES

- 65 Klavinus



10

KLIMA-AUSWIRKUNGEN:
WAS HEISST DAS FÜR DIE GAMS?



23

HEIMISCHE SINGVÖGEL:
HAUBENMEISE UND TANNENMEISE

26
FORST:
NADELPILZE
AN KIEFERN –
SCHADBILD IM
SPÄTSOMMER



14

HAARIGE HIRSCH:
VOM WERT DER PASSENDE
BARTMODE BEIM ROTHIRSCH



34

REPORTAGE:
WENN JÄGER MIT
HIRSCHEN KOMMUNIZIEREN



58

JAGDHUNDE – GESUNDHEIT:
AUGENERKRANKUNGEN BEIM HUND



JUNGBOCK AUF WANDERSCHAFT

Junge Steinböcke bleiben oft zwei oder drei Jahre im Geiß-Jungtierrudel. Sobald sie die Wanderlust ergreift, schließen sie sich einem Bockrudel an. Diese sind im Spätsommer hauptsächlich mit dem Aufbau von Fettreserven beschäftigt. Im Spätsommer bzw. Herbst können die Fettdepots 20 bis 30 % des Körpergewichts ausmachen.

**Das FOTO DES MONATS dieser Ausgabe wurde von
Gert Leitner im östlichen
Karwendelgebirge aufgenommen.**

WIR SUCHEN:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser und Leserinnen der „Jagd in Tirol“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion zu senden. (foto@tjv.at)

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des/der Fotografen/ Fotografin, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des/der Fotografen/Fotografin in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie eine

**ZEISS-
WILDTIERKAMERA
SECACAM 3**



EINSENDUNGEN AN: FOTO@TJV.AT

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer/-innen gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer/-innen, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer/-innen räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

TIROL OHNE AKTUELLE DATEN: ROTE LISTEN IN ÖSTERREICH STARK VERALTET

Österreichs Rote Listen sollen den Zustand gefährdeter Tier- und Pflanzenarten abbilden, sie kommen aber mit der schnellen Veränderung in der Realität nicht hinterher – viele sind stark veraltet. Während die Liste gefährdeter Pflanzen 2022 überarbeitet wurde, stammen die meisten Tierlisten noch aus der Zeit vor 2010. Besonders deutlich zeigt sich der Rückstand auf Länderebene: In Tirol, Salzburg und Niederösterreich gibt es bis heute keine Rote Liste der Säugetiere, in anderen Bundesländern stammen die letzten Aktualisierungen teils noch aus den 1990er-Jahren. Dabei sind die Listen essenziell für Naturschutzmaßnahmen und gesetzliche Regelungen. Weil Naturschutz in Ös-



© Rudmer Zwerver/shutterstock

Viele Rote Listen in Österreich sind veraltet – aktuelle Daten sind für wirksamen Artenschutz entscheidend.

terreich Ländersache ist, erstellt jedes Bundesland eigene Listen – jedoch ohne einheitliche Vorgaben zur Häufigkeit der Aktualisierung. Fachleute fordern, Rote Listen mindestens alle 10 Jahre zu überarbeiten. In der Praxis gestaltet sich das jedoch

aufwendig: Von der Datenerhebung über die fachliche Auswertung bis hin zur Veröffentlichung vergehen oft mehrere Jahre. Neben personeller und finanzieller Ausstattung fehlt es vielerorts auch am politischen Willen. Dabei sind aktuelle Daten unverzichtbar – sie bilden die Grundlage für gesetzliche Vorgaben und effektiven Artenschutz. Wie dringend der Handlungsbedarf ist, zeigt Kärnten: Nach 24 Jahren wurde dort 2023 erstmals wieder eine neue Liste erstellt – mit über 1.200 zusätzlichen Arten, die nun als gefährdet gelten.

ORF.at

KANINCHENPEST: ÜBER 100 TOTE FELDHASEN IN NIEDERÖSTERREICH

In Niederösterreich breitet sich derzeit die Kaninchenpest (Myxomatose) ungewöhnlich stark aus. Rund 100 verendete Feldhasen wurden bereits ans Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI) eingesendet. Der Erreger, eigentlich auf Kaninchen spezialisiert, betrifft aktuell vor allem Feldhasen – vermutlich aufgrund einer Virusmutation, die erstmals auch in Österreich nachgewiesen wurde.

Übertragen wird das Virus hauptsächlich durch Insekten wie Stechmücken oder Flöhe, aber auch durch direkten Kontakt. Infizierte Tiere zeigen innerhalb weniger Tage deutliche Symptome wie Schwellungen im Kopfbereich, Augenentzündungen, Orientierungslosigkeit und Fressunlust. Die Sterblichkeit ist hoch. Eine Eindäm-

© die-naturkings



Die Kaninchenpest breitet sich stark aus – auch Feldhasen sind in Niederösterreich massiv betroffen.

mung ist schwierig – Hoffnung liegt auf dem Ende der Gelsensaison. Die Jägerschaft wird gebeten, auffällige Kadaver zur Untersuchung an das FIWI zu senden. Für Haus- und Zuchtkaninchen wird eine

Impfung empfohlen. Für den Menschen ist die Krankheit nicht gefährlich, jedoch ist bei toten Wildtieren generell ein sorgsamer Umgang (Handschuhe, Mundschutz) angeraten.

noe.ORF.at

FUCHSBANDWURM-ERKRANKUNGEN IN EUROPA HÄUFIGER ALS BISHER ANGENOMMEN

Eine aktuelle Studie unter Beteiligung der MedUni Wien zeigt: Die durch den Fuchsbandwurm ausgelöste alveoläre Echinokokkose wird in Europa stark unterschätzt. Zwischen 1997 und 2023 wurden in 28 europäischen Ländern 4.207 Fälle registriert – zwei Drittel davon entfallen auf den Alpenraum, darunter auch Österreich. In den letzten Jahren ist hierzulande ein deutlicher Anstieg der jährlich gemeldeten Fälle zu beobachten. Die Krankheit gilt als eine der gefährlichsten parasitären Infektionen Europas. Infektionen verlaufen oft jahrelang symptomlos und betreffen meist die Leber. Der Erreger wird über Fuchskot in die Umwelt ausgeschieden – eine Übertragung auf den Menschen erfolgt typischerweise über kontaminierte Böden, Pflanzen oder Beeren. Vor allem die wachsenden Fuchspopulationen und die zunehmende Nähe zwischen Wildtieren, Haustieren und Menschen sind wesentliche Risikofaktoren für eine Infektion. Die Forschenden fordern eine konsequentere Umsetzung der Meldepflicht sowie bessere Überwachungssysteme und gezielte Aufklärung – auch im jagdlichen Umfeld.

Medizinische Universität Wien

© Manno Schaefer/shutterstock



Der Fuchs ist der wichtigste Wirt des Fuchsbandwurms – steigende Populationen und die zunehmende Nähe zwischen Wildtieren, Haustieren und Menschen erhöhen das Infektionsrisiko für Mensch und Tier.

FORSCHUNG & PRAXIS AUS DEN REVIEREN

EIN BESONDERES WEIDMANNSHEIL

Am 14. Juli dieses Jahres konnte Erwin Unterkircher im Revier der Genossenschaftsjagd St. Veit in Deferegggen einen Perückenbock erlegen – eine seltene Abnormität bei Geweihträgern.

Die Jagdkameraden vom Jagdverein St. Veit wünschen ein kräftiges Weidmannsheil!

Jagdverein St. Veit in Deferegggen



© Jagdverein St. Veit

HEISSE SOMMER, NASSE WINTER –

WAS HEISST DAS FÜR DIE GAMS?

Geringere Jahrlingsgewichte beim Gamswild sind vielerorts schon seit Jahren nichts Neues. Bringen heiße Sommer oder lawinenreiche Winter eine doppelte Herausforderung für einen Gebirgsüberlebenskünstler?



Die Witterung und das Klima sind bedeutende Einflussfaktoren bei der Entwicklung von Wildtierpopulationen. Insbesondere im Gebirge können sich Wetterereignisse drastisch auswirken. Das Gamswild ist als Überlebenskünstler im Gebirge bekannt. Doch was früher eine Ausnahme war, wird zur neuen Normalität: Hitzestress, knapperes Futter, Lawinengefahr. Studiendaten machen deutlich, wie sehr die Gams schon jetzt von Klimaveränderungen belastet wird.

WENN ES AM BERG ZU HEISS WIRD

Auch wenn der diesjährige Sommer aus der Reihe zu tanzen scheint: Die mittlere Sommertemperatur in den Alpen ist seit 1970 um über $+2^{\circ}\text{C}$ gestiegen – stärker als im globalen Mittel. Heiße Tage und Trockenperioden nehmen zu.

Für die Gams bedeuten warme Sommertage allerdings keine Ferienstimmung. Die Wohlfühltemperatur für Gamswild liegt bei -5°C bis 15°C . Ab 20°C sind bereits Anzeichen von Hitzestress zu beobachten. Studien belegen, dass die Gams bei Temperaturen über 20°C ihre Bewegungsaktivität deutlich reduziert. Ab 25°C kommt es bereits zu einer erhöhten Herz-Kreislauf-Belastung und Gefahr der Überhitzung. Gamswild meidet hohe Temperaturen daher wenn möglich aktiv, indem es schattige, kühlere Plätze aufsucht und seine Aktivitätszeiten in die frühen Morgen- und späten Abendstunden verlagert. Wildkameiras zeichnen im Sommer auch immer wieder Aktivitäten mitten in der Nacht auf.



© Mächler

Führende Geißen brauchen am längsten, um wieder Fettreserven für den nächsten Winter aufbauen zu können. Hitze und Wasserknappheit im Sommer werden zusätzliche Herausforderungen darstellen.

KÜHLUNG? FEHLANZEIGE

Auch körperlich ist die Gams nicht dafür gemacht, mit hohen Temperaturen umzugehen. Das Sommerhaar ist zwar dünner, aber nur am Äser, den Lauschern und in der Leistengegend ist das Haar dünn genug, um bei Hitze noch effektiv Körperwärme abgeben zu können. Diese Flächen sind sehr klein im Vergleich zur Körperoberfläche. Auch Hecheln, also eine erhöhte Atemfrequenz, schafft Abhilfe. Jedoch verbraucht der Körper dabei viel Energie und verliert viel Flüssigkeit. In Lebensräumen mit Wasserknappheit kann somit auch noch Wasserstress hinzukom-

men. Durch Sommertrockenheit nimmt die Verfügbarkeit saftiger Pflanzen und Wasserstellen merklich ab. Das setzt dann insbesondere säugenden Geißen stark zu. Doch nicht nur kurzfristige Veränderungen bzw. Verhaltensänderungen sind zu beobachten.

MEHR HITZE, WENIGER KILOS!

Bereits vor 13 Jahren stellten Forscher mit Hilfe von Abschussdaten aus Italien und der Schweiz fest, dass ein wärmerer Frühling und Sommer sich negativ auf



© J. Niepmann

Das erste Lebensjahr prägt die Körperentwicklung massiv – beginnend mit der Kondition der Geiß während der Trag- und Sägezeit bis zu den Witterungs- und Äsungsverhältnissen im ersten Winter und Frühjahr.



© J. Kirchmair

Waldlebensräume bieten während heißer Sommerperioden kühlere Rückzugsorte und somit einen immer wichtigeren Faktor im Gamswildlebensraum.

das Körpergewicht von Gamswild auswirken. Besonders bei Jahrlingen, die in ihren ersten 2 Lebensjahren wärmeren Frühjahrs- und Sommertemperaturen ausgesetzt waren, war der Effekt deutlich zu erkennen. Bei der Studie wurden Daten im Zeitraum von 1993 bis 2009 untersucht, dabei sank ab 2003 das Gewicht der Jahrlinge. Die Jahre 2003 bis 2009 waren im Durchschnitt wärmer und trockener als die Vorjahre. Besonders das Jahr 2003 zeichnete sich im Studiengebiet mit einem um 1,7°C wärmeren Sommer aus. In diesem Jahr nahmen die Jahrlingsgewichte am deutlichsten ab im Vergleich zu den Vorjahren. Ab 2003 sanken sie kontinuierlich. Auch bei ausgewachsenem Gamswild nahmen die Gewichte ab 2003 stetig ab. Dieser Rückgang der Kondition kann sich bei Geißen auch negativ auf ihren Nachwuchs auswirken und somit den Effekt verstärken.

WALD ALS KLIMAAANLAGE

Auch in Österreich zeigt sich ein ähnlicher Trend wie in den italienischen und Schweizer Alpen: Wärmere Frühjahre und Sommer gehen mit einem Rückgang der Jahrlingsge-

wichte beim Gamswild einher. Das bestätigte eine Untersuchung von Rudolf Reiner, die 2023 in der JAGD IN TIROL vorgestellt wurde. Interessant ist dabei – der Rückgang ist nicht überall gleich stark. In Populationen, die unter der Waldgrenze leben, waren keine Auswirkungen des Klimawandels auf die Jahrlingsgewichte feststellbar. Offenbar bietet der Bergwald einen doppelten Vorteil: Er wirkt wie eine natürliche Klimaanlage und puffert die negativen Auswirkungen der Klimaerwärmung auf das Gewicht ab. Angesichts zunehmender Hitzetage und des wachsenden Tourismusdrucks im Gebirge könnte der Bergwald daher zu einem immer wichtigeren Rückzugsort für das Gamswild werden bzw. bedeutet dies auch, dass Gamspopulationen über der Waldgrenze einem deutlich höheren Druck ausgesetzt sind und schonender behandelt werden sollten.

ZU FRÜH, ZU SCHNELL, ZU KNAPP

Die Vegetationsperiode in den Alpen beginnt heute im Schnitt 2 bis 3 Wochen früher als noch vor 50 Jahren. Das Frühjahr setzt auf-

grund steigender Temperaturen schneller ein, wodurch Pflanzen früher austreiben. Zunächst bietet dies einen scheinbaren Vorteil: Das frische Grün liefert der Gams früher im Jahr wieder Energie und Proteine, was besonders für die Geißen in der Spätträchtigkeit und nach der Geburt der Kitze essenziell ist. Allerdings hat die Sache einen Haken! Wenn die Geburt der Kitze nicht synchron mit dem Äsungsmaximum verläuft, kann das zu Nahrungsengpässen für säugende Muttertiere und Jungtiere führen.

Wärmere Jahre führten laut einer italienischen Studie zwar nicht zu einer Abnahme der Geburtenraten bezogen auf Kitz pro Geiß, jedoch zu schwächeren Kitzen sowie damit zu einer höheren Kitzsterblichkeit und einem niedrigeren effektiven Zuwachs.

In besonders heißen und trockenen Sommern sind Kitze auch schneller gefährdet, zu dehydrieren. Mangelhafte Milchproduktion kann zu einer verminderten Fitness und einer höheren Anfälligkeit für Parasiten führen.

MILDER WINTER ODER MEHR LAWINEN?

Der Klimawandel verändert aber auch die winterlichen Lebensbedingungen auf komplexe Weise. Milder werdende Winter (weniger extreme Frosttage, geringere Schneemengen) können kurzfristig positive Effekte haben: Eine geringere Schneehöhe erleichtert die Äsungsaufnahme und wirkt sich positiv auf die

WENN DIE GEBURT
DER KITZE NICHT
SYNCHRON MIT DEM
ÄSUNGSMAXIMUM
VERLÄUFT, KANN DAS ZU
NAHRUNGSENGPÄSSEN
FÜHREN.

Äsungsverfügbarkeit im Spätwinter aus. Das kann wiederum die Reproduktionsleistung der Böcke und die Überlebenschancen trächtiger Weibchen verbessern. Langzeitstudien belegen etwa, dass in Gebieten mit zunehmender Äsungsverfügbarkeit durch frühere Vegetationsstarts die Kitze-zu-Erwachsenen-Rate stabil blieb bzw. nur leicht sank.



Wärmere Jahre bedeuten für die Gams nicht weniger Geburten, aber schwächere Kitze – und damit eine höhere Kitzsterblichkeit.



Milde, nassere Winter als Vor- oder Nachteil? Noch lässt sich großflächig keine klare Aussage treffen.

Gleichzeitig bringt der Klimawandel neue Risiken mit sich. Höhere Temperaturen und häufigere Extremereignisse (z. B. Regen auf Schnee) destabilisieren die Schneedecke und erhöhen das Lawinenrisiko. Modellierungen zeigen, dass wärmere Winter mehr Niederschläge in kurzen Zeiträumen erzeugen. Die Regenfälle bewirkten eine Wassersättigung der Schneedecke, dasselbe passiert auch bei

schnellem Tauwetter – beides fördert Lawinenabgänge. Das bedeutet: Auch wenn weniger Schnee oder höhere Schneefallgrenzen künftig Risiko-Hänge entlasten könnten, nehmen stochastische Gefahren für Lawinereignisse zu. Untersuchungen der Schneeziege in Alaska ergaben, dass Lawinen bis zu 65 % der Abgänge verursachten und sich somit ein höheres Lawinenrisiko auch auf die Win-

tersterblichkeit auswirken würde. Insgesamt führen also klimatische Veränderungen im Winter zu widersprüchlichen Effekten: Milde Winter können die Überlebenschancen erhöhen, während zunehmende Winterextreme (Niederschlags- und Temperaturspitzen) lokal zu größeren Risiko- bzw. Extremereignissen für einzelne Tiere und Teilpopulationen führen.

Christine Lettl, M.Sc.

Kwizda
Agro

NATÜRLICHER SCHUTZ FÜR DEN WALD

**GEGEN WILDVERBISS,
FEGESCHÄDEN
UND SCHÄLEN**

Mit lang
anhaltendem
Schutz



Jetzt scannen
und mehr erfahren.

www.kwizda-agro.at/trico

TRICO



VOLLBART ODER UNTEN OHNE

VOM WERT DER PASSENDEN BARTMODE BEIM ROTHIRSCH

Es ist noch stockfinster, als zwei Gestalten am Rand der Almwiese pirschen und leise bei einem versteckten Sitz aufbauen. Schon sind die ersten Trenzer zu vernehmen. Der Jagdgast spürt kaum die Kälte des Herbstmorgens. Ein Ansitz am Brunftplatz und die Aussicht, wenn auch nur auf einen kleinen Beihirsch, wärmt von innen. Das Nachtblau weicht langsam dem Morgengrau. Hinter dem kleinen Trupp Kahlwild schält sich die Gestalt eines kapitalen Brunfthirsches aus dem Nebel. Ein mächtiges Geweih – so scheint es im Halbdunkel und Masse im Vorderkörper. Ist das der Matador im Ring? Oder doch nur zweite Wahl? Der Pirschführer bleibt gelassen. Er kennt seine Hirsche und weiß, dass er sich vom ersten Anschein nicht täuschen lassen darf. Denn wer nur nach Bestimmungsbuch und Lehrmeinung geht, kann beim Ansprechen oft danebenliegen, bei der feinen Grenze zwischen mittelalt und wirklich reif. Rothirsche und Alttiere sind Individualisten, im Verhalten wie auch im Aussehen. Und oft scheinen sie mehr – oder weniger –, als sie sind.

STARK SEIN UND STARK ERSCHEINEN – DER BART MACHT EINDRUCK

Ein echter Brunfthirsch „sendet“ seinen Wert auf allen Kanälen, um seine Mitbewerber ebenso von seinen Qualitäten zu überzeugen wie das Kahlwild. Im Endeffekt geht es um die besten Gene. Deren Güte bewirbt der Hirsch mit seinem Geruch – das typische Brunftaroma im Urin und aus den Tränendrüsen erlaubt direkte Rückschlüsse auf die Masse an Körperfett zu Brunftbeginn. Denn je mehr Fett verstoffwechselt wird, desto intensiver der „metallische“ Geruch nach Aceton. Auch an der Stimme, deren Tonhöhe und den verschiedenen Ober- und Untertönen kann Rotwild Körpermasse und Kraft des Rufers erkennen. Das Geweih schließlich entspricht einem reinen Luxus-Accessoire: So viel überschüssiges Calcium und Eiweiß muss der Körper erst einmal zur Verfügung haben, um es in ein nur wenige Wochen notwendiges Prestigeobjekt zu investieren. Und zum Schluss verstärkt eine imposante Körpersilhouette all diese Botschaften. Der starke Träger ist nötig, um eine imposante Trophäe präsentieren zu können und bei einem eventuellen Kampf jeden Herausforderer aus der Arena zu schieben. Eine üppige Mähne wirkt schließlich wie ein Ausrufezeichen, um Körperform, Geweih und Kampfkraft des Hirsches zu unterstreichen. Außerdem lässt sich mit reichlich Haaren gut stinken. Körper-eigene Duftstoffe

haften besonders gut an den Fettüberzügen der Körperbehaarung. Nicht umsonst werden sowohl Haarwechsel wie auch Brunftverhalten synchron im Gehirn gesteuert. Beim Rothirsch sprießt die Brunftmähne, wenn sein Testosteronspiegel steigt. Und vermutlich hat sich das Geweih bei den frühen Hirscharten als ein besonders weitreichender Duftverstärker entwickelt: Weich, pelzig und mit vielen Drüsen versehen – so wie wir es heute noch beim Kolbengeweih kennen – half es den ersten Hirschen, ihren „Männerduft“ besonders weit zu verstreuen. Was in einer Tierart so wichtig für eine

erfolgreiche Fortpflanzung ist, muss daher auch in einer großen Variationsbreite vorhanden sein. Nur so kann aus einem Körpermerkmal direkt auf die Qualität der Gene geschlossen werden. Neben Junghirschen mit Bartkrause tragen manche kapitalen Brunfthirsche auch im Herbst eher schlichte Trägerbehaarung. Mittelalte Hirsche mit üppigem Bartwachstum leben daher besonders gefährlich. Zu leicht können sie bei flüchtigem Ansprechen oder schlechtem Licht älter geschätzt werden. Deshalb muss man „seine“ Hirsche am Brunftplatz genau anschauen und



Der starke Träger sorgt für eine imposante Trophäe und bei einem möglichen Kampf können Herausforderer damit vertrieben werden. Eine üppige Mähne unterstreicht Körperform, Geweih und Kampfkraft des Hirsches. Außerdem haften körpereigene Duftstoffe besonders gut an den Fettüberzügen der Körperbehaarung.



Beim Aufbau des Geweihs spielt schon von Juli an – da ist das Geweih ausgewachsen – bis Anfang August – wo es vollständig verknöchert ist – das Geschlechtshormon Testosteron eine entscheidende Rolle.

© die Naturkammer

© Josef Kirchmayr

neben dem allgemeinen Erscheinungsbild auch auf ihr Verhalten achten. Zwischen „alt scheinen“ und „alt sein“ liegen eben manchmal entscheidende Jahre.

Etwa mit 6 Jahren wird sich ein junger Hirsch – einigermaßen natürliche Sozialstrukturen vorausgesetzt – das erste Mal an der Brunft beteiligen. Sie sind meist die lauten „Schreier“ am Rande des Brunftgeschehens. Erst spät steht der alte Hirsch bei seinem Rudel und pickt sich ein Tier nach dem anderen zum Beschlag heraus – nachdem durch den Lärm der jüngeren Hirsche genügend Stimmung erzeugt wurde. Für die jüngeren Hirsche zählt es sich trotzdem aus. Sind die alten Kämpen von einem langen Brunftbetrieb ermattet, schlägt oft noch ihre Stunde. Auf eine Zeit als Platzhirsch bereiten sich Hirsche jahrelang vor. Und sie sind ein paar vorzeitigen

„Übungseinheiten“ in Sachen Vererbung nicht abgeneigt. Doch damit ein Hirsch zur Brunft den richtigen Eindruck macht, muss er schon Monate davor seinen Körper entsprechend gestalten. Der Aufbau des Geweihs ist eng mit dem Sexualzyklus des Hirsches und damit auch mit der Produktion von männlichen Geschlechtshormonen, so genannten Androgenen, gekoppelt; Testosteron ist das bekannteste. Im Juli ist das Geweih ausgewachsen und bis Anfang August vollständig verknöchert. Die Mineralisierung des Kolbengewebes, sein Absterben und das anschließende Fegen bewirken das in den Hoden gebildete Testosteron, dessen Spiegel im Blut ab dem Frühsommer immer weiter ansteigt. Je kürzer die Tage nach der Sommersonnenwende, desto aktiver produzieren es die Brunftkugeln. Nach der Brunft fällt der Hormonspiegel dann langsam wieder ab.

HORMONSENSIBEL – DAS INNENLEBEN DES BARTES

Das Auf und Ab des Hormoncocktails in Hirn und Blut beeinflusst auch das Wachstum der Haare. Es gibt sie in drei Grundtypen: Deck-, Woll- und Sinneshaare. Bauplan und Verankerung dieser ehemaligen, verlängerten Hornschuppen in einer Hauttasche, der sogenannten Haarpapille, ist in allen Grundformen gleich. Eine durchsichtige, geschuppte Außenhülle umhüllt eine zentrale Spindel, in der je nach Bedarf isolierende Luftkammern, Farbstoffe oder Nervenfasern (bei Sinneshaaren) eingelagert sind. Mineralstoffreicher Talg aus der Haarwurzel macht die Haare glänzend, geschmeidig und bruchfest.

Außerhalb der Fortpflanzungszeit sind die Deckhaare an Träger, Flanke oder Rücken gleich. Doch was wir außen sehen, ist nur die Spitze des Eisberges. Denn Form, Aussehen und Struktur eines Haares werden tief in der Haut entschieden. Je nach Körperstelle und Jahreszeit variieren Länge, Dicke, das Verhältnis von Luftkammern zu Farbzellen und die Form und Größe der Kutikulaschuppen. Die Haare an Läufen, oberhalb des Windfangs und an der Außenseite der Lauscher – im Sommer auch an den Wangenpartien – haben ein charakteristisches Aussehen. Die Hornschuppen solcher Haare sind deutlich kleiner als die von „Rumpfhaaren“ und machen die kurzen Haare bruchfester und stabiler. Winterhaare, vor allem am Träger und Rumpf, sind dagegen länger und dicker, große Luftkammern isolieren zusätzlich und ihre Temperaturleitfähigkeit ist deutlich geringer.

TYPISCHES MÄNNERHAAR

Jedes Haar an der Unterseite des Trägers eines Rothirsches besitzt zwischen Sommersonnenwende und Winterbeginn in seiner Haarwurzel eine Art Testosteronsensor, der bei den Haaren am übrigen Körper fehlt. Sobald vermehrt männliche Hormone im Blut kreisen, schieben sich aus den Haarpapillen lange, dunkle Haare und unterstreichen die Männlichkeit ihres Trägers. Auch bei Löwen, Himalaya-Tahr und Mensch gibt es diesen direkten Zusammenhang zwischen üppiger Bart- bzw. Mähnentracht und Hormonspiegel. Das Wachstum der Winterhaare und damit des Hirschbartes erfolgt während einer Zeit, in der auch der Testosteronspiegel im Hirsch stetig steigt. Die Trägerhaare wachsen und wachsen – deutlich länger und dunkler als die übrigen Winterhaare. Im Herbst ist das Haarwachstum abgeschlossen; der Bart



© die-naturfilmer

Außerhalb der Fortpflanzungszeit sind die Deckhaare an Träger, Flanke oder Rücken gleich. Die Haare an Läufen, oberhalb des Windfangs und an der Außenseite der Lauscher – im Sommer auch an den Wangenpartien – haben dagegen ein charakteristisches Aussehen.

Winterhaare, vor allem am Träger und Rumpf, sind im Vergleich länger und dicker, große Luftkammern isolieren zusätzlich und ihre Temperaturleitfähigkeit ist deutlich geringer.



© Fabio Hain



NORDFOREST HUNTING

beehidden

DER AUSTAUSCH VON WINTER- UND SOMMERHAAREN KANN SCHUBWEISE ODER LANGSAM SCHRITT FÜR SCHRITT ERFOLGEN. DER SCHALTER LIEGT IM GEHIRN, INSBESONDERE IN DER ZIRBELDRÜSE. JE NACH TIERART KANN DIESER HAARWECHSEL EINMAL ODER ZWEIMAL IM JAHR ERFOLGEN – ODER AUCH NUR NACH BEDARF.

bleibt dran bis zum kommenden Frühjahr. In der Zwischenzeit haben sich jedoch die Hormon-Antennen in den Haarwurzeln wieder völlig zurückgebildet. In der Sommerdecke ist kein langer Bart sichtbar, denn die Haarwurzeln reagieren in dieser Zeit nicht auf kleine oder größere Hormonanteile im Blut. Erst im fortschreitenden Sommer sind die Haarwurzeln wieder Androgen-sensibel. Androgene sind Sexualhormone, die die Ausbildung männlicher Merkmale wie Bartwuchs, Muskelentwicklung und tiefer werdende Stimme anregen. Dieser Umbau im Hormonhaushalt bewirkt, dass jeder Hirsch jedes Jahr im Sommer erneut in die Pubertät kommt. Und genau deshalb werden Hirsche in der Medizin auch als biologisches Modell benutzt, um herauszufinden, wie genau Hormone und Haarwachstum zusammenwirken – ein Hoffnungsschimmer für alle Männer, die unter einem hormonbedingten Haarausfall leiden.

Rotwild ist nicht die einzige Tierart, bei der Haarform und Haarwechsel von der Tageslänge und von Sexualhormonen gesteuert wird. Der Austausch von Winter- und Sommerhaaren kann schubweise oder langsam Schritt für Schritt erfolgen. Der Schalter liegt wie gesagt in der Zentralsteuerung, im Gehirn, insbesondere in der Zirbeldrüse. Je nach Tierart kann dieser Haarwechsel einmal oder zweimal im Jahr erfolgen – oder auch nur nach Bedarf. Wird dieser Hauptschalter umgelegt, übernehmen in der Folge Temperatur,

Licht, Kondition, Stress und Hormonlage die Feinjustierung. Denn sie beeinflussen zusammen die Produktion eines der wichtigen Botenstoffe – Melatonin. Sobald dieser Stoff im Körper in Umlauf kommt, werden weitere Körperdrüsen angeregt. Das Ergebnis: zum Beispiel das Absterben von Haarzellen, die Bildung neuer Haare oder der Umbau von Flaumhaaren zu dicken, stoppeligen Haaren.

Der Wechsel von hellen und dunklen Stunden eicht die innere Uhr des Körpers, von Tag zu Tag und von Jahreszeit zu Jahreszeit. Auch Menschen haben so eine innere Uhr, die die täglichen Stoffwechselvorgänge an- und abschaltet. Bei einigen Leuten kann diese Uhr auch typisch vor- oder nachgehen. Besonders Schichtarbeiter oder Personen mit unregelmäßigen Schlafgewohnheiten – zum Beispiel Jäger während der Blatt- und Rauschzeit – haben oft innere Uhren, die außer Takt geraten sind. Da das Wachstum der Körperhaare einem 24-Stunden-Tag- und Nachtzyklus folgt, kann man so den gestörten Schlaf- und Wachrhythmus eines Menschen manchmal direkt an seinen Haaren ablesen.

TEURER GARDEROBENWECHSEL

Verallgemeinern lässt sich der Zusammenhang zwischen Licht und Brunftbetrieb beim Wild jedoch nicht. Während das Haarkleid bei Rot- und Damwild einen starken jahreszeitlichen Wachstumszyk-



**Versteckt,
wenn es darauf
ankommt.**



**QR-Code scannen
und Kollektion
entdecken**

GRUBE

07613 44788 | GRUBE.AT



© Albert Mächler

Haare dienen unter anderem auch der Kommunikation mit Artgenossen und Nachbarn – Schwarz-Weiß-Muster wie hier beim Dachs sollen abschreckend oder warnend wirken.

lus zeigt – eine kahle Stelle, die in der Sommerdecke entsteht, kann sich erst im Herbst schließen –, reagiert das Reh flexibler. Seine Haare können bei Bedarf auch „zwischen-durch“ nachwachsen.

Beim Hermelin steuern Tageslicht und Hormone den Farb- und Haarwechsel. Mit wachsendem Tag und zunehmender sexueller Aktivität wird das weiße Winterhaar abgestoßen und braune Sommerhaare wachsen. Füchse dagegen wechseln nur einmal im Jahr die Haare. Das unterschiedliche Aussehen des Balgs vom Sommer zum Winter ist den immer länger werdenden Haaren geschuldet. Farb- und Haarwechsel können manchmal unabhängig voneinander stattfinden.

Immer passen sich Wildtiere optimal an die Anforderungen ihrer Umwelt an. Auf keinen Fall aber gibt es Haare „umsonst“. Der Aufbau eines optimalen Balgs, Pelzes oder einer Decke kostet Energie und ist immer ein Kompromiss zwischen verschiedenen Anforderungen an das Tier. Deshalb ist das Haarkleid immer auch ein wesentliches Zeichen, das auf die körperliche Kondition, soziale Stellung oder andere Lebensumstände des Tieres schließen lässt.

Gutes Ansprechen heißt nichts anderes, als diese „Äußerlichkeiten“ verstehen zu können. Hunde haben zum Beispiel 2 Höhepunkte des Haarwechsels, einmal zwischen März und Mai und einmal im Herbst zwischen September und November. Unter künstlicher Beleuchtung kann der Haarwechsel das ganze Jahr hindurch geschehen. Doch immer ist der Aufwand nicht

müheles: Ein stockhaariger Hund trägt pro Kilogramm Körpergewicht etwa 15 bis 35 g Haare, die innerhalb von 4 bis 6 Wochen komplett ausgetauscht werden können. Das verschlingt in dieser Zeit zusätzliche Energie, die der Hund mit dem Abbau seiner Reserven oder mehr Nahrung decken muss. Wird der Körper durch Läufigkeit, Hitze, Stress oder Krankheiten belastet, „spart“ das Tier entsprechend bei Wachstum und Pflege der Haare.

Neben Tarnung und Umweltdämmung dienen Haare auch der Kommunikation mit Artgenossen und Nachbarn. Die schwarz-weißen Streifen von Zebra, Dachs und Co. (immerhin haben etwa 5.000 Säuger ein deutliches Schwarz-Weiß-Muster) können abschreckend oder warnend wirken, aber auch auf größere Entfernung verschiedenfarbige Körperpartien für das Auge „in Stücke fallen“ lassen. Weiße Spiegel sind bei vielen Herdentieren ein beredtes Zeichen für „Gefahr!“ und „Flüchten!“. Die weiße Kehle der Gams beschwichtigt die Artgenossen, weshalb rangniedrige Tiere in prekären Situationen das Haupt nach oben strecken. Und die dunkle Brunftmähne von Rothirsch und Tahr überzeugt auch Menschen von der Dominanz ihres Trägers.

BARTTÄUSCHER LEBEN GEFÄHRLICH

Die variablen Barttrachten bei jungen und mittelalten Hirschen sind dagegen oft weniger Qualitätsmerkmal als vielmehr typbedingt. Während aus einem jungen Hirsch mit glattem Träger wohl nie ein üppiger Bartträger werden wird, können manchmal schon Spießer einen „Rollkragenpulli“ tragen und später leicht ein höheres Alter vortäuschen. Bisher gibt es keine systematischen Untersuchungen zu Vererbung und Fortpflanzungserfolg von

NEBEN TARNUNG UND UMWELTDÄMMUNG DIENEN
HAARE AUCH DER KOMMUNIKATION MIT ARTGENOSSEN
UND NACHBARN. DIE SCHWARZ-WEISSEN STREIFEN VON
ZEBRA, DACHS UND CO. KÖNNEN ABSCHRECKEND ODER
WARNEND WIRKEN, ABER AUCH AUF GRÖßERE
ENTFERNUNG VERSCHIEDENFARBIGE KÖRPERPARTIEN
FÜR DAS AUGE „IN STÜCKE FALLEN“ LASSEN.

VERSCHIEDENE BARTTYPEN SIND MÖGLICHERWEISE HINWEISE AUF UNTERSCHIEDLICHE HERKUNFTS- LINIEN BEIM ROTWILD.

verschiedenen Barttypen. Möglicherweise sind sie ein Andenken an verschiedene Herkunftslinien beim Rotwild. Es wäre sicher von Wert, den unterschiedlichen Barttrachten junger, mittelalter und alter Hirsche mehr Aufmerksamkeit zu widmen

und sie zu dokumentieren. Auf jeden Fall mahnt das Wissen um diese große Bandbreite in der Haarpracht unseres Rotwildes, sich beim Ansprechen nicht vom Bart allein täuschen zu lassen.

Dr. Christine Miller

© die-naturknipser



Vom Bindegewebe um Haarwurzel und Haarpapille gehen Wachstum und Aufbau des Haares aus. Hier sitzen auch Farbzellen, die Pigmente produzieren und so über das Aussehen des Haares entscheiden.

HAARE FÜR EINSTEIGER – DIE WURZEL MACHT'S

Tief eingebettet in die Haut liegen kleine Hauttaschen, die Haarfollikel, in denen sich entscheidet, wann und wie welcher Haartyp daraus hervorstößt. Sichtbar ist die durchsichtige Außenhülle eines Haares, die aus Hornschuppen besteht. Das Schuppenmuster ist für jede Wildart und jede Jahreszeit charakteristisch. Unterhalb der äußeren Schuppen liegt die Haarrinde, die den Hauptteil des sichtbaren Haares ausmacht. Abgestorbene und komplett mit Keratin gefüllte Zellen sind hier zu einem dichten Faserbündel verbacken, das manchmal im Innern von einer zentralen Spindel aus luftgefüllten kleinen Kammern durchzogen ist. In den Zellen zwischen dieser zentralen Struktur und der Hornhülle werden Farbstoffe eingelagert. Die zwiebelartig verdickte Haarwurzel am unteren Ende des Haarschafts ist in die Unterhaut eingebettet und umschließt die Haarpapille.

Hier liegt die „Ursuppe“ jedes einzelnen Haares: Vom Bindegewebe um Haarwurzel und Haarpapille gehen Wachstum und Aufbau des Haares aus. Hier sitzen auch Farbzellen, die Pigmente produzieren und so über das Aussehen des Haares entscheiden. Und hier lagern sich Hormonsensoren ein, die Wachstums- und Abbauphasen des Haares steuern. Und aus den im Haar gespeicherten Hormonresten lässt sich wiederum auf viele körperliche Merkmale des Tieres schließen, zum Beispiel ob es dauerhaft gestresst oder ob das Tier führend oder trächtig war. Das Steuerzentrum liegt im Zwischenhirn, die „Haarfabrik“ in der Haut setzt das Programm für die einzelnen Haartypen termingerecht um. Mineralstoffreicher Talg aus den Haarbalgdrüsen macht die Haare glänzend und bruchfest, während es den nachwachsenden Haarschaft überzieht.



KOMPLETT- PAKET

**Signature®
Luxus Lochschaft**

mit Zielfernrohr
Noblex 2 – 12x50

mit Riemen
plus EAW Montage

**Aktionspreis
3649,-**

LRP 4070,-



**Das Beste aus 25 Jahren
Erfahrung. Gewohnt
professionell, zuverlässig
und treffsicher.**

FÜR ALLE PRODUKTE GILT:

- Innovatives Handspannsystem
- Mündungsgewinde mit Schutzhülse
- Moderne Wechsellauftechnologie
- Überlegene Sicherheit durch Drehwarzenverriegelung

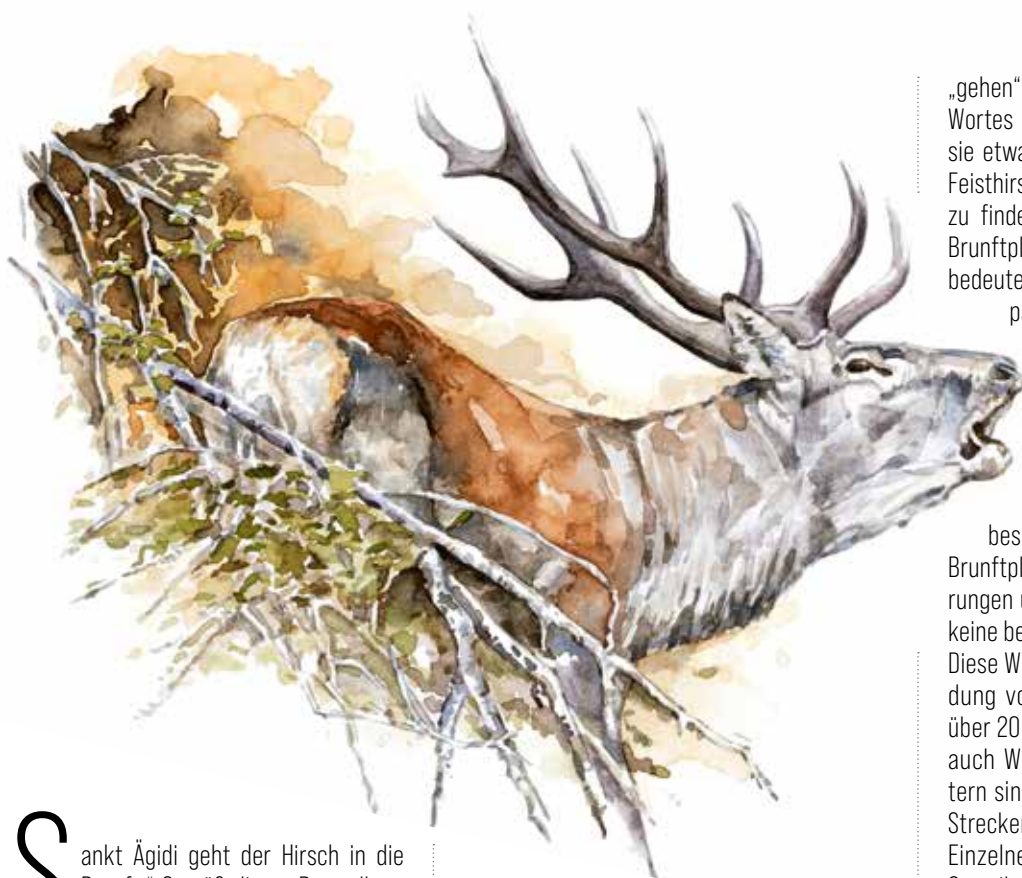


GENERALVERTRIEB WAFFEN IDL

Weitere Infos zu Rössler-Händlern in Ihrer Nähe:
+43 4852 636660, office@waffen-idl.at

BRUNFT – FREIES SPIEL DER HORMONE

Auszug aus dem Buch „Rotwild – in Wort und Bild“ von Hubert Zeiler (S. 68 f.),
erschienen 2025 bei der Jagdzeitschrift DER ANBLICK



„S ankt Ägidi geht der Hirsch in die Brunft.“ Gemäß dieser Darstellung ist das am 1. September. Auch wenn am Tag des Heiligen mit der Hirschkuh die Hirsche in den Tieflagen oder in den östlichen, eher kontinental geprägten Verbreitungsgebieten schon melden, beginnt im Gebirge wie auch im stärker atlantisch beeinflussten Klimabereich ebenso wie im Norden die eigentliche Brunft später. Der Jahreszyklus ist entsprechend der Vegetationsentwicklung und dem Äsungsangebot verschoben. Brunft, Tragzeit und Setzzeit sind eng mit der Phänologie verbunden. Aktuell gibt es aufgrund der Klimaerwärmung Verschiebungen – Rotwild passt sich erstaunlich schnell an. Dennoch bringt es „Ägidi“ ganz gut auf den Punkt, denn spätestens Anfang September

DIE TRAGZEIT IST
KONSTANT. VERSCHIEBT
SICH DIE BRUNFT, GILT
DAS AUCH FÜR DEN
SETZTERMIN. DAMIT KANN
SICH ROTWILD AN NEUE
UMWELTBEDINGUNGEN
ANPASSEN.

„gehen“ die Hirsche im wahrsten Sinn des Wortes in die Brunft. In Bewegung kommen sie etwa ab Mitte August. Dann ist mancher Feisthirsch nicht mehr in seinem Einstand zu finden, weil er sich allmählich Richtung Brunftplatz bewegt. Für einen Teil der Hirsche bedeutet das nicht viel mehr, als sich über ein paar Gräben oder Almen umzustellen.

Sie sind standorttreu und bewegen sich innerhalb eines Jahresstreifgebietes, in dem der Brunftplatz einen Fixpunkt einnimmt. Erwachsene Hirsche bleiben ihrem Brunftplatz treu. Das heißt, in der Regel besucht ein und derselbe Hirsch seinen Brunftplatz von Jahr zu Jahr wieder. Wanderungen über zehn bis 15 Kilometer sind dabei keine besondere Entfernung.

Diese Wanderungen dienen auch der Vermeidung von Inzucht. Einzelne Hirsche ziehen über 20 Kilometer weit zu ihrem Brunftplatz, auch Wanderungen von 50 bis 60 Kilometern sind belegt. Aus den Karpaten wird von Strecken über 40 bis 50 Kilometer berichtet. Einzelne Hirsche mit besonders auffälligen Geweihmerkmalen wurden in der Brunft auch schon über 120 Kilometer entfernt von ihrem Sommereinstand beobachtet. Studien aus dem Süden Schwedens belegen, dass die Hirsche dort zwischen Sommereinstand, Brunftplatz und Überwinterungsgebiet Strecken von 14 bis maximal 47 Kilometern zurücklegen. Während dieser saisonalen Wanderungen durchstreifen Hirsche oft viele Reviere. Wer darauf im Zuge der Jagd keine Rücksicht nimmt, läuft Gefahr, dass er den Hirschbestand übernutzt. Berechnet man, ausgehend von 14 Kilometer Radius, eine Kreisfläche, so ergibt dies ein Gebiet von rund 61.500 Hektar. Damit wird wiederum deutlich, dass der Umgang mit Rotwild großräumige Planung voraussetzt. Wildregionen von 30.000 bis 50.000 Hektar stellen eine brauchbare



Einheit dar. Fest steht, die Wanderungen zu den Brunftplätzen führen Hirsche oft Dutzende Kilometer weit. Als Auslöser wirkt dabei der steigende Hormonspiegel. Der deutsche Rotwildkenner Kurt Reulecke berichtete aus dem Harz, dass er in jedem Jahr schon Ende August die Hirsche schreien hörte. Diese „Einstimmung“ endete in den ersten Septembertagen. Danach meldeten die Hirsche wieder ab Mitte September. Ein ähnliches Verhalten ist in einer Reihe von Revieren mit gutem Rotwildbestand bekannt. Im Gebirge beginnt die eigentliche Brunft etwa Mitte September und geht bis ca. zum 10. Oktober. In den meisten Bergrevieren fällt der Brunfthöhepunkt

ungefähr in die Zeit vom 18. bis 26. September. In Norwegen oder Schottland liegt der Höhepunkt erst Anfang Oktober. Hier kann die Brunft sogar bis Ende Oktober dauern. Die Hormonausschüttung bei beiden Geschlechtern – so heißt auch die Ausstoßung eines reifen Eies aus dem Eierstock beim weiblichen Wild – wird von der herbstlichen Tag-Nacht-Gleiche beeinflusst. Tageslänge und Lichteinfluss spielen auch deshalb eine ganz wesentliche Rolle, weil dadurch allzu große zeitliche Schwankungen rund um den Brunftbeginn ausgeschlossen sind.



DIE WANDERUNGEN ZU DEN BRUNFTPLÄTZEN FÜHREN HIRSCH E O F T D U T Z E N D E K I L O M E T E R W E I T. A L S A U S L Ö S E R W I R K T D A B E I D E R S T E I G E N D E H O R M O N S P I E G E L.

DEUTSCHLANDS GRÖSSTE OUTDOORMESSE FÜR JÄGER UND SCHÜTZEN IM JAGDSCHLOSS DER WITTELSBACHER



11. INTERNATIONALE JAGD UND SCHÜTZEN TAGE

10. - 12. Oktober 2025

Schloss Grünau
Neuburg a. d. Donau bei Ingolstadt



Rund 500 renommierte Aussteller aus der Waffen- und Optikbranche, Handwerksbetriebe, Jagdreiseveranstalter, Trachtenanbieter u. v. m.

Beratung aus erster Hand, direkt vom Hersteller

Über 50.000 qm Ausstellungsgelände in traumhafter Umgebung

10.000 qm Hallenfläche

Großes Hundedorf

Greifvogelvorführungen

Aufmarsch von Schützengruppen

Sternmarsch der Blaskapellen

Auftritte der schottischen Drum and Pipe Band

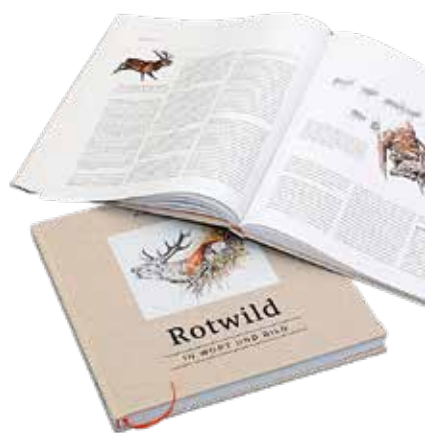
Neuer großer Foodbereich im Schloss-Innenhof mit Zelt und Biergarten



Die Erlebnis- und Verkaufsausstellung für Jäger und Schützen und für alle, die das Landleben gernhaben!

www.jagdundschoetzentage.de

ERHÄLTlich IN DER ANBLICK-
GREISLEREI UNTER
WWW.ANBLICK.AT UND IM
TJV-SHOP WILDES TIROL



ROTWILD IN WORT UND BILD

Das neue Rotwildbuch von Hubert Zeiler spannt einen Bogen von der Entwicklungsgeschichte der Hirschartigen bis hin zum Rothirsch, wie wir ihn kennen. Darüber hinaus sind darin alle aktuellen Erkenntnisse aus der Wildforschung zusammengefasst, die tiefen Einblick in das Wesen und die Bedürfnisse unseres größten heimischen Wildwiederkäuers bieten. Bereichert werden die wissenschaftlich abgesicherten Erkenntnisse durch Berichte über eigene Beobachtungen und Forschungsarbeiten des österreichisch-slowenischen Wildbiologen. Abseits von den harten Fakten widmet sich ein Kapitel der kulturgeschichtlichen Bedeutung des Geweihträgers, die ihm in wechsellvoller Geschichte Ruhm, aber auch Tadel eingebracht hat. Das herausragende Alleinstellungsmerkmal dieses großformatigen Bildbandes sind die zahlreichen Aquarelle und Skizzen von Hubert Zeiler, der dem Rotwild damit ein Denkmal gesetzt hat. Ihm gelingt es dabei wie keinem Zweiten, die Schönheit und die Anmut dieses sensiblen Wildtiers einzufangen und den Betrachter damit in seinen Bann zu ziehen. Herausgekommen ist dabei ein Druckwerk mit dem Ziel der Wissensvermittlung in seiner ansprechendsten Form.

192 Seiten, über 100 Aquarelle und Skizzen, durchgehend in Farbe, exklusiv gebunden in Naturleinen
Preis: € 69,-



Ob Gebirge oder Au, die Länge der Tragzeit ist mit einer geringen Schwankung auf etwa 235 Tage fixiert. Wenn nun in den Donau-Auen die Hirschbrunft früher beginnt, dann macht das Sinn, denn dort sprießt das erste Grün eben schon im März/April. Hochwertige Äsung steht damit um einige Wochen früher zur Verfügung als in den Bergen – der Winter ist früher zu Ende. So haben die Hirsche länger Zeit, um sich Reserven für die Brunft

anzulegen. Auch für die Tiere ist diese Äsung kurz vor dem Setzen wichtig, da jetzt der Embryo am meisten wächst und Ende Mai, Anfang Juni die Milchproduktion einsetzt. Kälber, die zu früh oder zu spät gesetzt werden, haben wenig Chancen, zu überleben oder sich durchzusetzen. Es wird sich in erster Linie nur jener Nachwuchs fortpflanzen, der dem jeweiligen Lebensraum angepasst, zur richtigen Zeit auf die Welt gekommen ist.

INFOS ZUM AUTOR

© DER ANBLICK



Dr. Hubert Zeiler wuchs in einem Forsthaus in Oberkärnten auf. Er besuchte die Försterschule, bevor er auf der BOKU sein Studium der Wildbiologie am Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft abschloss. Seine Vielseitigkeit, gepaart mit der Fähigkeit, Zusammenhänge in der Natur fesselnd zu vermitteln, zeichnet ihn aus. Seine wildbiologischen Expertisen sind im deutschsprachigen Raum viel gefragt und hoch angesehen. In bislang Dutzenden Büchern und über 400 Fachartikeln im ANBLICK hat er sein Wissen nicht nur für die Nachwelt konserviert, sondern wesentlich zur Bewusstseinsbildung einer neuen Jägenergeneration beigetragen. Hubert Zeiler ist aber auch begnadeter Künstler, und was läge näher, als diese beiden Talente miteinander zu verbinden? Gemeinsam mit dem ANBLICK entstand sein neues Rotwildbuch – ein Quellwerk mit Alleinstellungsmerkmal.

**Entdecken, staunen, lernen,
ausschneiden und sammeln**

Es gibt so viel Faszinierendes, das die Singvogelwelt um uns herum zu bieten hat. Wir müssen nur genauer hinsehen, hinhören, uns interessieren und offen für neue Entdeckungen sein.

HEIMISCHE SINGVÖGEL IM PORTRAIT

HAUBENMEISE (*LOPHOPHANES CRISTATUS*) – Nadelwaldspezialistin mit markantem Schopf

Die Haubenmeise ist ein typischer Brutvogel unserer heimischen Nadelwälder und fällt durch ihren auffälligen Federschopf sowie ihre kontrastreiche Kopfzeichnung sofort ins Auge. In Tirol zählt sie zu den charakteristischen Vertretern nadelholzreicher Höhenlagen.



MERKMALE

Mit einer Körperlänge von 11 bis 12 cm, einer Spannweite von 17 bis 20 cm und einem Gewicht von 10 bis 13 g gehört die Haubenmeise zu den kleineren Meisenarten. Ihr markanter grau-schwarzer Schopf, die schwarz-weiße Gesichtszeichnung und das eher unauffällige graubraune Körpergefieder machen sie unverwechselbar. Sie kann in der freien Natur bis zu 12 Jahre alt werden.

VERBREITUNG & LEBENSRAUM

Die Haubenmeise ist ein endemischer Brutvogel Europas und ausgesprochen standorttreu. In Tirol leben etwa 40.000 bis 45.000 Brutpaare, rund 85 % davon zwischen 800 und 1.800 m Seehöhe. Sie besiedelt nadelholzreiche Waldgesellschaften und ist bis zur oberen Baumgrenze anzutreffen. Besonders bevorzugt werden alte, hochgewachsene Bestände mit einem hohen Anteil an Fichten, Lärchen, Zirben, Tannen und Föhren. Für die Anlage von Bruthöhlen sind Totholz und ältere Bäume essenziell. Gelegentlich ist die Art auch in Parks, auf Friedhöfen oder in naturnahen Gärten zu beobachten.

NAHRUNG & WINTERFÜTTERUNG

Die Ernährung der Haubenmeise ist vielfältig und saisonal angepasst. Im Sommer dominieren Insekten, deren Larven sowie Spinnen, die sie sowohl auf Ästen als auch am Boden sucht. Im Spätsommer, Herbst und Winter spielen Samen – insbesondere Koniferensamen – sowie Nüsse eine größere Rolle. Am Futterhaus nimmt sie gerne Sonnenblumenkerne an.

VERHALTEN & LEBENSWEISE

Die Haubenmeise ist ein reiner Standvogel und bleibt ganzjährig in ihrem angestammten Revier. Ihr eher stilles, zurückhaltendes Wesen sowie ihre Vorliebe für altholzreiche Nadelwälder machen sie zu einem eher selten gesehenen, aber ökologisch bedeutsamen Bestandteil der heimischen Avifauna. Als Höhlenbrüterin zieht die Haubenmeise ihre Jungtiere bevorzugt in selbst gezimmerten Höhlen in morschem Holz groß, nimmt aber auch Nistkästen gut an. Ein Gelege umfasst 5 bis 8 Eier. Die Brutdauer beträgt rund 14 Tage, nach weiteren 20 Tagen verlassen die Jungvögel das Nest.

GESANG

Ihr Gesang besteht meist aus Aneinanderreihungen von „Zizizi-gürr“-Strophen.



STANDVOGEL

Das Geschlecht lässt sich bei der Haubenmeise nicht anhand des Gefieders unterscheiden.

Hier die Haubenmeise anhören:





TANNENMEISE (*PERIPARUS ATER*) – kleine Akrobatin der Nadelwälder

Mit ihrer zierlichen Gestalt und der charakteristischen schwarz-weißen Kopfzeichnung ist die Tannenmeise eine unverwechselbare Bewohnerin der Nadelwälder. Sie gilt als anpassungsfähige und geschickte Nahrungssucherin, die sowohl in hochgelegenen Bergwäldern als auch in strukturreichen Grünanlagen erfolgreich lebt.

MERKMALE

Mit 10 bis 12 cm Körperlänge, einer Flügelspannweite von 18 bis 19 cm und einem Gewicht von nur 8 bis 10 g ist die Tannenmeise eine der kleinsten Meisenarten Europas. Auffällig sind ihr schwarzer Kopf mit leuchtend weißen Wangen, der große weiße Nackenfleck sowie die beige gefärbte Unterseite. Im Freiland kann sie bis zu 9 Jahre alt werden.

VERBREITUNG & LEBENSRAUM

Die Tannenmeise besiedelt die gesamte Paläarktis vom Atlantik bis zum Pazifik, von Meeresküsten bis hin zur oberen Baumgrenze. In Österreich kommt sie überall dort vor, wo Nadelwälder wachsen. In Tirol leben bis zu 280.000 Brutpaare, oft zwischen 800 und über 2.000 m Seehöhe. Sie bevorzugt altholzreiche, geschlossene Bestände mit hohem Fichtenanteil, nutzt aber auch Lärchen-, Zirben-, Tannen- und Kiefernwälder. Neben natürlichen Habitaten ist sie auch in Parks, auf Friedhöfen und in naturnahen Gärten zu finden, wo sie Baumhöhlen, Erdlöcher oder Mauerspalteln nutzt.

NAHRUNG & WINTERFÜTTERUNG

Im Sommerhalbjahr ernährt sich die Tannenmeise fast ausschließlich von Insekten und Spinnen, die sie geschickt auf Zweigen, im Nadelwerk oder am Boden aufspürt. Im Winter spielen Samen – besonders von Nadelbäumen – eine zentrale Rolle. Am Futterhaus nimmt sie gerne fettreiches Futter wie Meisenknödel, Fettblöcke, ölhaltige Samen oder Insektenfutter an. Samenkörner öffnet sie geschickt, indem sie diese mit beiden Füßen fixiert und mit dem Schnabel aufhämmer.

VERHALTEN & LEBENSWEISE

Die Tannenmeise ist überwiegend Standvogel, zeigt jedoch in manchen Jahren invasionsartige Wanderungen oder erhält Zuzug aus Nordeuropa. Sie bleibt ganzjährig in ihrem Lebensraum präsent und ist eine wichtige Insektenjägerin im Waldökosystem. Als Höhlenbrüter baut die Tannenmeise ihre Nester in Baumhöhlen, morschem Holz oder Nistkästen. Das Gelege besteht aus 6 bis 10 Eiern, die rund 14 Tage bebrütet werden. Die Nestlingszeit beträgt 16 bis 23 Tage. In guten Jahren sind zwei Bruten möglich.

GESANG

Ihr Gesang ist ein helles, sanftes und schnelles „Sitüi-sitüi-sitüi“, das an die Kohlmeise erinnert, aber feiner klingt. Häufigster Ruf ist ein nasal gedehntes „Tui“ oder „Tji“.



Das Geschlecht lässt sich bei der Tannenmeise nicht anhand des Gefieders unterscheiden.



FBX

SIMPLY THE BEST

TEST
THE BEST!
ERLEBEN SIE DIE
FBX LIVE VOR ORT!



FLINTE NEU GEDACHT

Geboren aus der Passion für den Flintensport. Geschaffen für Spitzenleistung im Wettkampf. Die Blaser FBX setzt höchste Maßstäbe. Ihre Architektur ist eine Symphonie optimal aufeinander abgestimmter Komponenten, die sie zur perfekten Flinte für anspruchsvolle Sportschützen und Jäger macht.

NADELPILZE AN KIEFERN – SCHADBILDER IM SPÄTSOMMER

Wer im Spätsommer durch Kiefernwälder streift, kann schnell glauben, der Herbst habe schon begonnen. Zwischen den grünen Nadeln zeigen sich gelbe, braune und rötliche Farbtöne. Doch diese „Herbstfärbung“ stammt oft nicht von der Natur selbst, sondern von Nadelpilzen, die jetzt ihre Hochsaison haben.



ROTBANDKRANKHEIT – TYPISCHE ROTE BÄNDER AUF DEN NADELN

Der bekannteste Pilz an Kiefern ist die Rotbandkrankheit, verursacht durch *Dothistroma septosporum* und *D. pini*. Er zeichnet sich durch quer verlaufende, rotbraune Streifen auf den Nadeln aus, die oft scharf zum grünen Rest abgrenzen. Kleine schwarze Punkte in den Streifen sind die Fruchtkörper des Pilzes. Weißkiefern sind besonders anfällig, aber auch Latschenkiefern und Zirben können befallen werden. Warme, feuchte Sommer fördern die Infektionen. Im Spätsommer vergilben die Nadeln, fallen ab, und die Baumkronen werden licht – was langfristig das Wachstum schwächen kann.

BRAUNFLECKENKRANKHEIT – BRAUNE FLECKEN MIT GELBLICHEM RAND

Etwas weniger bekannt, aber ebenso verbreitet, ist die Braunfleckenkrankheit (*Lecanosticta acicola*, früher *Mycosphaerella pini*). Sie hinterlässt unregelmäßige braune Flecken auf den Nadeln, oft mit einem gelben Hof. Mit zunehmendem Befall können die Flecken zusammenwachsen und große Nadelbereiche verfärben sich. Bei starkem Befall fallen die

DER BEKANNTESTE
PILZ AN KIEFERN IST
DIE ROTBANDKRANKHEIT.
ER ZEICHNET SICH DURCH
QUER VERLAUFENDE,
ROTBRAUNE STREIFEN
AUF DEN NADELN AUS, DIE
OFT SCHARF ZUM GRÜNEN
REST ABGRENZEN.

Nadeln vorzeitig ab. Besonders in niederschlagsreichen Sommern gedeiht der Pilz gut. Im Spätsommer sieht man die kleinen dunklen Fruchtkörper in den Flecken und von weitem wirken die Kronen fleckig.

LOPHODERMIIUM-NADELBRÄUNE – GLEICHMÄSSIGE BRÄUNUNG ÄLTERER NADELN

Die Lophodermium-Nadelbräune (*Lophodermium seditiosum* bzw. *L. pinastri*) ist weit verbreitet, aber weniger auffällig. Sie befällt vor allem die Nadeln des Vorjahres, die sich gleichmäßig gelblich bis rötlichbraun verfärben. Typisch sind die länglichen schwarzen Fruchtkörper, die oft in Reihen stehen.

In jungen Beständen kann ein starker Befall ganze Nadeljahrgänge schädigen und so das Bestandeswachstum beeinträchtigen.

SCHÜTTEKRANKHEITEN – NADELN, DIE NICHT ABFALLEN WOLLEN

Schüttekrankheiten wie *Elytroderma deformans* haben eine besondere Eigenart:



Nadelpilze treten im Alpenraum regelmäßig auf und verursachen je nach Art Flecken, Querbänder oder gleichmäßige Verbräunungen. Besonders im Spätsommer werden die Schäden deutlich sichtbar:

Nadeln vergilben, fallen frühzeitig ab, und die Kronen lichten sich. Wiederholter Befall über mehrere Jahre kann die Vitalität der Bäume erheblich beeinträchtigen.

Jetzt zum Aktionspreis



Art. Nr.: 211211

WAM® flüssig

- Spritzmittel zum Schutz vor Sommer- und Winterverbiss an Nadel- und Laubgehölzen



Pfl. Reg. Nr. 2469/0



Art. Nr.: 220801

WAM® extra rosarot

- Streichmittel zum Schutz vor Winterverbiss an Nadel- und Laubgehölzen
- Erhältlich im 1kg, 2,5 kg, und 5 kg Gebinde



Pfl. Reg. Nr. 2779/0

GRUBE

Erhältlich bei Grube-Forst!

Sachkundenachweis
erforderlich!

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.
Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.

witasek PflanzenSchutz GmbH | Witasek-Allee 2 | A-9560 Feldkirchen in Kärnten
T.: +43 4276 3230 | office@witasek.com | www.witasek.com

VIELE NADELPILZE INFIZIEREN DIE JUNGEN NADELN IM FRÜHSOMMER, WENN SIE BESONDERS EMPFINDLICH SIND. DIE SCHÄDEN WERDEN ABER OFT ERST WOCHEN ODER MONATE SPÄTER SICHTBAR.



© A. Hackl

Die Lophodermium-Nadelbräune (*Lophodermium seditiosum*, *L. pinastri*) befällt meist Nadeln des Vorjahres. Zunächst verfärben sie sich gelblich bis rötlichbraun, später erscheinen längliche schwarze Fruchtkörper. Besonders bei Jungpflanzen kann ein starker Befall ganze Nadeljahrgänge zerstören und zu deutlicher Kronenverlichtung führen.



© A. Hackl

Die Nadeln verfärben sich rötlich-braun, bleiben aber oft über Jahre an den Zweigen hängen. Das gibt den Trieben ein verfilztes, manchmal leicht verkrüppeltes Aussehen. Besonders an Zirben sind diese Schadbilder typisch. Der Pilz lebt lange im Nadelgewebe, sodass häufig mehrere Nadeljahrgänge gleichzeitig betroffen sind.

WARUM DIE SCHÄDEN ERST IM SPÄTSOMMER SICHTBAR WERDEN

Viele Nadelpilze infizieren die jungen Nadeln im Frühsommer, wenn sie besonders empfindlich sind. Die Schäden werden aber oft erst Wochen oder Monate später sichtbar. Der Spätsommer mit Tau, feuchten Nächten und milderen Temperaturen bietet perfekte Bedingungen für die Ausbildung der Pilz-Fruchtkörper. Zudem sorgt das herbstliche Licht dafür, dass die Braun- und Rottöne der befallenen Nadeln besonders auffällig und kontrastreich erscheinen.

VORBEUGUNG – DAS A UND O

Eine direkte Bekämpfung im Wald ist kaum möglich. Umso wichtiger ist die Vorbeugung:

- » Luftige Bestände schaffen, damit die Nadeln schneller trocknen und Pilzsporen nicht so leicht keimen.
- » Standortgerechte Baumarten wählen, um Stress und Anfälligkeit zu reduzieren.
- » Mischwälder fördern, um die Ausbreitung der Pilze zu bremsen.
- » In Pflanzgärten und Jungbeständen befallenes Material sofort entfernen und entsorgen.

Wer seine Wälder regelmäßig im Blick hat, erkennt Befallsmuster frühzeitig und kann die Pflege gezielt anpassen.

Nadelpilze bringen im Spätsommer zwar Farbe in den Kiefernwald – aber nicht zum Vorteil der Bäume. Ob Rotbänder, Flecken, gleichmäßige Bräunungen oder Nadeln, die nicht abfallen: Wer die Schadbilder kennt, kann den Gesundheitszustand seiner Bestände besser einschätzen und gezielt gegensteuern.

Ing. Andreas Hackl



© A. Hackl

Hierbei handelt es sich um einen Trockenschaden an einer Kiefernjungpflanze: gleichmäßige Nadelverbräunung durch Wassermangel – leicht zu verwechseln mit Nadelpilzbefall.

MONATSAKTION

UNSERE ANGEBOTE DES MONATS SEPTEMBER

SOLANGE DER VORRAT REICHT!

ALLE ANGEBOTE ERHALTEN SIE IN UNSERER GESCHÄFTSSTELLE ODER ÜBER UNSEREN ONLINESHOP!

**AKTIONS-
PREIS**

FÜR ALLE MITGLIEDER
DES TJV

Die perfekte Bekleidung für die Hirschbrunft!

TRANQUILITY-JACKET IN CAMOUFLAGE

Softshell in seiner besten Form, supersoft und absolut lautlos. Mit hochanschmiegsamem, wärmendem Flor. Die Jacke ist wind- und wetterfest. Windabweisendes, gebondetes Obermaterial für höchste Atmungsaktivität. Auf der Rückseite dieser Jacke befindet sich unser „Wildes Tirol“-Logo (Steinbock) in Orange.

VERFÜGBARE GRÖSSEN:
S, M, L, XL



€ 190,00
statt € 319,95

RESOLUTION-HOSE IN DUNKELOLIV

Die Resolution-Hose bietet maximale Bewegungsfreiheit, absolute Wetterfestigkeit und ist die beste Allround-Jagdhose. Sie ist eine Full-Stretch-Hose für ein Höchstmaß an Robustheit und Komfort. Die Hose besticht durch ihr wind- und wasserfestes Material und widersteht daher unangenehmen Wetterlagen. Die seitlichen Ventilatorenschlitze eignen sich für anstrengende Anstiege.

VERFÜGBARE GRÖSSEN: 48–52



€ 135,00
statt € 219,95

LEDERGÜRTEL 221 IN TOFFEE

Der Blaser-Ledergürtel ist ein edler Klassiker, der nicht nur zu Jagdhosen, sondern auch zu Jeans getragen werden kann. Er verfügt über eine Metallschließe und ein geprägtes Argali-Logo auf der Spitze.

VERFÜGBARE GRÖSSEN: M–XL
MATERIAL: 100 % Echtleder (Rind)



€ 55,00
statt € 89,95

TT-SHIRT IN THYMIAN-MELANGE

Schnelltrocknendes Langarmhemd für höchste Bewegungsfreiheit. Shirt aus angenehm zu tragendem Stretch-Material. Das schnelltrocknende Gewebe verhindert ein Auskühlen. Auf der Rückseite des Hemdes befindet sich mittig unser „Wildes Tirol“-Logo (Steinbock).



€ 80,00
statt € 129,95

CAM-1-KAPPE „HUNTEC“ IN CAMOUFLAGE

Die neue HunTec-Serie von BLASER OUTFITS wurde aus der Leidenschaft zur Bergjagd heraus von Jägern für Jäger entwickelt. Das innovative Camo-Design ermöglicht eine perfekte Tarnung in Stein- und Felsformationen oberhalb der Baumgrenze. Die Cam-1-Cap im Trucker-Style besitzt eine flexible Passform und eine orangefarbene Argali-Logostickerei auf der Frontseite.

VERFÜGBARE GRÖSSEN: S/M bei 58 cm Kopfumfang,
L/XL bei 59 bis 60 cm Kopfumfang



€ 30,00
statt € 49,95

WEITERE BLASER-
ARTIKEL IN AKTION FINDEN
SIE IM TJV-SHOP UNTER
WWW.WILDESTIROL.AT

Blaser



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/571093
E-Mail: shop@wildestirol.at, <https://wildestirol.at>



BRUNFTZAUBER IN DEN RINDERLEITEN

Spätsommerliche Wärme liegt über dem weitläufigen Almrücken, den ich an diesem Mittseptembernachmittag hinaufsteige, um die beginnende Hirschbrunft zu erleben. Während vor einigen Tagen bereits aus dem Nachbarrevier ein begehrender Röhler an mein Ohr gedungen ist, hat in unserem Revier noch kein Hirschschrei mein Jägerherz schneller schlagen lassen. Doch jeden Tag muss es nun so weit sein!

Jenseits des in der engen Talschlucht dahinschäumenden Gebirgsbaches erstrecken sich die Rinderleiten. Das ist ein meist steiler Berghang, der weit drinnen im Tal nur mehr von einzelnen Lärchen- und Fichtenbäumchen sowie wenigen Ebereschen, Erlenstauden, Jungzirben und Latschen bestockt ist. Weiter talauswärts bildet der Jungwuchs jedoch zunehmend einen geschlossenen Bestand, der immer wieder von kleinen und großen Wiesenflächen, lichten Altholzgruppen, engen Wassergräben und grasigen Lahnern aufgelockert wird. Über dem Jungwald ziehen weite, mit Berggräsern, Schwarzebeeren, Almrausch, Flechten und Moosen bewachsene Hänge hinauf zu einem rundlichen Grat. Der Talschluss, der zwischen meinem Almrücken und den Rinderleiten liegt, wird von himmelhohem Kalkgewand überragt, unter dem kurzrasige Lahner hin zu einem von steilwandigen Schottergräben durchfurchten, weitläufigen Latschenfeld abfallen.

In der Hirschbrunft des vergangenen Jahres war mir das Weidmannsheil auf einen passenden Hirsch in den Rinderleiten trotz zahlreicher Pirschgänge verwehrt geblieben. Heuer ist mir erneut ein Hirsch der Dreierklasse freigegeben und ich will es ein weiteres Mal in den Rinderleiten versuchen. Anders als im Vorjahr habe ich mir vorgenommen, nicht die Hochbrunft abzuwarten, sondern eine sich bietende Gelegenheit auf einen mir

zusagenden Hirsch bereits in den ersten Tagen der Brunft nicht ungenutzt verstreichen zu lassen.

Heute möchte ich mir allerdings zunächst einmal einen Überblick darüber verschaffen, ob überhaupt Rotwild in den Rinderleiten steht und wenn ja, wo es sich aufhält, wie es zieht und welche Stücke es sind. Deshalb bin ich den Almrücken hinaufgestiegen, von dem ich in die geheimsten Winkel der Rinderleiten hineinschauen kann.

Guter Anblick ist mir an diesem Abend auch wirklich vergönnt. Nicht weit unter mir sitzt ein starker Murmelbär am Auswurfhügel eines Erdbaues. Und drüben in den Rinderleiten entdecke ich immer wieder Rotwild. Doch es handelt sich um Kahlwild und ganz geringe Hirsche oder solche, die ich des schwindenden Lichts wegen nicht genauer ansprechen kann.

ERSTER HIRSCHSCHREI

Schließlich breitet die Dämmerung endgültig ihren alles in monotonem Grau verschleiern- den Mantel über die Bergwelt und ich trete den Rückweg an. Weit bin ich noch nicht gekommen, als vom tiefen Talgrund her ein begehrender Hirschschrei an mein Ohr dringt und mich von einem Herzschlag zum nächsten in seinen Bann zieht. Dieser Zauber der Hirschbrunft lässt sich nur schwer in Worte fassen, doch gerade in den ersten Tagen der Brunft trifft mich jeder Schrei bis hinein ins

tiefste Mark meiner Jägerseele und übt eine Faszination aus, der ich mich kaum entziehen kann.

Vier Tage sind seit jenem anblickreichen Abend verstrichen, als ich am hohen Nachmittag den Rinderleiten entgegengehe. Mein Weg führt mich zunächst hangparallel über sanft geneigte Bergwiesen, dann einen von hohem Almrausch überwucherten Hang hinab und schließlich ein von Bächlein und engen Gräben durchzogenes Steilstück hinauf auf jenen Quergrat, der die Rinderleiten südseitig abschließt.

Ausblick und Fernsicht sind hier heroben atemberaubend! Das Auge wandert über weite Almen, schroffe Höhenrücken, finsternen Bergwald und saugt sich immer wieder an den alles überragenden Kalkwänden des noch mehr als kilometerentfernten Talschlusses fest.

Den mal beerkrautbodigen und mal mit Flechten oder Gräsern bewachsenen, mäßig steilen Hang querend gehe ich nun weiter dem Talschluss entgegen, bis ich gute Sicht auf einen Grashang habe, von dem ich mir viel verspreche. Einen weiten Büchschuss unterm Grat nehme ich hier auf einer Geländestufe Platz, die breit genug ist, um mir nach unten hin passable Deckung zu bieten.

Unmittelbar zu meiner Linken zieht ein enger, tief eingefurchter Bachgraben bis hinab in den Talgrund. Rechts dieses



© Jinas

Immer wieder entdeckte ich Rotwild.

Grabens beginnt nicht weit unter mir vielschichtiger Lärchenwald, während sich links des Einschnitts der besagte Bergwiesenhang anschließt, auf dem nur hie und da einzelne Jungfichten, Zirbenbäumchen, Latschen und Erlenstauden stehen. Nach unten hin – rund vierhundert Meter entfernt – wird die kurzrasige Hangwiese von dichtem Fichtenwuchs begrenzt. Taleinwärts blickend überriegelt in etwas geringerer Distanz ein undeutlicher Quergrat einen Teil des Talschlusses, gewährt aber dennoch ausgezeichneten Blick in die Osthälfte des weitläufigen Latschenfeldes mit seinen steilwandigen Schottergräben. Obwohl die ostexponierten Rinderleiten schon weitgehend im Abendschatten liegen, zieht der Wind noch bergwärts. Doch ich fürchte, dass dies nicht mehr von langer Dauer sein wird, hoffe hingegen, dass hier in Gratnähe später der Höhenwind dominieren und meine Witterung nicht mit dem abendlichen Fallwind in die Einstände hinabziehen lassen wird.

URIGER ACHTER

Bald habe ich meine Siebensachen hergerichtet und will gerade am Rucksack in Anschlag gehen, um die ohnehin schon gute Auflage vielleicht noch ein wenig optimieren zu kön-

nen, da ist mir, als hätte weit unten und wenig links des Bachgrabens ein Latschenast geschwankt. Durchs Zielglas erkenne ich dann wahrhaftig die vor dem dunklen Genadel hell wirkende Stange eines geringen Hirsches, der inmitten einer Latschengruppe an einer Eber-

esche herumäst, dabei ihre Zweige zu sich herunterzieht und bald darauf zurückschnellen lässt. Rasch lege ich die Bockbüchschflinte zur Seite und richte das Spektiv am Rucksack ein. Bald schon zieht der Hirsch herauf auf den freien Grashang. Es ist ein mittellang- und dünnstängiger, zweijähriger und schon völlig grauer Sechser.

Auch wenn dies hier ein solch geringes Hirsch ist, dessen Erlegung mich an einem anderen Tag wohl kaum gereizt hätte, bin ich nun doch einige Atemzüge lang zwischen Schießen und Schonen hin- und hergerissen. Auf der einen Seite hatte ich mir einen zumindest etwas besseren Hirsch in den Kopf gesetzt gehabt, die Brunft ist noch lang und hat hoffentlich noch viel zu bieten – auf der anderen Seite ist meine Jagdstrategie hier und heute minuten genau aufgegangen, dieser Revierteil ist von besonderem landschaftlichem Reiz, der ganze Pirschgang war nach meinem Herzen und nicht ungern würde ich diesen Abend daher mit einem Weidmannsheil krönen. Doch nein, ich entscheide mich gegen den Schuss und bin froh über diese Entscheidung.

Der Hirsch zieht noch einige Schritte bergwärts, verhofft, sichert – ohne beunruhigt zu wirken – eine kurze Weile genau zu mir herauf, wechselt dann nach rechts in den Grabengrund hinab und wird von weichnadeligem Lärchengeäst verdeckt. Hat mir der Wind einen Streich gespielt und dem Hirsch eine Prise meiner Witterung zugetragen? Oder hat er nur zufällig zu mir heraufgeäugt



© Jinas

Ausblick und Fernsicht waren atemberaubend.

und seinen Weg hernach aus freien Stücken zurück in die Deckung gewählt?

Noch sitze ich keine Viertelstunde hier, als dort, wo zuvor der Sechser eingewechselt war, wieder ein winterhaariger Hirsch steht. In der Erwartung, es handle sich erneut um den Sechser, hebe ich das Glas an die Augen, stutze, schaue genauer und bin mir doch nicht restlos sicher. Sind da nicht kurze Gabelenden oder ist das nur Einbildung und Hoffnung? Vorsichtig schiebe ich mich zum Rucksack hin und richte das Spektiv auf den Hirsch. Und wahrhaftig – dies ist ein anderer Hirsch, ein wohl zweijähriger Achter! Auch wenn es in der Dreierklasse gewiss bessere Hirsche gibt, ist dies nun einer nach meinem Geschmack: die Enden spitz und hell, die Stangen von ästhetischem Schwung und die Gabeln quergestellt. Diese Gabelstellung, die für den ewigen Achter charakteristisch und in unserem Bestand eher die Ausnahme ist, verleiht diesem geringen Hirschl eine Urigkeit, die mich besonders reizt und mir die Entscheidung zum Schuss nicht schwerfallen lässt.

Doch im nächsten Augenblick schiebt sich wenig unterhalb des Achters ein weiterer Hirsch aus dem dichten Genadel. Noch ein-

mal richte ich das Spektiv ein, erkenne den Sechser, lege das Spektiv wieder zur Seite und konzentriere mich auf den Achter, der sich nun vor einer Latschenstaude ohne jede Hast nach links äst. Der Entfernungsmesser zeigt reichlich zweihundertfünfzig Meter und so verstelle ich das Absehen um drei Rasten.

BEINAHE ZU EINFACH

Mausruhig steht das Fadenkreuz am trotz der Distanz groß erscheinenden Wildkörper, während der Hirsch völlig vertraut in die Äsungsaufnahme versunken ist. Beinahe zu einfach kommt mir nun alles vor – nur ein schwacher Druck auf ein kaltes Stück Metall würde genügen, um das Leben eines herrlichen Wildtieres auszulöschen. Einige Herzschräge lang zweifle ich an meinem Tun, doch dann wische ich die sentimental Gedanken beiseite, besinne mich aufs Jägersein, ziehe den Schaft fest in die Schulter und lege den Finger an den Abzug. Augenblicke später peitscht der Schuss durchs frühabendliche Gebirge. Der Hirsch zeichnet auf einen Lungentreffer, flüchtet schräg abwärts nach

links, verhofft nach schrotschussweiter Flucht neben einer Latschengruppe, steht einige Atemzüge reglos da, bevor er mit starren Läufen zur Seite fällt und in die Latschen hinabwalgt. Etwas tiefer am Hang federt ein langer Latschenast auf und nieder – hernach rührt sich nichts mehr im dichten Nadelwuchs. Der Sechser jedoch trollt mitten auf den Grashang hinaus, verhofft eine kurze Weile unschlüssig und springt schließlich ab.

Bald schon packe ich mein Zeug zusammen und steige zum Anschuss hinab. Dort, wo der Hirsch zusammengebrochen ist, leuchtet mir ein wenig Lungenschweiß entgegen, das Gras ist niedergedrückt und ein paar Schritte tiefer ist die Nadelstreu unter den Latschen aufgewühlt. Durch die Latschen mühe ich mich tiefer, erreiche bald eine schmale, grasige Blöße – und an deren unterem Rand liegt meine Beute unter dem überschirmenden Gezweig einer Jungfichte. Der Hirsch ist so, wie ich ihn angesprochen hatte – ein geringes, uriges Berghirschl, das so richtig in diesen wilden Revierteil passt.

Leif-Erik Jonas



Herbst in den Rinderleiten

DER HIRSCH IST SO, WIE ICH IHN
ANGESPROCHEN HATTE – EIN GERINGES,
URIGES BERGHIRSCHL, DAS SO RICHTIG
IN DIESEN WILDEN REVIERTEIL PASST.

ENNSTALER

Wildfutter

MIT LUZERNE



- 🍃 ERHÄLTlich IN
SÄCKEN ZU 30 KG
(990 KG/PALETTE)
- 🍃 BIG BAGS ZU
550 KG BIS 600 KG
- 🍃 PREIS AUF ANFRAGE

WILDGERECHT UND NATÜRLICH

DI Peter Göldner e.U.
Consulting – Agrarmarketing
 Predlitzwinkel 171 | 8863 Stadl-Predlitz
 Tel: +43 35 3420140 | +43 664 4454 742
 Mail: goeldner@oekogold.at
www.oekogold.at



GÖLDNER
 CONSULTING & AGRARMARKETING

WENN JÄGER MIT HIRSCHEN KOMMUNIZIEREN

Erklärt sich ein Hirschruf-Vizestaatsmeister bereit, seine Künste vorzuführen, ist kein Weg zu weit – auch wenn er von Innsbruck ins Lechtal führt. Ebendort angekommen, weiß der junge Berufsjäger Alexander Hochleitner im beschaulichen Vorderhornbach mit einem breiten Grinsen und Pongauer Dialekt gleich davon zu berichten, dass auch schon über seinen Vater und dessen Hirschrufkenntnisse einst in der Salzburger Jägerzeitung geschrieben wurde. Er führt also eine familiäre Tradition fort, die nun näher beleuchtet werden soll.



Rasch wird klar, als wir auf einer Lichtung mit atemberaubendem Ausblick über die Lechauen Halt machen: Dieser Jäger hat nicht umsonst seine Leidenschaft zum Beruf gemacht. Die Augen leuchten geradezu, wenn Alexander erklärt, was es mit dem Hirschrufen auf sich hat. Keineswegs sei es etwas mit Erfolgsgarantie und Geschichten, wonach an der burgenländisch-ungarischen Grenze Jäger ihre Hirschrufe ertönen lassen und kurz darauf zehn Stück Rotwild angelaufen kommen, könne man absolut keinen Glauben schenken. Das Hirschrufen ist und bleibt eine hochsensible Angelegenheit, die viel Erfahrung und Gespür für das Verhalten dieser Schalenwildart erfordert.

Während der Hirschbrunft können durch das Hervorrufen und die Kommunikation mit dem Hirsch gewisse äußerst nützliche Informationen quasi erfragt werden. Wie etwa, ob der Hirsch Tiere bei sich hat oder allein unterwegs ist. Unter günstigen Umständen gelingt es, den Hirsch aus seinem Einstand zu locken und so die zeitlich günstige Erlegung für Jagdgäste zu ermöglichen. Alexander berichtet auch davon, dass er immer wieder versucht, einen Hirsch anzu-gehen, indem er ihm entgegenruft und etwa mittels eines Pirschstockes die Geräusche eines sich nähernden Artgenossen nachahmt. Sein wichtigstes Instrument aber ist sein Rufer, den er beherrscht wie ein Drummer seine Sticks. Es kommt da-



Die Rufjagd auf den Hirsch hat eine lange Tradition und ermöglicht es dem Jäger, das Verhalten des Hirschen zu lenken, seine aktuelle Stimmungslage sowie das Geschehen innerhalb des Brunfttrudels zu eruieren.



Der junge Berufsjäger Alexander Hochleitner beherrscht das Hirschrufen wie nur wenige andere – er hat es sogar zum Vize-Staatsmeister gebracht.



Als Rufer verwendet Alexander im Berufsalltag ein leichtes, ausziehbares Modell aus Presspappe und Kunstharz.

rauf an, kleinste Nuancen in der Melodie so zu imitieren, dass sie für den Hirsch eindeutig aussagen, was ausgesagt werden soll. Von „Ich bin ein neugieriger, unerfahrener Junghirsch, der nur die Lage abchecken will“ bis hin zum ernstzunehmenden Kontrahenten, der unmissverständlich klarmacht: „Ich kann es mit dir aufnehmen und will dir deinen Rang als Platzhirsch streitig machen.“ Oder aber der alte Hirsch, der nur mehr knörrend an der Szenerie teilnimmt und sein „Du hast nichts zu befürchten, meine Zeit ist vorbei“ friedlich von sich gibt.

Alexander ist nicht nur Hirschruf-Praktiker durch und durch, er hat sich auch mit der Geschichte und Tradition dieser alten Technik der Rufjagd auseinandergesetzt. Entwickelt hat sie sich in der Neuzeit, etwa ab den 1870er-Jahren, in Folge der zunehmenden Tendenz, nicht mehr länger Jagdstrecken oder die Parforce-Jagd ausüben zu wollen, sondern vermehrt Einzeltiere zu bejagen. Vorangetrieben haben dies sowohl Kaiser Franz Joseph I. als auch Erzherzog Johann von Österreich. Mit Erfolg: Das Hirschrufen hat bis heute einen festen Platz im Repertoire eines versierten Jägers und nicht selten werden jene unter ihnen, die es besonders gut beherrschen, gebeten, einen bestimmten Hirsch an einen bestimmten Platz zu führen und so einen sauberen, weidgerechten Abschuss zu ermöglichen.

Weit gefehlt, wer nun denkt, für ein professionelles Hirschrufen wäre etwa ein besonders ausgefeiltes Instrument nötig. Selbst ein einfaches Stück eines Plastikrohres von der Bau-

stelle kann genutzt werden oder auch eine Triton-Muschel, die aber ob ihrer Unhandlichkeit meist nur bei Wettkämpfen zum Einsatz kommt. Auch Hörner oder Schnecken eignen sich bestens. Alexander bevorzugt aus praktischen Gründen seinen Rufer aus Presspappe

und Kunstharz, der sich leicht zusammenfalten und im Rucksack verstauen lässt.

Nun ist es endlich so weit – Berufsjäger Alexander vollführt die wichtigsten Ruflaute eines Hirschen:

DIE VIDEOS MIT DEN VERSCHIEDENEN HIRSCHRUFARTEN SIND AUF UNSERER WEBSITE ABRUFBAR – EINFACH QR-CODE EINSCHANNEN UND ANSEHEN BZW. ANHÖREN.



DAS SUCHEN:

Ein suchender Hirsch gibt oft einen ruhigen, kehlig klingenden Ruf von sich, um Tiere anzulocken. Dieser Ruf ist weniger aggressiv als der Brunftschrei im Herbst und dient dazu, Tiere zu finden und zu beschlagen.

DER KAMPFRUF:

In größter Erregung stößt der Hirsch den Kampfruf aus, wenn sich ein Konkurrent nähert oder sich dieser nach einem Kampf unterworfen hat.

DER SPRENGRUF:

Kurz und ruckartig ausgestoßener Ruflaut, wenn der Platzhirsch einen schwächeren Hirsch vertreibt oder ein Tier zum Rudel zurücktreibt.

DAS KNÖRREN (TRENZEN):

Das nicht aus vollem Hals ertönende Knörren, wenn der Hirsch nieder getan hat und/oder ruhig bei einem Tier steht (Trenzen). Der mächtige Kampfruf ertönt hingegen, wenn sich ein Rivale dem Platzhirsch oder dessen Brunfttrudel nähert.

Wir wünschen allen Lesern und Leserinnen der JAGD IN TIROL viel Erfolg für die nahende Brunftzeit und bedanken uns bei Berufsjäger Alexander Hochleitner für die spannenden Einblicke in die Kunst des Hirschrufens.

Victoria Ribisl M.A.



JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND

10 FRAGEN, 1 THEMA!

JEDEN MONAT
KÖNNEN SIE IHR
WISSEN ZU EINEM
NEUEN THEMA
ÜBERPRÜFEN.
IN DIESER AUSGABE
DREHT SICH ALLES
UM DAS THEMA
SCHWEISSHUNDE.

1 WELCHE HUNDERASSEN ZÄHLEN ZU DEN SCHWEISSHUNDEN?

- a) Golden Retriever
- b) Jagdterrier
- c) Hannoverscher Schweißhund
- d) Bayerischer Gebirgsschweißhund

2 WELCHE WICHTIGEN EIGENSCHAFTEN BENÖTIGT DER SCHWEISSHUND?

- a) Ausdauer
- b) Gehorsam
- c) Ruhe
- d) Ausgeprägten Geruchssinn

3 AUS WELCHEN RASSEN WURDE DER BAYERISCHE GEBIRGSSCHWEISSHUND HERAUSGEZÜCHTET?

- a) Tiroler Bracke und Kleiner Münsterländer
- b) Golden Retriever und Brandlbracke
- c) Hannoverscher Schweißhund und damals Gebirgsbracken
- d) Steirische Rauhaarbracke und Tiroler Bracke

4 WESHALB WURDE DER BAYERISCHE GEBIRGSSCHWEISSHUND GEZÜCHTET?

- a) Weil ein leichter Schweißhund für die Hochgebirgsjagd benötigt wurde.
- b) Er wurde nicht gezielt gezüchtet – es war ein Versehen.
- c) Da der Hannoversche Schweißhund aufgrund seiner Größe nicht in die Bauten kommt.
- d) Weil der Hannoversche Schweißhund zu leicht ist.

5 WELCHE VORAUSSETZUNGEN MUSS EIN SCHWEISSHUND ERFÜLLEN, UM FÜR DIE ZUCHT ZUGELASSEN ZU WERDEN?

- a) Vorprüfung, Hauptprüfung
- b) Zuchtschau und Formbewertung nach Gesundheits- und Rassestandards
- c) HD-Untersuchung
- d) DNA-Untersuchung



Bayerische Gebirgsschweißhunde sind ruhig, ausgeglichen und besonders anhänglich gegenüber ihren Besitzern.

6

WIE VIELE METER MISST DIE KÜNSTLICHE FÄHRTE BEI DER VORPRÜFUNG?

- a) 500 Meter
- b) 1.000 Meter
- c) 1.500 Meter
- d) 2.000 Meter

7

WAS IST DER ZWECK EINER HD-UNTERSUCHUNG?

- a) Sie dient der Bestimmung der Wurfgröße der Hündin.
- b) Sie misst die Muskelkraft und Beweglichkeit.
- c) Sie dient dem Ausschluss der erblich bedingten Hüftgelenksdysplasie.
- d) Sie prüft das Verhalten gegenüber anderen Hunden.

8

WIE LANGE BLEIBEN DIE WELPEN MINDESTENS BEI DER HÜNDIN?

- a) 12 Wochen
- b) 11 Wochen
- c) 10 Wochen
- d) 9 Wochen

9

WAS MUSS DER ZÜCHTER/ DIE ZÜCHTERIN VOR DER ABGABE DER WELPEN ERLEDIGEN?

- a) Sie entwurmen und impfen.
- b) Das Strafregister der zukünftigen Hundeführer überprüfen.
- c) Sie chippen.
- d) Einen DNA-Test durchführen.

10

WAS STEHT IN DER STAMMTAFEL DER HUNDE?

- a) Ein Fütterungsplan
- b) Informationen über Vorfahren und Herkunft
- c) Informationen über abgelegte Prüfungen
- d) Ein Nachweis, dass sie alle Voraussetzungen erfüllen und zur Zucht zugelassen sind.



© M. Schwarzer

Der Bayerische Gebirgsschweißhund ist sehr wendig und ein hervorragender Kletterer.



© M. Schwarzer

Der Hannoversche Schweißhund ist zu langen, anstrengenden Hetzen imstande.

Testen Sie Ihr WISSEN

LÖSUNGEN: 1. c; d; 2. a; b; c; d; 3. c; 4. a; b; c; 5. a; b; c; 6. b; 7. c; 8. d; 9. a; c; 10. b; c; d

DIE WEIDGERECHTIGKEIT IN ZEITEN DER TECHNISIERUNG DER JAGD – MEHR ALS EIN REGELWERK?



Drohnen haben sich insbesondere bei der Kitzrettung bewährt, etwa vor dem Mähen. Auch zur Nachsuche können sie eine sinnvolle Ergänzung sein. Ihr Einsatz zur aktiven Jagd – etwa zum Aufspüren oder Aufscheuchen von Wild – ist hingegen rechtlich umstritten und ethisch problematisch.

Mit der Jagdgesetznovelle 20014 wurde im Gegensatz zur bis dahin geltenden Rechtslage im § 11b eine systematisch eigenständige Bestimmung über die Weidgerechtigkeit erlassen und in der Folge eine demonstrative Aufzählung weidgerechter Gebote hervorgehoben. Demnach darf die Jagd nur in weidgerechter Weise ausgeübt werden. Dazu gehören auch das Recht und die Pflicht zur Hege des Wildes unter Bedachtnahme auf die Interessen der Landeskultur. Zur weidgerechten Jagdausübung gehört die Einhaltung der jagdrechtlichen Vorschriften auf der Grundlage ethnischer Grundsätze unter Beachtung insbesondere der Gebote:

- a) Dem Wild unnötige Qualen zu ersparen,
- b) im Wild, insbesondere unter Beachtung des Muttertierschutzes, ein Geschöpf der Natur zu achten,

- c) sich angemessen gegenüber dem Jagdnachbarn und den Mitjagenden zu verhalten,
- d) die Jagd im Sinn einer durch die jagdrechtlichen Vorschriften, die sonstigen einschlägigen Rechtsvorschriften und die Pflichten zur Wahrung des Ansehens der Jägerschaft bedingten Disziplin auszuüben sowie
- e) einen Eintrag bleihaltiger Rückstände in die Nahrungskette von Greifvögeln durch geeignete Maßnahmen hintanzuhalten.

Die weidgerechte Jagdausübung ist nicht starr und unabänderlich, sondern wird vom jeweiligen Stand jagdkundlicher Erkenntnisse und der herrschenden Moralauffassung wesentlich beeinflusst. Eine umfassende und immer gültige Definition der „Weidgerechtigkeit“ ist daher kaum möglich. Jedenfalls

wird gegen eine weidgerechte Jagdausübung verstoßen, wenn einschlägige Bestimmungen des Jagdgesetzes übertreten werden.

So etwa die Missachtung der Hegepflicht, worunter unter anderem die Herstellung und Erhaltung eines artenreichen, gesunden und den Erfordernissen der Landeskultur angepassten Wildbestandes gemeint ist. Jäger und Jägerinnen haben im Zusammenhang mit der Hege die Pflicht, das Wild vor vorsätzlicher Beunruhigung und Verfolgung z. B. durch wildernde Hunde zu schützen, auf Wildkrankheiten zu achten und zu versuchen, diese hintanzuhalten. Hege ist auch ein Teil des Naturschutzes und dient der Erhaltung und dem Schutz der frei lebenden Tierwelt, wozu auch die Aufklärung zählt, wie und wo auf die Bedürfnisse der Wildtiere zu achten ist. Schließlich umfasst die Hegepflicht auch die Erfüllung des Abschussplanes, die Einhal-

tung der Bestimmungen über die Nachsuche, der Wildfütterung, des Jagdschutzes, der Jagd- und Schonzeiten und der Jagdverbote im Sinne des § 40 TJG.

Die Bestimmung über die Pirschführung legt fest, dass dem Pirschführer neben der ihn begleitenden Person auch eine Verantwortung über die Weidgerechtigkeit der jagdlichen Handlungen im Sinne der o. a. Absätze a, b, c, übertragen wird.

Neben den verwaltungsstrafrechtlichen Sanktionen bei Missachtung der Weidgerechtigkeit sind auch Disziplinarstrafen des Tiroler Jägerverbandes dann zu verhängen, wenn die Mitglieder

- a) ihre Pflichten gegenüber dem Verband oder seinen Mitgliedern verletzen,
- b) das Ansehen der Jägerschaft durch Verstöße gegen den bodenständigen weidmännischen Brauch oder durch schwerwiegende Verstöße gegen jagdrechtliche Vorschriften schädigen oder
- c) in ihrer Funktion als Organ oder als Mitglied eines Organs des Tiroler Jägerverbandes einer Verpflichtung nach diesem Gesetz, nach einer Verordnung aufgrund dieses Gesetzes oder nach den Satzungen nicht nachkommen oder sich sonst verbandsschädigend verhalten.

Die Weidgerechtigkeit – der traditionelle Ehrenkodex der Jagd – bildet den ethischen und rechtlichen Grundpfeiler der Jagd und verpflichtet Jäger und Jägerinnen zu einem verantwortungsvollen, tierschutzkonformen

DIE WEIDGERECHTIGKEIT – DER TRADITIONELLE EHRENKODEX DER JAGD – BILDET DEN ETHISCHEN UND RECHTLICHEN GRUNDPFEILER DER JAGD UND VERPFLICHTET JÄGER UND JÄGERINNEN ZU EINEM VERANTWORTUNGSVOLLEN, TIERSCHUTZKONFORMEN HANDELN.

Handeln. Sie fordert die Achtung des Wildes als Mitgeschöpf der Natur, das Vermeiden unnötiger Leiden und eine faire Jagdausübung. Doch mit der zunehmenden Technisierung der Jagd – etwa durch Nachtsichtgeräte, Wärmebildtechnik, Drohnen, Wildkameras oder ballistische Hilfsmittel – geraten diese Grundprinzipien zunehmend unter Druck.

TECHNIK ALS HILFE – ODER ALS ETHISCHES RISIKO?

Moderne Hilfsmittel bieten zweifellos Vorteile: Sie ermöglichen präzisere Schüsse, reduzieren Fehlschüsse und erleichtern die Tierbeobachtung. Besonders Nachtsichtgeräte und Wärmebildtechnik werden für die Schwarzwildbejagung eingesetzt, um

Tierleid zu vermeiden und Seuchen zu bekämpfen. In vielen Bundesländern – und auch in Teilen Österreichs – ist ihr Einsatz mittlerweile unter strengen Auflagen erlaubt. Jagdethisch werden sie jedoch ambivalent bewertet: Während Befürworter auf Tierschutz und Sicherheit verweisen, kritisieren andere, dass damit das letzte Rückzugsgebiet des Wildes – die Nacht – verloren geht. Missbrauchspotenzial und eine Jagd rund um die Uhr widersprechen dem traditionellen Verständnis von Weidgerechtigkeit.

Ähnlich verhält es sich mit ballistischen Apps und Weitschüssen. Sie erhöhen die Schussgenauigkeit auf große Distanzen, doch je weiter der Schuss, desto größer das Risiko von Fehlablässen und



Ihr Tiroler Experte für
JAGDBEKLIEDUNG



DER ODER DIE WEIDGERECHTE JÄGER/-IN PRÜFT SEIN BZW. IHR HANDELN STÄNDIG – NICHT NUR AM RECHTLICHEN MASSSTAB, SONDERN AUCH AN ETHISCHEN GRUNDWERTEN. TECHNISCHE HILFSMITTEL DÜRFEN IHN BZW. SIE DABEI UNTERSTÜTZEN, ABER NIE DAS HANDWERK, DIE VERANTWORTUNG ODER DEN RESPEKT VOR DEM WILD ERSETZEN.

Tierleid. Weidgerecht ist daher nicht, was technisch möglich ist, sondern nur, was der Jäger oder die Jägerin sicher und ethisch verantworten kann.

Drohnen haben sich insbesondere bei der Kitzrettung bewährt, etwa vor dem Mähen. Auch zur Nachsuche können sie eine sinnvolle Ergänzung sein. Ihr Einsatz zur aktiven Jagd – etwa zum Aufspüren oder Aufscheuchen von Wild – ist hingegen rechtlich umstritten und ethisch problematisch. Die Jagd aus der Luft widerspricht klar dem Prinzip der fairen Jagd. Wildkameras helfen, den Wildbestand im Revier zu überwachen und die Hege gezielt zu planen. Sie unterstützen damit eine weidgerechte, störungsarme Jagd. Gleichzeitig werfen sie Fragen zum Datenschutz und zur ethischen Vertretbarkeit ständiger Überwachung auf – insbesondere, wenn in Zukunft KI die Auswertung automatisiert. Entscheidend ist auch hier ein maßvoller Einsatz.

EIN RESÜMEE

Ausdrücklich klargestellt wurde in den Verboten des § 40 zur Verwendung von Waffen der Hinweis auf den Tierschutz und die Zweckbestimmung, dass bei der Jagdausübung Waffen in Art und Handhabung so verwendet werden, dass eine möglichst sofortige Tötungswirkung sichergestellt wird. Diesem Kriterium wird insbesondere dann nicht mehr entsprochen, wenn auf Grund der Entfernung die erforderliche Trefferpräzision oder Aufprallenergie nicht mehr erreicht werden kann. Diesfalls läge eine grobe Missachtung der Weidgerechtigkeit vor, die jedenfalls Sanktionen nach sich ziehen würde, weil dem Wild unnötig Qualen zugeführt werden.

In der Neuregelung der Schusszeit wurde dem Muttertierschutz gebührend Rechnung getragen und somit ein weiteres Kriterium für die Weidgerechtigkeit geschaffen.



© Martina Just

Wildkameras können gute Dienste in Sachen störungsfreier Wildbestandsüberwachung oder Planung von Hegemaßnahmen leisten, sind aber aus Datenschutzgründen auch umstritten.

Weidgerechtigkeit ist ein ethischer Kodex für Jäger und Jägerinnen, der sich auf die verantwortungsvolle und respektvolle Behandlung von Wild und Natur bezieht und dem sich alle Jagdausübenden stellen müssen.

Die Technisierung der Jagd ist Realität und bringt sowohl Chancen als auch Risiken. Technik kann die Weidgerechtigkeit unterstützen, wenn sie Tierschutz, Sicherheit und jagdliche Präzision fördert. Sie gefährdet sie jedoch, wenn sie allein der Effizienz oder Beuteoptimierung dient.

Deshalb gilt: Nicht alles, was möglich ist, ist auch weidgerecht.

Der oder die weidgerechte Jäger/-in prüft sein bzw. ihr Handeln ständig – nicht nur am rechtlichen Maßstab, sondern auch an ethischen Grundwerten. Technische Hilfsmittel dürfen ihn bzw. sie dabei unterstützen, aber nie das Handwerk, die Verantwortung oder den Respekt vor dem Wild ersetzen.

AD i. R. Hermann Haider,
Präsidiumsmitglied des Tiroler Jägerverbandes

WANN KOMMT DAS BLEIVERBOT FÜR DEN BÜCHSENSCHUSS?

© river34/shutterstock



Seit Herbst 2018 wird seitens der europäischen Chemikalienagentur eine Reduzierung des Eintrags von Blei in die Umwelt angestrebt. Nach zahlreichen Stellungnahmen und Absprachen der Jagdverbände und Industrievertreter trat die Verordnung 2023 betreffend Bleiverbot in Feuchtgebieten in Kraft. JAGD ÖSTERREICH hat gemeinsam mit dem Ministerium hierbei eine praxistaugliche Anleitung veröffentlicht und damit Rechtssicherheit für Jäger und Jägerinnen geschaffen. Aber auch die bereits seit Jahren im Raum stehende Diskussion um ein allgemeines Verwendungsverbot von bleihaltiger Munition für Jagd- und Sportschützen nimmt seit März 2025 ganz konkrete Formen an.

Die europäische Chemikalienagentur ECHA strebt ein allgemeines Verwendungsverbot bleihaltiger Munition und ein Verbot bleihaltiger Senkgewichte für Angler an. Der vorliegende Entwurf der EU-Kommission (Stand Juni 2025) findet derzeit jedoch keine Mehrheit im Ausschuss der Umweltminister der

Mitgliedsstaaten. So beinhaltet der aktuelle Entwurf beispielsweise Übergangsfristen von 18 Monaten für Kaliber über 5,6 mm und 3 Jahre für bleihaltige Schrotmunition. Hier setzt sich JAGD ÖSTERREICH in Zusammenarbeit mit dem europäischen Jagdverband FACE für längere Übergangszeiten von 10 Jahren pauschal für alle Munitionsarten und auch für Ausnahmeregelungen ein. Hierbei ist davon auszugehen, dass die Diskussion zu den Übergangsfristen stark von der aktuellen geopolitischen Sicherheitslage und den Zielen der Verteidigungsfähigkeit Europas beeinflusst ist.

FAZIT

Wir müssen uns für ein etwaiges allgemeines Verwendungsverbot für bleihaltige Munition vorbereiten und weiter alternative Werkstoffe testen, denn das Ziel der ECHA, jeglichen Bleieintrag in die Umwelt zu reduzieren, wird voraussichtlich beibehalten werden.

Lutz Molter, JAGD ÖSTERREICH



Jetzt mit Absehnsschnellverstellung – ASV

Für den Schuss auf große Distanzen

- 2–12x50
- ASV
- Absehenbeleuchtung mit Lagesensoren
- Parallaxeausgleich
- Verstärktes Außengehäuse für Vorsatzgeräte

€ 999,-*



*Preisänderungen vorbehalten



1952

1991

2020

www.noblex-e-optics.com



Importeur:
Idl GmbH

Tel: +43 4852 63666
office@waffen-idl.at

DER FREISCHÜTZ

Viele Volkssagen und Legenden berichten von Jägern, die einen Pakt mit den dunklen Mächten eingehen, um dadurch die Angst vor einem Fehlschuss zu überwinden, denn die Freikugel trifft immer. Dafür muss der frevelhafte Freischütz entweder direkt vom Teufel in die Hölle geholt werden oder untot als „Wilder Jäger“ umherirren und keine Ruhe finden. Dieser Mythos findet sich auch in den Sagen der Brüder Grimm.

Unter anderen in der berühmten deutschen Oper von Carl Maria v. Weber (1786–1826)

Flemming schreibt im „Vollkommenen deutschen Jäger“, 1719: „Es ist bekannt genug, daß unter den Jägern mancherlei Zauberwerk und abergläubisch Wesen vorgehet: Bald wollen sie einander die Büchsen versprechen, bald sich an demjenigen auf eine empfindliche Art rächen, der ihnen Gewehr einen Possen getan. Sie wollen die Kugeln täufen, die hernach niemals fehlen und von sonderbarer Wirkung sein sollen; da wollen sie sich auf eine unzulässige Art die Gunst des Frauenzimmers zu Wege bringen, da wollen sie auf abergläubische Art ihre Büchsen zurichten. Sie bemühen sich solche Künste aus dem ‚Schlüssel Solomonis‘ und anderen dergleichen Bücher zu lernen.“



Max der Jäger, in einer Aufführung der Oper „Der Freischütz“ von Carl Maria v. Weber, Lithografie, 19. Jh.



Pulvermaße, Zangen und Kugeln etc., 18. Jh.

FREIKUGELN

Zumeist ist es ein erfolgloser, aber leidenschaftlicher Jäger, der vom Bösen dazu angestiftet wird, sich Freikugeln zu beschaffen. Immer muss er dabei etwas Frevelhaftes tun, um solche zu erlangen. So soll er etwa am Karfreitag oder in der Christnacht auf ein Kruzifix schießen. Oder er soll geweihte Hostien entwenden und auf diese schießen. Zuweilen soll er auch das Gewehr mit dieser Hostie laden. Auch kann er sich die Freikugeln selbst gießen, indem er die Hostie in das flüssige Blei mischt. Das Blei sollte aus den Kreuzen von Kirchenfenstern und Gräbern stammen. Vermengt wird alles am besten im Totenschädel eines gehängten Verbrechers. Dazu gibt es den Zauberspruch: „Komm teufel

und halt er mir das their, / ich gebe dir meine seele dafür.“ Meist sind es sieben Freikugeln, von denen sechs niemals ihr Ziel verfehlen. Die siebente aber wird vom Teufel gelenkt. So auch in der romantischen Oper „Der Freischütz“ von Carl Maria v. Weber.

QUELLEN UND ENTSTEHUNGSGESCHICHTE DER FREISCHÜTZOPER

1710 ereignete sich im Böhmischen ein Fall von Geisterbeschwörung mit dem Ziel, Freikugeln zu gießen. Laut der Gerichtsakten der Stadt Taus (Domazlice) soll der Schreiber Gregor Schmidt aus Geldgier in der Nacht des 30. Juli auf einem Kreuzweg mit Hilfe eines Jägerburschen 63 Freikugeln gegossen ha-

ben, von denen 60 treffen und drei fehlen würden. Das Geständnis dieser Tat erging vor der Inquisition.

1730 erschien in Leipzig die Sammlung „Monatliche Unterredungen von dem Reiche der Geister zwischen Andrenio und Pneumatophilo“, worin ein Bericht von Otto von Graben zum Stein dieses Ereignis wiedergab.

1810 veröffentlichte Johann August Apel sein „Gespensterbuch“, das die Volkssage vom Freischütz enthält. Weber lernte den Stoff im gleichen Jahr kennen und entwarf mit seinem Freund Alexander v. Dusch ein Szenario, das er jedoch nicht vertont hat.

1812 verfasste der Münchner Hofrat Xaver v. Caspar für den Hofkomponisten Carl Borromäus Neuner ein „Freischütz“-Libretto und dichtete den ursprünglich düsteren Schluss der Volkssage um – die Braut wird durch die Kugel im Kopf getroffen – zu einem Erlösungsfinale mit dem die Rettung bewirkenden Eremiten.

1817 verhandelte Weber erstmals mit Kind über den Opernstoff. Friedrich Kind, der Texter, schrieb innerhalb von zehn Tagen das Libretto nach Apels „Freischütz“-Novelle und gestaltete darin ebenfalls eine versöhnende Schlusslösung, die er als eigene Erfindung ausgab. Weber begann am 2. Juli mit der Komposition, die er erst am 13. Mai 1820 vollendete.

Am 18. Juni 1821 wurde der „Freischütz“ im Neuen Königlichen Schauspielhaus in Berlin unter der Leitung des Komponisten uraufgeführt. Als ein Jahr später der bayerische König Max Joseph mit seinem gesamten Hof im Neuen Königlichen Hof- und Nationaltheater diese romantische Oper in drei Aufzügen besuchte, hatte das Werk bereits seinen Siegeslauf über die deutschen Bühnen angetreten. Die Tagesblätter überboten sich in begeisterten Lobeserhebungen ob des „genialen Tongemäldes, das Herr von Weber aufgestellt“ hatte und „wie es ihm so meisterhaft gelungen sei, durch den bühnenbeherrschenden welschen Singsang der Spontini und Rossini, der echten und ehrlichen deutschen Volksoper die Bahn zu brechen“, schreibt Karl Trautmann 1915 in seinem Buch „Kulturbilder aus Altmünchen“. Ich finde, hier spricht der Autor klar über einen Opernsieg über italienische Vorherrschaft.

„DER FREISCHÜTZ“: ROMANTISCHE OPER VON CARL MARIA V. WEBER IN DREI AUFGÜGEN MIT SECHS BILDERN UND TEXT VON FRIEDRICH KIND

Ein alter, fürstlicher Jäger will seinem braven Jägerburschen Max seine Tochter und Dienst geben, nur besteht ein altes Gesetz, wonach



© Ergert

In spätromantischen Darstellungen wird häufig die „Wilde Jagd“ gezeigt. In der „Wolfsschlucht-Szene“ des Freischütz wird dieses Thema prominent aufgegriffen.



© Ergert

Weber änderte das tragische Ende der alten Legende und schuf einen glücklichen Ausgang in seiner Oper. Votivbild, 19. Jh.

ein schwerer Probeschuss ausgeführt werden muss. Ein anderer boshafter, liederlicher Jägerbursche, Kaspar, hat auch ein Auge auf das Mädel, ist aber dem Teufel halb und halb ergeben. Max, sonst ein trefflicher Schütze, fehlt in der letzten Zeit vor dem Probeschuss alles, ist in Verzweiflung darüber und wird endlich dadurch von Kaspar dahin geführt, in der Wolfsschlucht sogenannte Freikugeln zu gießen, wovon sechs unfehlbar treffen, dafür aber die siebente dem Teufel gehört. Diese soll das arme Mädel treffen, dadurch Max zur Verzweiflung und in den Selbstmord geleitet werden. Der Himmel beschließt es aber anders. Beim Probeschuss fällt zwar Agathe, aber auch Kaspar. Letzterer als Opfer des Satans, Erstere nur aus Schrecken, geschützt durch ihre geweihten Rosen des Brautkranzes, die ihr der ahnungsvolle Eremit am Morgen gegeben hatte.

DAS REZEPT FÜR FREIKUGELN IN DER WOLFSSCHLUCHT DER OPER „DER FREISCHÜTZ“

Angeregt durch das Gespensterbuch von Apel (1810) und durch volkstümliche Quellen hat F. Kind das Rezept für das Gießen der Freikugeln geschaffen.

„Hier erst das Blei. Etwas gestoßenes Glas von zerbrochenen Kirchenfenstern, das findet sich. Etwas Quecksilber. Drei Kugeln, die schon einmal getroffen. Das rechte Auge eines Wiedehopfs, das linke eines Luchses. Probatum est! Und nun der Kugelsegen, dreimal gegen die Erde verneigt: Schütze der im Dunklen wacht, Samiel, Samiel hab acht. Steh mir bei in dieser Nacht, bis der Zauber ist vollbracht! Salbe mir so Kraut als Blei, segn'es sieben, neun und drei, Daß die Kugel tüchtig sei! Samiel, Samiel, herbei!“

Bei meinem heurigen Festspielbesuch der selbigen Opernaufführung auf der Seebühne in Bregenz musste ich leider feststellen, dass auch in diesem Genre bereits die Verwendung „einfacher Sprache“ Einzug gehalten hat und dem Ganzen irgendwie den Glanz nimmt.

Bernd E. Ergert

Online Shop unter: www.deferegger-pirschstock.at



Waid mehr als nur ein Stock



Roland Grimm
 9961 Hopfgarten i. Def.
 Tel.: +43 699 16021974



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

GESCHÄFTSSTELLE:

Meinhardstraße 9
6020 Innsbruck
Telefon: 0512 / 57 10 93
E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

BÜROZEITEN:

Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

IN DER GESCHÄFTSSTELLE ERHÄLTlich:

- » Buch „Wild^{es} Tirol – Lehrbuch des Tiroler Jägerverbandes“ € 130,-
- » Verbandsabzeichen für den Hut als Anstecknadel
- » Jagderlaubnisschein – Vordrucke
- » Wildplaketten
- » verschiedene Hinweistafeln
- » Autoaufkleber
- » Musterpachtverträge

JAGD IN TIROL REDAKTIONELLE BEITRÄGE

Sie haben einen redaktionellen Beitrag für die „JAGD IN TIROL“ – dann senden Sie diesen bitte an folgende E-Mail-Adresse: redaktion@tjv.at

JAGD IN TIROL ANZEIGENSCHALTUNG

Sie möchten ein Inserat in der „JAGD IN TIROL“ schalten? Dann wenden Sie sich bitte an unseren Anzeigenpartner: RegionalMedien Tirol,
E-Mail: jagd@meinbezirk.at

WEIDMANNSRUH UNSEREN WEIDKAMERADEN

HANS GRUBER
87 Jahre, Kirchberg i. T.

HUGO NEURAUTER
80 Jahre, Haiming

HANSJÖRG GSTREIN
79 Jahre, Sölden

MARCUS RIZ À PORTA DORIGO
73 Jahre, CH-Silvaplana



SO GEHT LERNEN MIT SPASS!



LH Anton Mattle ließ es sich nicht nehmen, beim Stand des TJV nicht nur vorbeizuschauen, sondern auch die zentrale Bedeutung der Jagd für uns alle den interessierten Kindern lebhaft zu vermitteln.

Zum Schulschluss ging es bei der Kindererlebnismesse „Weltenbummler“ noch einmal so richtig rund.

Knapp 8.000 Schülerinnen und Schüler hatten vom 24. bis 26. Juni 2025 in der Messe Innsbruck die Möglichkeit, in 21 „Welten“ allerhand auszuprobieren, zu entdecken, zu erfahren und auch noch zu lernen! Die Kinder „bummelten“ von einer Themenwelt zur nächsten und kamen so zum Beispiel bei der Naturwelt, der Tirolwelt, der Apothekenwelt, der Footballwelt oder der Recyclingwelt vorbei. Der Rundgang begeisterte nicht nur die Kids, sondern auch die Lehrerinnen und Lehrer sowie auch eine Reihe von „Zaungästen“ wie z. B. Landeshauptmann Anton Mattle, Bildungslandesrätin Cornelia Hagele, Vizebürgermeisterin Elisabeth Mayr u. v. m. Die EEC-Bildungswerkstatt als Veranstalterin setzt dabei auf Kooperationen und Partnerschaften mit Institutionen, Unternehmen und Vereinen wie zum Beispiel dem Tiroler Jägerverband, dem Land Tirol, dem MCI oder der Berufsfeuerwehr Innsbruck.

Diese in Westösterreich einzigartige Veranstaltung öffnete nun bereits zum 9. Mal ihre Pforten. Und wieder ist dieses für Schulklassen kostenlose Angebot auch dieses Jahr auf großes Interesse gestoßen und war vollkommen aus-

gebucht! Die Planungen für die 10. Ausgabe sind bereits im Lauf, wobei die Organisatoren und Geschäftsführer der EEC-Bildungswerkstatt, Nadja und Stefan Elmer, einige Änderungen in Aussicht stellen: „Wir wollen nicht allzu viel verraten, aber wir arbeiten an einem Relaunch, der viele Überraschungen bieten wird.“ So freuen sich alle auf die 10. Lernerlebnismesse „Weltenbummler“ 2026, welche wieder in der vorletzten Schulwoche stattfinden wird.

Stefan Elmer,
Geschäftsführer der EEC-Bildungswerkstatt



Eine von 21 „Welten“ bei der heurigen Kindererlebnismesse der Tiroler Jägerverband mit seinen Präparaten, Trophäen und Abwurfstangen zum Anfassen – mit kindgerechten Erklärungen von Wildbiologin Marina Ulrich (l.)

JULIANE PROBST ÜBERNIMMT KARENZVERTRETUNG IM REFERAT ÖFFENTLICHKEIT & NATURRAUMMANAGEMENT

Das Team des Tiroler Jägerverbandes wird seit August von einer neuen Kollegin im Referat Öffentlichkeit & Naturraummanagement verstärkt. Juliane Probst übernimmt die Karenzvertretung für Christine Lettl und wird deren Agenden mit bestem Wissen und Gewissen weiterführen. Ihr Bachelor-Studium der Biologie und das anschließende Ökologie- & Biodiversitätsstudium, welches sie vergangenen Juni mit einem Masterabschluss an der Universität Innsbruck erfolgreich abschließen konnte, haben sie bestens auf die bevorstehenden Aufgaben und Herausforderungen rund um die Vermittlung von Wissen, Werten und Verantwortlichkeiten der Tiroler Jägerschaft sowie das Management unterschiedlicher Naturraumnutzer in der hiesigen eng- bzw. kleinräumigen Berglandschaft vorbereitet.

Mit diesem Fachwissen, viel Ruhe und Sachlichkeit möchte sich die 28-jährige gebürtige Bayerin, die sich als sehr verbunden mit Natur und Jagd – als Kind war sie am liebsten mit dem Opa auf der Pirsch – beschreibt, in den Dienst der Tiroler Jägerschaft stellen. Juliane freut sich darauf, künftig mit unterschiedlichsten Menschen- und Interessensgruppen zusammenzutreffen und nachhaltige Konzepte zu entwickeln, die auf für alle vertretbare und zufriedenstellende Lösungen abzielen. Wir heißen



Juliane aufs Herzlichste willkommen im Kreis aller Mitarbeitenden des Tiroler Jägerverbandes und freuen uns auf eine konstruktive und angenehme Zusammenarbeit.

Christine Lettl hat eine hervorragende Basis für all dies geschaffen und kann nun wohlwissend, dass ihre Anliegen in besten Händen sind, den Mutterschutz antreten. Wir wünschen Christine alles Gute für die Geburt und viel Freude mit ihrer Mutterrolle.

Das TJV-Team

WER WIR SIND & WAS WIR MACHEN NEUE BROSCHÜRE INFORMIERT INTERAKTIV

Interaktiv die Welt der Jagd und den Tiroler Jägerverband erkunden – das ist nun dank der kürzlich erschienenen Broschüre für alle an der Jagd Interessierten möglich.

- » **Wer ist der Tiroler Jägerverband und was tut er?**
- » **Jagdausbildung absolvieren, um Teil der Naturwelt zu werden.**
- » **Nach dem Motto: „Natur spüren. Nachhaltig handeln. Tirol erleben.“**
- » **Artenschutz gemeinsam aktiv für Natur & Zukunft betreiben**



Einfach den QR-Code einscannen & in die Welt von Jagd, Wildtieren & Naturerlebnis eintauchen!

NEUES FUNKTIONS-POLO



POLOSHIRT – DAMEN/HERREN

Sportlich, funktional und stilvoll – das olivgrüne Polo aus atmungsaktivem, schnelltrocknendem Polyester bietet optimalen Tragekomfort bei jeder Aktivität.

Der dezente Schriftzug mit Logo des Tiroler Jägerverbandes verleiht dem Shirt eine traditionelle Note. Ideal für Jagd, Freizeit oder Vereinsveranstaltungen.

» **PFLEGEHINWEIS:** Schonend bei 40 °C waschen, nicht für den Trockner geeignet.

» **VERFÜGBARE GRÖSSEN**
HERREN:
13 x M, 25 x L, 11 x XL,
17 x 2XL

» **MATERIAL:** Polyester

INFO: Von den Damen-Polos sind aufgrund hoher Nachfrage nur noch einzelne Stücke direkt in der Geschäftsstelle erhältlich.

**SOLANGE DER
VORRAT REICHT!**

BERUFSJÄGERAUSFLUG NACH BERCHTESGADEN

Am 8. Juli 2025 unternahmen Berufs-
jäger gemeinsam mit ihren Ehefrauen
einen Ausflug nach Berchtesgaden. Auf
dem Programm stand eine Führung durch
das Königliche Schloss Berchtesgaden
mit anschließendem Besuch des Rehmuse-
ums und einer Bootsfahrt auf dem Kö-
nigssee.

Das Schloss stammt aus dem Jahr 1102
und wurde ursprünglich als Augusti-
ner-Chorherrenstift gegründet. Im Laufe
der Zeit wurde es mehrfach erweitert,
sodass sich heute verschiedene archi-
tektonische Stile am Gebäude erkennen
lassen. Seit 1818 dient es der königlichen
Familie als Jagdschloss. Heute wird das
Schloss von den Eigentümern nur noch
selten als Sommerresidenz genutzt und
einige Räume sind für Besucher öffentlich
zugänglich. Es sind verschiedene Einrich-
tungsgegenstände ausgestellt, aber auch
sehr alte Waffen. Besonders aufgefallen
sind die mit Perlmutter und Gold verzierten
Gewehre und Pistolen. Nach der Führung
wurde das Rehmuseum von Herzog Albrecht
von Bayern (1905–1996) aufgesucht.
Insgesamt befinden sich 1.290 Bockschä-
del, 590 Geißen- und Kitzschädel und
3.425 Abwurfstangen im Museum, das
sich seit 2005 in Berchtesgaden befindet
und zu Ehren seines 100. Geburtstages
vom Jagdschloss Grünau dorthin verlegt
wurde. Durch seine Forschung konnte



© M. Schwarzer

Die Berufsjäger und ihre Gattinnen genossen den Ausflug nach Berchtesgaden sichtlich.

der Herzog nachweisen, dass schwache Ent-
wicklungen bei Rehböcken auf eine schlech-
te Lebensbedingung zurückzuführen sind
und dass eine gute Fütterung Verbißschä-
den verringert und zur besseren Entwicklung
des Geweihs beiträgt. Nach der Besichtigung
wartete das Mittagessen im Hofbräuhaus in
Berchtesgaden.

Trotz des regnerischen Wetters begab sich
die Gruppe anschließend zum bekannten
Königssee – ganz nach dem Motto: „Es gibt

kein schlechtes Wetter, nur schlechte Klei-
dung.“ Von dort aus ging es mit dem Boot
nach St. Bartholomä. Die Wallfahrtskirche
liegt auf dem Schwemmkegel des Watz-
manns und wurde im Jahr 1134 erstmals vom
Augustiner-Chorherrenstift erbaut.
Gegen 17.00 Uhr wurde die Heimreise mit
dem Bus angetreten. Auch wenn die Sonne
nur kurz schien, war es ein gelungener und
lehrreicher Ausflug.

Laura Rettenbacher, TJV-Praktikantin

WICHTIGER HINWEIS ZUR ANMELDUNG BEI §-33a-VERANSTALTUNGEN

Wer als Jagdschutzorgan (Berufsjäger oder Jagdaufseher) an einer Fortbildungsveranstaltung des Tiroler Jägerverbandes teilnehmen und diese gemäß § 33a TJG 2004 angerechnet bekommen möchte, muss bei der Online-Anmeldung auf der Website des Tiroler Jägerverbandes (www.tjv.at) von nun an zwingend seine korrekte 7-stellige Jagdkartennummer angeben. Andernfalls ist eine Anmeldung nicht mehr möglich!

Halten Sie daher Ihre Jagdkartennummer griffbereit – Sie sind beim Tiroler Jägerverband ausschließlich über Ihre Jagdkartennummer eindeutig zuordenbar.

Wir danken für Ihre Mithilfe und Ihr Verständnis.

Der Tiroler Jägerverband



© M. Schwarzer

Die historischen Trophäen im Rehmuseum wurden von den Berufsjägern ganz genau in Augenschein genommen.

EIN WEIDMANNSSHEIL DEN JUBILAREN IM SEPTEMBER

93 ZUR VOLLENDUNG DES 93. LEBENSJAHRES:
Müller Erwin, D-Ulm-Böfingen; **Widmann** Peter,
Scheffau am Wilden Kaiser

91 ZUR VOLLENDUNG DES 91. LEBENSJAHRES:
Rief Norbert, Rum

90 ZUR VOLLENDUNG DES 90. LEBENSJAHRES:
Hilber Franz, Trins; **May** Horst, D-Durach;
Rohrer Klaudius, Kitzbühel

89 ZUR VOLLENDUNG DES 89. LEBENSJAHRES:
Blaschko Franz, D-Leonberg; **Dich** Erich,
Partenen; **Geiger** Franz, Fließ; **Dipl.-Ing. Jank**
Reinhard, D-Ebersbach-Musbach; **Jungsberger** Alfons,
D-München; **Sprenger** Heinrich, Bach; **Wieser** Herbert,
Matrei am Brenner

88 ZUR VOLLENDUNG DES 88. LEBENSJAHRES:
Jost Hans Dieter, D-Heppenheim

87 ZUR VOLLENDUNG DES 87. LEBENSJAHRES:
Auer Franz, Stanz bei Landeck; **Riedmann**
Anton, Kelchsau; **Striessnig** Wilfried, Sistrans;
Weissgatterer Christa, Ehrwald

86 ZUR VOLLENDUNG DES 86. LEBENSJAHRES:
Dornauer Max, Ramsau; **Fuetsch** Andreas,
Matrei in Osttirol; **Gallop** Herbert, Leutasch; **Klotz**
Stefan, Sölden; **Lang** Wolf Peter August, St. Johann in
Tirol; **Neuschwendter** Johann, Hopfgarten im Brixental;
Sommeregger Johann Georg, Kramsach; **Waibel** Margit,
Innsbruck

85 ZUR VOLLENDUNG DES 85. LEBENSJAHRES:
Ergert Bernd, Kelchsau; **Dr. Frissee** Wolf Dieter,
Kirchberg in Tirol; **Grosse** Jürgen, Kössen; **Murschetz**
Heinrich, Brixlegg; **Raneburger** Konrad, Matrei in
Osttirol; **Schutzbier** Johann, D-Bad Wiessee; **Tomazzolli**
Corrado, IT-Cles; **Zemmer** Helmuth, IT-Kurting

84 ZUR VOLLENDUNG DES 84. LEBENSJAHRES:
Auhuber Klaus, Rum; **Devich** Helmut, Matrei in
Osttirol; **Dr. Durnwalder** Alois, Naturns; **Dkfm. Eidherr**
Werner, Kufstein; **Frankhauser** Franz, D-Bad Orb;
Fischer Erhard, Bietigheim-Bissingen; **Friedrich** Stefan,
D-München; **Hofer** Karl, Innsbruck; **Dr. Krempler** Roland,
Wien; **Lichtenauer** Ines, D-Düsseldorf; **Schoenacher**
Robert, Innsbruck; **Schullin** Gerhard, Lienz; **Sesselmaier**
Ludwig, Innsbruck; **Dir. Volgger** Eckhard, Innsbruck

83 ZUR VOLLENDUNG DES 83. LEBENSJAHRES:
Frankhauser Siegfried, Fügen; **Heinzel** Walter,
Ebbs; **Leitner** Monika, Kitzbühel; **Müller** Erich, Neustift;
Rupprechter Michael, Breitenbach; **Wolf** Gottfried,
Grinzens; **Mag. Zöpfel** Nikolaus, Innsbruck; **Zorzi**
Rudolf, Seefeld in Tirol

82 ZUR VOLLENDUNG DES 82. LEBENSJAHRES:
Grogger Johann, Iselsberg; **Horngacher**

Anton, St. Ulrich am Pillersee; **Jungsberger-Dorsch**
Petra, D-München; **Kröll** Karl, Fritzens; **Dr. Meier** Heinz,
FL-Schaan; **Possenig** Florian, Lienz; **Rzepka** Detlef,
D-Seeshaupt; **Schad** Heinz, D-München; **Scheffknecht**
Werner, Vomp; **Summerer** Richard, Niederndorferberg;
Tintrup-Suntrup Wilhelm, D-Sendenhorst

81 ZUR VOLLENDUNG DES 81. LEBENSJAHRES:
Gartner Herbert, Kufstein; **Mayer** Johann,
Hopfgarten im Brixental; **Plattner** Linde, Kitzbühel;
Schieferer Walter, Urgen; **Ing. Seidemann** Manfred,
Mieming; **Sternberger** Edmund, Sölden; **Stüssi** Fritz,
CH-Nidfurn; **Tipotsch** Franz, Schwaz; **Trixl** Stefan sen.,
Hochfilzen; **Volkmann** Uwe, D-Montabaur; **Weidinger**
Walter, Reutte

80 ZUR VOLLENDUNG DES 80. LEBENSJAHRES:
Dornauer Ferdinand, Zellberg; **Ebersberger**
Hans, Kössen; **Feichtinger** Friedrich, Esternberg; **Geier**
Gottfried, IT-Terlan; **Gstrein** Johann Georg, Sölden;
Hochschwarzer Johann, Vomp; **Jaksche** Hans Dieter,
Kelchsau; **Juffinger** Anton, Thiersee; **Klieber** Edeltraud,
Sellrain; **Nagele** Hubert, Schönberg im Stubaital;
Renz Beat, CH-Therwil; **Rothenbühler** Martin, CH-
Rüegsau; **Sprenger** Peter, Bergwang; **Zangerle**
Franz, Kappl; **Zeiss** Erich, D-Hanau

79 ZUR VOLLENDUNG DES 79. LEBENSJAHRES:
Baldo Gabriele, IT-Colognola ai Colli;
Belschner Wilhelm, D-München; **Gander** Franz, St.
Johann in Tirol; **Gspan** Alois, Vomp; **Hasenauer** Paul,
Fieberbrunn; **Laimböck** Günther, Wildschönau; **Müller**
Johannes-Albert, D-Enkenbach-Alsenborn; **Schmarl**
Ernst, Mils in Tirol; **Steiner** Alfred, Angerberg

78 ZUR VOLLENDUNG DES 78. LEBENSJAHRES:
Brem Nikolaus, Münster; **Buchhammer**
Franz, Kauns; **Dr. Ditti** Roberto, IT- Cernusco sul
Naviglio; **Hamala-Retter** Anita, Innsbruck; **Hörbst**
Günther, Bludenz; **Dr. Dipl.-Ing. Kammerlander** Hubert,
Angerberg; **Kreidl** Hubert, Mayrhofen; **Dr. Nagele**
Karlheinz, Lans; **Obexer** Josef, Hall in Tirol; **Pircher** Franz,
IT-Sand in Taufers; **Rainalter** Peter, Götzens; **Schindl**
Walter, Kolsassberg; **Stöckl** Franz, Ebbs; **Zampini**
Ferruccio, IT-Verona

77 ZUR VOLLENDUNG DES 77. LEBENSJAHRES:
Ing. Disl Johann, D-Bad Tölz; **Falcinella**
Giuseppe, IT-Roverbella; **Grüner** Eberhard, Längenfeld;
Helmensdorfer Thomas, Buch in Tirol; **Helzl** Eugen,
Götzens; **Högg** Johann, D-Kreuth; **Horngacher** Herbert,
Mariastein; **Janc** Klaus-Dieter, D-Sonsbeck; **Kronbichler**
Andreas, Ebbs; **Luxner** Michael, Kaltenbach; **Oberhofer**
Hubert, Fließ; **Scholz** Michael, Heiterwang; **Schuler**
Reinhard, Arzl im Pitztal; **Wörgötter** Stefan, St. Johann
in Tirol; **Zangerl** Karl, See

76 ZUR VOLLENDUNG DES 76. LEBENSJAHRES:
Baldo Fulvio, IT-Cimone; **Dürauer** Ernst,
Innsbruck; **Leutenegger** Eduard, CH-Silvaplana; **Maurer**
Roman, Umhausen; **Ploner** Josef, Hopfgarten in
Defereggien; **Raft** Janusch, CH-Küstnacht; **Dr. Stadler**

Franz, D-Ebersbach-Musbach; **Steinacher** Primus,
Fieberbrunn; **Tauber** Heinrich, Ellbögen; **Vormann** Martin
Maria, D-Iserlohn; **Widner** Josef, Wiesing

75 ZUR VOLLENDUNG DES 75. LEBENSJAHRES:
Auer Christian, Ebbs; **Bacher** Rupert, Kals
am Großglockner; **Falkner** Franz, Ötz; **Gredler** Josef,
Ellbögen; **Haaser** Ludwig, Pettneu; **Jäckel** Ernst-Günter,
D-Rodgau; **Kiechl** Werner, Stams; **Lamprecht** Josef,
Thiersee; **Laner** Klaus, Fulpmes; **Maaß** Stefan,
Strengen; **Mair** Ludwig, Ellbögen, **Mair** Peter, Leisach;
Mattersberger Peter, Matrei in Osttirol; **Peer** Franz,
Innsbruck; **Piffer** Anton, Langkampfen; **Schöpf** Stefan,
Ötz; **Stecher** Franz-Alois, Ötz; **Waldner** Josef Franz,
IT-Marling; **Ing. Widschwendter** Arnulf, Angerberg

70 ZUR VOLLENDUNG DES 70. LEBENSJAHRES:
Adamer Klaus, Breitenbach am Inn; **Haun**
Peter, Reith im Alpbachtal; **Hofer** Peter, Kufstein, **Jehle**
Herbert, Ischgl; **Koch** Norbert, D-Großenlütder; **Krüger**
Norbert, D-Unterhaching; **Mauracher** Otto, Buch in
Tirol; **Mößner** Thomas, Leutasch; **Ortner** Andreas,
Matrei in Tirol; **Scheidegger** Robert, CH-Ebikon; **Schießl**
Karl-Heinz, Kirchberg in Tirol; **Schreier** Siegmund, D-Ohorn;
Wohlmut Gerhard, Kitzack im Sausal; **Wörnle** Manfred,
Leutasch; **Zoller** Oswald, Nassereith; **Dr. Zöllner** Werner,
D-Steinbach

65 ZUR VOLLENDUNG DES 65. LEBENSJAHRES:
Beck Markus, Fußach; **Duba** Hans-Christoph,
Linz; **Fiechtl** Theresia, Fügenberg; **Fleck** Rainer,
D-Erding; **Ing. Schöler** Franz, Telfs; **Frischmann**
Peter, Völs; **Geisler** Martin, Brandberg; **Geisler** Peter,
Tux; **Guarda** Gino, IT-Bolzano; **Hauser** Alois, Reith bei
Kitzbühel; **Hofmann** Harald, D-Kelkheim; **Hollaus** Franz,
Stummerberg; **Holzknicht** Erwin, Längenfeld; **Dipl.-Ing.**
Hundegger Oswald, Kirchdorf in Tirol; **Klingenschmid**
Erich, Volders; **Klingler** Martin, Innsbruck; **Klotz**
Silvester, Leutasch; **Leitner** Wolfgang, Axams; **Lübbert**
Ralf, Terfens; **Maurer** Albert, Inzing; **Müller** Thomas,
D-Stockum-Püschchen; **Nägel** Josef, D-Erlangen;
Niederwieser Robert, Thal-Assling; **Sammer** Andreas,
Hopfgarten im Brixental; **Schönsleben** Werner, Schwaz;
Schöpf Brigitte Helene, Längenfeld; **Spechtenhauser**
Andreas, Mils; **Spiss** Christian, Strengen; **Steinlechner**
Elisabeth, Kirchdorf in Tirol; **Wex** Werner, Lechaschau

60 ZUR VOLLENDUNG DES 60. LEBENSJAHRES:
Denoth Manfred, Strengen; **Erhart** Hugo,
St. Leonhard im Pitztal; **Frohss** Achim, D-Warburg;
Gstrein Rupert, St. Jodok; **Höllrigl** Hansjörg, Arzl im
Pitztal; **Kaufmann** Markus, D-Ferschweiler; **Krismer**
Reinhard Stefan, Umhausen; **Nagl** Hans-Peter, Grinzens;
Ing. Niederbacher Robert, Thurn; **Pallhuber** Hubert,
IT-Rasen-Antholz; **Plattner** Martin, Pfunds; **Plenegger**
Juliana, St. Leonhard im Pitztal; **Resinger** Andreas,
Virgen; **Rieger** Hubert, St. Veit in Defereggien; **Riml**
Bernadette, Längenfeld; **Rupprechter** Alois, Eben am
Achensee; **Schöpf** Paul, Neustift im Stubaital; **Trojer**
Leonhard, Außervillgraten; **Wassermann** Thomas, Imst;
Werlberger Josef, Ellmau; **Winter** Michael, D-Fürth;
Wojtala Oliver, D-Nürnberg; **zu Sayn-Wittgenstein-**
Berleburg Stanislaus, D-München

HINWEIS!

WEITERE
TERMINE UND
INFORMATIONEN
SIND AUF DER WEBSEITE
DES TJV IM BEREICH
„WEITERBILDUNG“ ZU FINDEN.



FORTBILDUNG IN FÜGEN

Der Jagdverein Fügen-Zillertal lädt am 16. Oktober 2025 ins „FeuerWerk – HolzErlebnisWelt“ in Fügen zu einem Vortragsabend mit Referenten des Tiroler Jägerverbandes ein. Themen sind Neuigkeiten und Zukunftsperspektiven in der Jagd, rechtliche Grundlagen wie Jagdrecht und europäisches Naturschutzrecht sowie die Bedeutung von Wildbestandserhebung und Abschussplanung. Zudem werden Überwinterungskonzepte für Rotwild aus forstlicher und jagdlicher Sicht vorgestellt. Die Veranstaltung ist offen für alle Jägerinnen und Jäger und wird für Jagdschutzorgane als Fortbildung nach § 33a Tiroler Jagdgesetz anerkannt.

- » **REFERENTEN:** LJM DI Anton Larcher, Mag. Martin Schwärzler, Ing. Andreas Hackl
- » **DATUM:** 16. Oktober 2025
- » **UHRZEIT:** 20.00 bis 22.00 Uhr
- » **ORT:** FeuerWerk – HolzErlebnisWelt, Binderholzstraße 49, 6263 Fügen
- » **ANMELDUNG:** erforderlich



WILD – WALD – JAGD KONZEPTE IM BERGREVIER

In einer Exkursion des Tiroler Forstvereins in Kooperation mit dem Tiroler Jägerverband besuchen wir ein Bergrevier und stellen ein nachhaltiges Wild-Wald-Management-System vor. **Detaillinformationen folgen online.**

- » **TERMIN:** Oktober 2025
- » **ANMELDUNG:** Tiroler Forstverein

TJV-AKADEMIE FÜR JAGD UND NATUR

PISTOLENSCHIESSEN FÜR DEN JAGDGEBRAUCH

Der Tiroler Jägerverband lädt zu einem praxisnahen Seminar für den Gebrauch von Faustfeuerwaffen in der jagdlichen Praxis ein. In diesem Kurs werden jagdlich relevante Grundlagen im sicheren Umgang mit der Faustfeuerwaffe vermittelt. Neben einer theoretischen Einführung zu rechtlichen Grundlagen, Waffentechnik und Sicherheitsbestimmungen liegt der Schwerpunkt auf dem praktischen Übungsteil. Die Teilnehmenden üben unter anderem das korrekte Ziehen, Halten und Anbringen eines sicheren Fangschusses unter jagdlichen Bedingungen. Für die Praxisübungen stehen Standwaffen zur Verfügung. Munition ist nach Verbrauch vor Ort zu bezahlen. Wer möchte, kann seine eigene Kurzwaffe mitbringen – Voraussetzung ist, dass diese zu Kursbeginn durch die Kursleitung beschaut und freigegeben wird. Die Veranstaltung richtet sich an Jägerinnen und Jäger, die ihre Schießfertigkeiten mit der Faustfeuerwaffe verbessern oder auffrischen möchten.



- » **REFERENTEN:** Hannes Schmidl, Schießreferent Hubert Winkler
- » **DATUM UND UHRZEIT:** 10. Oktober 2025, 13.00 bis ca. 17.00 Uhr
- » **ORT:** Landeshauptschießstand Innsbrucker Hauptschützengesellschaft
- » **KOSTEN:** € 100,-
- » **ANMELDUNG:** erforderlich, max. 20 Teilnehmer/-innen



WILD^{ES} TIROL: WURSTEN UND WURZN MIT WILDBRET



Wir wissen, mit welchen Zutaten sich köstliche Rostbratwürstl oder auch Kaminwürzn herstellen lassen – und dies alles mit Gerätschaften, die in jedem Haushalt vorhanden sind. Erlernen Sie Schritt für Schritt die richtige Reihenfolge der Herstellung. Spezielle Rezepturen und Garzeiten sind entscheidend für das Gelingen.

- » **REFERENT:** Thomas Leitner
- » **DATUM UND UHRZEIT:** 17. Oktober 2025, 14.00 bis 18.00 Uhr
- » **ORT:** WIFI Tirol, Egger-Lienz-Straße 116, 6020 Innsbruck
- » **KOSTEN:** € 139,-
- » **ANMELDUNG:** Anmeldung direkt beim WIFI Tirol (WIFI VA-Nr. 85511015)



29. WTM-TAGUNG: DER WALD VERÄNDERT SICH – KONSEQUENZEN FÜR WILD UND JÄGER/-INNEN?

Die Waldbilder ändern sich derzeit rasant. Sei es durch klimawandelbedingte Ereignisse wie Stürme oder den Borkenkäfer. Zumindest regional werden viele Wälder mittelfristig nicht mehr so aussehen, wie wir es aus der Vergangenheit heraus gewohnt sind. Im Rahmen der 29. Wildtiermanagementtagung wird beleuchtet, was solche Veränderungen in den Lebensräumen von Wildarten für die Tiere selbst bedeuten. Wer sind die Gewinner, wer sind die Verlierer – so es sie überhaupt gibt? Braucht es solche Ereignisse vielleicht sogar, damit Populationen langfristig ihre Anpassungsfähigkeit behalten können? Und schlussendlich sollte auch der/die Jäger/-in seinen/ihren Aufgaben dauerhaft nachkommen können.



- » **REFERENT/-INNEN:** Fachreferent/-innen
- » **MODERATION:** Thomas Huber (Wildbiologe, Afritz)
- » **DATUM UND UHRZEIT:** 2. Oktober 2025, 13.00 bis ca. 18.00 Uhr, und 3. Oktober, 09.00 bis 13.00 Uhr
- » **ORT:** Gemeindesaal, 9963 St. Jakob in Deferegggen
- » **KOSTEN:** € 70,- (exkl. ÜN, inkl. Tagungsband & Buffet), 50 % Ermäßigung für Schüler/-innen, Student/-innen und Senior/-innen
- » **ANMELDUNG:** erforderlich bis 25. September 2025 auf www.hohetauern.at/bildung/nationalpark-akademie oder per QR-Code



WILDE MEDIZIN – „WO DACHS UND FUCHS SICH GESUNDHEIT SAGEN“

Dieses Seminar widmet sich der Wiederentdeckung althergebrachter Naturheilmittel – mit besonderem Fokus auf die heilkräftigen Fette von Dachs und Fuchs. Wie lassen sich diese wertvollen Rohstoffe aus der heimischen Jagd fachgerecht gewinnen, lagern und für medizinische oder pflegende Zwecke aufbereiten? Schritt für Schritt wird gezeigt, wie das Fett ausgelassen und zu wirksamen Hausmitteln verarbeitet wird – etwa zu Salben bei Muskel- und Gelenksbeschwerden oder wärmenden Einreibungen. Ergänzt wird das praktische Arbeiten durch fundiertes Wissen über Inhaltsstoffe und Wirkungsweisen.



Barbara Hoflacher, Jägerin und Expertin für Wildtierverwertung, führt durch den Abend mit wertvollen Tipps zur hygienischen Verarbeitung und ganzheitlichen Nutzung der Tiere – von Balg über Fett bis Fleisch. Ein Abend, der inspiriert – und altes Wissen lebendig macht.

- » **REFERENTIN:** Barbara Hoflacher, Outdoorschule für Heilpflanzenkunde
- » **DATUM UND UHRZEIT:** 14. Oktober 2025, 18.30 bis 21.30 Uhr
- » **ORT:** Seminarraum TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
- » **KOSTEN:** € 20,-
- » **ANMELDUNG:** erforderlich, max. 25 Teilnehmer/-innen



EXKURSION KAUNERTAL: GAMSWILD ERKENNEN UND ANSPRECHEN

Die sichere Ansprache von Gamswild stellt selbst erfahrene Jäger/-innen immer wieder vor Herausforderungen. Alter oder Geschlecht eindeutig zu bestimmen, ist im steilen und unübersichtlichen Lebensraum der Gams oft nur für Sekunden möglich. Gerade deshalb braucht es geübte Augen und das Wissen um verlässliche Merkmale.

Unter fachkundiger Führung von ROJ Reinhard Hafele bietet diese Exkursion im Kaunertal die Gelegenheit, das Ansprechen in freier Wildbahn zu trainieren. Anhand praktischer Beobachtungen werden typische Kennzeichen erläutert und von jagdlichen „Mythen“ abgegrenzt. So können Teilnehmende ihr Wissen vertiefen und Sicherheit im jagdlichen Alltag gewinnen.

Die Exkursion richtet sich sowohl an Jungjägerinnen und -jäger als auch an erfahrene Praktiker, die ihr Wissen auffrischen möchten. Neben der fachlichen Weiterbildung erwartet die Teilnehmenden ein eindrucksvolles Naturerlebnis im alpinen Gamslebensraum.

- » **REFERENT:** ROJ Reinhard Hafele
- » **DATUM:** 22. Oktober 2025
- » **UHRZEIT:** 06.30 bis ca. 15.00 Uhr
- » **ORT:** Kaunertal
- » **KOSTEN:** € 15,-
- » **ANMELDUNG:** erforderlich, max. 15 Teilnehmer/-innen



SONNEN- UND MONDZEITEN

SEPTEMBER 2025

SEPTEMBER 2025	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
	☀	☀	☾	☾
01 Mo.	06:33	19:54	16:29	23:54
02 Di.	06:34	19:52	17:21	-
03 Mi.	06:36	19:50	18:02	00:43
04 Do.	06:37	19:48	18:35	00:58
05 Fr.	06:38	19:46	19:00	01:15
06 Sa.	06:40	19:44	19:21	01:36
☉ 07 So.	06:41	19:42	19:39	02:02
08 Mo.	06:42	19:40	19:56	02:37
09 Di.	06:44	19:38	20:14	03:23
10 Mi.	06:45	19:36	20:33	04:21
11 Do.	06:46	19:34	20:57	05:30
12 Fr.	06:48	19:32	21:28	06:45
13 Sa.	06:49	19:30	22:10	08:03
☾ 14 So.	06:50	19:28	23:05	09:20
15 Mo.	06:52	19:26	-	10:37
16 Di.	06:53	19:24	00:13	17:16
17 Mi.	06:54	19:22	01:28	17:48
18 Do.	06:56	19:20	02:46	18:11
19 Fr.	06:57	19:18	04:02	18:30
20 Sa.	06:58	19:16	05:16	18:46
☀ 21 So.	07:00	19:13	06:26	19:01
22 Mo.	07:01	19:11	07:34	19:15
23 Di.	07:02	19:09	08:42	19:30
24 Mi.	07:04	19:07	09:50	19:46
25 Do.	07:05	19:05	10:59	20:06
26 Fr.	07:06	19:03	12:08	20:31
27 Sa.	07:08	19:01	13:15	21:03
28 So.	07:09	18:59	14:18	21:46
29 Mo.	07:10	18:57	15:12	22:39
☾ 30 Di.	07:12	18:55	15:57	23:44

1. BIS 15. OKTOBER 2025

01 Mi.	07:13	18:53	16:33	23:38
02 Do.	07:14	18:51	00:56	-
03 Fr.	07:16	18:49	02:13	00:02
04 Sa.	07:17	18:47	03:32	00:33
05 So.	07:18	18:45	04:52	01:14
06 Mo.	07:20	18:43	06:13	02:07
☉ 07 Di.	07:21	18:41	07:37	03:13
08 Mi.	07:23	18:39	09:04	04:27
09 Do.	07:24	18:38	10:33	05:45
10 Fr.	07:25	18:36	12:01	07:04
11 Sa.	07:27	18:34	13:21	08:23
12 So.	07:28	18:32	14:26	09:42
☾ 13 Mo.	07:30	18:30	15:16	11:02
14 Di.	07:31	18:28	15:51	12:23
15 Mi.	07:32	18:26	16:17	13:46

REVIERJÄGERKURS 2025



Herzliche Gratulation an Christoph Zangerl zur erfolgreich bestandenenen Revierjägerprüfung. Der Tiroler Jägerverband wünscht ihm für seinen weiteren beruflichen Weg viel Erfolg.

© TJV

Im Juni und Juli dieses Jahres wurde erneut ein Revierjägerkurs abgehalten. Die Ausbildung umfasste ein breit gefächertes Themenspektrum: Lehrlingsausbildung, Arbeits- und Sozialrecht, Jagdrecht, jagdlicher Schriftverkehr, Forstkunde und Verjüngungsdynamik, Kommunikation und Social Media, Wildkrankheiten, Abschussplanung, JAFAT-Schulung, große Beutegreifer, Genetik, Lebensraumaufwertung für Raufußhühner, Stoffwechsel von Wiederkäuern, Bestandesdynamik sowie erstmals auch den Bereich Neobiota. Ein herzlicher Dank gilt allen Vortragenden für ihre fachlich fundierten Beiträge und ihr Engagement im Rahmen der Ausbildung.

Ergänzt wurde das Programm durch eine mehrtägige Exkursion in die Schweiz. Dabei konnten wertvolle Einblicke in das Schweizer Jagdsystem gewonnen werden – unter anderem durch Gespräche mit Wildhütern sowie mit dem Leiter des Amts für Jagd und Fischerei, Simon Meier.

Besondere Aufmerksamkeit galt den Herausforderungen rund um die Rückkehr großer Beutegreifer. Zwei Herdenschutzbeauftragte informierten zudem über die in der Schweiz praktizierten Schutzmaßnahmen. Am letzten Tag fand ein fachlicher Austausch mit Südtiroler Jagdaufsichtern statt, der interessante Einblicke in die dortige jagdliche Organisation und deren Besonderheiten ermöglichte. Die Exkursion zeigte eindrucksvoll, wie unterschiedlich mit jagdlichen Herausforderungen umgegangen wird – und lieferte gleichzeitig wertvolle Anregungen für zukünftige Entwicklungen in Tirol.

Im Anschluss an den Kurs wurde die Abschlussprüfung in schriftlicher und mündlicher Form abgehalten. Der Tiroler Jägerverband gratuliert Christoph Zangerl herzlich zum erfolgreichen Abschluss der Ausbildung und wünscht ihm auf seinem weiteren beruflichen Weg viel Erfolg.

TJV

REDAKTIONSSCHLUSS

FÜR DIE **OKTOBER-AUSGABE** DER JAGD IN TIROL IST AM **MITTWOCH, 10. SEPTEMBER 2025**

KONTAKT REDAKTION – VICTORIA RIBISL: REDAKTION@TJV.AT, 0512-571093-23

BEZIRK REUTTE

VOLLVERSAMMLUNG UND ABWURFSTANGENSCHAU 2025

Am 13. Juni 2025 fanden im Hotel Moserhof in Breitenwang die Vollversammlung und die Abwurfstangenschau 2025 der Hegegemeinschaft Plansee statt. Beinahe drei Jahrzehnte stand George Aman, CIC-Ehrenpräsident, Träger des goldenen Ehrenzeichens des Bezirkes, Förderer der Berufsjäger und vehementer Verfechter der nachhaltigen Jagd, dieser Gemeinschaft vor. Aufgrund der Eigenbewirtschaftung der Jagd durch die Stadtgemeinde Reutte hat einer der passioniertesten Jagdpächter und Weidmänner die jagdliche Bühne im Außerfern verlassen. Der Obmann-Stellvertreter der HG Plansee, Dr. Michael Schwarzkopf, konnte zahlreiche Mitglieder zur anberaumten Vollversammlung begrüßen und gemeinsam mit den Vertretern der einzelnen Reviere die Abwurf-



BJM WM Martin Hosp, RJ Peter Koch, HGM WM Peter Schlichtherle, HG Obmann-Stv. Plansee Beda Egli, Schriftführer der HG Fritz Pirschner, HG-Obmann Dr. Michael Schwarzkopf (v.l.n.r.)

stangen begutachten. Im Anschluss standen neben den Tätigkeitsberichten und den Worten des BJM WM Martin Hosp Neuwahlen auf der Tagesordnung. Dabei wurden Dr. Michael Schwarzkopf zum Obmann und Beda Egli zum Obmann-Stellvertreter gewählt. Dass er das jagdliche Handwerk von Grund auf beherrscht, stellte der neu gewählte

Obmann am Folgetag mit dem 1. Platz beim bestens organisierten, jährlichen Hegeringschießen eindrucksvoll unter Beweis. Mit RJ Peter Koch (2. Rang) und WM Hubert Poberschnigg (3. Platz, Jg. 1939!) standen ihm zwei gute Schützen aus dem Bezirk jedoch nur um wenig nach.

Marc Tabelander, BJM-Stellvertreter

BEZIRK LIENZ

IM GEDENKEN

JOSEF FÜRHAPTER

Am 9. Juni 2025 verstarb unser Jagdfreund Josef Fürhapter im 72. Lebensjahr.



SEVERIN FÜRHAPTER

Am 26. Juni 2025 verstarb unser Jagdfreund Severin Fürhapter im 86. Lebensjahr.



Beide waren begeisterte Jäger, die die Jagd mit Freunden Jahr für Jahr genossen haben. Weidmannsruhl!

Die Außervillgrater Jägerschaft

30 JAHRE HUBERTUSFEIER & JÄGERHOANGASCHT WIPPTALER JAGDHORNBLÄSER

11.10.2025



19:00 FESTLICHER EINZUG VOM
BÜBKREUZ IN STEINACH

19:30 HUBERTUSMESSE IM
KURPARK

ANSCHLIEßEND JUBILÄUMSFEIER
IN DER WIPPTALHALLE

MUSIKALISCHE UNTERHALTUNG DURCH

- STUBAIER JAGDHORNKLANG 
- TIROLER JAGDHORNBLÄSER 
- SCHWEINFURTER JAGDHORNBLÄSER 
- STUBAIER FREITAGSMUSIG 
- NAVISER VIERGSANG 
- BUNDESMUSIKKAPELLE STEINACH 

**TOMBOLA MIT TOLLEN PREISEN
FÜR SPEIS & TRANK IST BESTENS GESORGT**

IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER STEINACHER JÄGERSCHAFT
PARKMÖGLICHKEITEN BEIM SPAR, BILLA UND T&G AM VERANSTALTUNGSABEND

BAUERNREGELN UND LOSTAGE

SEPTEMBER 2025

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN

- » Frische Septemberluft den Jäger zum Jagen ruft.
- » Septemberregen ist gut für Saat und Vieh gelegen.
- » Nie hat der September zu braten vermocht, was ein ungünstiger August nicht hat gekocht.
- » Wenn im September viel Spinnen kriechen, sie einen harten Winter riechen.
- » Was der Juli verbrach, holt der September nicht nach.
- » Später Donner hat die Kraft, dass er viel Getreide schafft.

LOSTAGE

04. SEPTEMBER: Zu Sankt Veit (15. Juni) geht's auf die Weid, Sankt Rosal treibt's Vieh ins Tal.

08. SEPTEMBER: Wenn's zu Mariä Geburt nicht regnet, bleibt des Bauern Tisch gesegnet.

17. UND 18. SEPTEMBER: Trocken wird das Frühjahr sein, ist Sankt Lambert klar und rein.

21. SEPTEMBER: Hat Matthäus schön' Wetter im Haus, so hält es noch vier Wochen aus.

25. SEPTEMBER: Nebelt's an St. Kleophas, wird der ganze Winter nass.

29. SEPTEMBER: Bringt St. Michael viel Regen, wirst du im Winter Pelz anlegen.



MITTEILUNGEN JAGD ÖSTERREICH

ARTENSCHUTZTAGE SCHÖNBRUNN

Die Artenschutztage locken jedes Jahr zahlreiche Eltern mit ihren Kindern in den Zoo Schönbrunn. „JAGD ÖSTERREICH“ nutzt diese Gelegenheit nun bereits seit drei Jahren, um über die Jagd und die Leistungen der Jagd für den Artenschutz aufzuklären.

Mit Unterstützung aus Salzburg, Niederösterreich, Tirol und Oberösterreich wurden 2024 an drei Tagen im Zoo Schönbrunn Unterlagen an etwa 30.000 interessierte BesucherInnen und Kinder verteilt. Dabei wurden rund 6.000 Infobroschüren in Form von Kinderkalendern, Wildtiermemories, Malbücher & Flyer ausgeteilt. Der Wildtieranhänger der Salzburger Jägerschaft war dabei ein echter Magnet für die vielen interessierten Kinder. Für Eltern und Jugendliche hatte „JAGD ÖSTERREICH“ ein ganz besonderes Give Away, das in Kooperation mit dem Verein

Grünes Kreuz und der Steirischen Landesjägerschaft zur Verfügung gestellt werden konnte: Interaktive VR-Brillen, mit denen man u. a. eine Birkhahnbalz hautnah miterleben kann. Auch das „Wilde Revier“ des niederösterreichischen Jagdverbandes konnte via Touchscreen viele BesucherInnen begeistern. Auch dieses Jahr ist JAGD ÖSTERREICH wieder mit Unterstützung der Landesjagdverbände vertreten.

Die Artenschutztage finden dieses Jahr am 27. und 28. September, jeweils von 09.00 bis 18.00 Uhr, statt – ein Besuch lohnt sich!



Die Artenschutztage im Zoo Schönbrunn ziehen Jahr für Jahr viele Besucher an – sie können sich am Stand von JAGD ÖSTERREICH informieren.



ERFOLGREICHE VEREINSMEISTERSCHAFT, JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG UND 100-JAHR-JUBILÄUM

Die Bezirksgruppe Imst hielt am 12. April 2025 die 35. Vereinsmeisterschaft im jagdlichen Kugelschießen ab. Sie freute sich, dass 115 Schützen und Schützinnen in Umhausen, Grantau, eifrig dabei waren. Nach langen Jahren konnte sie durch den Kauf einer neuen, elektronischen Schleuder das beliebte Tontaubenschießen wieder ins Leben rufen. Den Tontaubenstand im Gebiet „Naturstein West“ besuchten 52 Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Bei der Preisverteilung konnten an die Gewinner und Gewinnerinnen in den verschiedenen Klassen wieder wertvolle Preise übergeben werden. Der Hauptpreis war dieses Jahr ein Spielhahn, spendiert von Dr. Markus Hasler aus Liechtenstein. Er ging an die Gewinnerin im Mittelwert, Frau Karola Ortner. Einen weiteren Preis von Swarovski Optik gemeinsam mit Waffen Tangl gewann Karl Frauenhofer. Er freute sich über ein Habicht-Fernglas 7 x 42. Es waren aber auch Marmelabschüsse dabei und viele tolle

© Renate Kubik



Den Hauptpreis gewann Frau Karola O.

Sachpreise und Gutscheine, die die Mitglieder und Gäste entgegennehmen konnten. Herzlichen Dank nochmal an die Sponsoren. Bei der

36. Ordentlichen Jahreshauptversammlung am 17. Mai 2025 im Gemeindesaal Roppen konnten unter anderem die Neugründungsmitglieder Ehrenobmann Karl Müller und DI Horst Jahn begrüßt werden sowie die langjährige Schriftführerin und Mitglied der ersten Stunde Maria Luise Rampold, der Landesobmann Manfred Weißbrächer vom Land Tirol, der Landtagsabgeordnete Mag. Jakob Wolf und der Bezirksjägermeister Klaus Ruetz.

Der langjährige Begleiter und Sponsor Norbert Rudigier überreichte die von Familie Rudigier gespendete, handgeschnittene Gründungslehenscheibe der Bezirksgruppe Imst an den Obmann Ulrich Müller. Der Obmann begrüßte alle Anwesenden zum 100-Jahr-Jubiläum und gab einen kurzen Rückblick auf die letzten 40 Jahre der Bezirksgruppe Imst. Mit dem Beamer wurden Fotos von damals mit eingebracht.

Renate Kubik



TIROLER
JÄGERVERBAND

**INNS'
BRUCK**



tagdeswildes.at



10. TAG DES WILDES

SAMSTAG, 11.10.2025 | 11:00 - 18:00 UHR

BEIM GOLDENEN DACHL IN INNSBRUCK

- Showbühne
- Modenschau
- Kinderprogramm
- Wildbretspezialitäten
- Kunst- & Handwerk
- Fahrzeuge & Jagdbedarf
- Marktstände
- Jagdhornbläser
- Jagdhundestaffel

**WIR
FREUEN
UNS AUF
EUCH!**



IM NAMEN DER JAGD IN DER NMS TANNHEIM

Am 27. Juni besuchte Berufsjäger Basti Eberle mit seinem Bayerischen Gebirgsschweißhund „Amor“ die NMS Tannheim und verbrachte den Vormittag mit der 2. Klasse und ihren Klassenvorständen. Der Besuch begann im Klassenzimmer mit einer PowerPoint-Präsentation, die von vier Hauptthemen handelte: „Jagd heute – WARUM?“, „Unsere heimischen Wildarten“, „Die Aufgaben des Berufsjägers“ und „Wie kann ich dem Berufsjäger bzw. Wild helfen?“. Im Anschluss schauten sich alle gemeinsam den Film „Im Bann der Berge“ an, in dem Tirols Wildarten im Jahresverlauf gezeigt wurden. Anschließend gab es eine gemeinsame, von der Bezirksstelle Reutte des TJV spendierte Brotzeit.

Nach der Theorie wurden die Schüler/-innen und Lehrer/-innen mit dem „Tannheimer Alpenexpress“ ins Naturschutzgebiet Vilsalpsee gebracht, wo ein interessanter Stationenbetrieb mit verschiedenen Trophäen, Präparaten und Abwurfstangen aufgebaut war. Gegen Mittag ging es mit dem Züglein wieder

zurück zur NMS, wo ein spannender Vormittag seinen Ausklang fand. Ziel des Besuchs war es, das Wissen der Kinder über die heimische Tier- und Pflanzenwelt zu erweitern und das Verständnis für die Jagd zu fördern, das in der heutigen Zeit immer mehr verloren geht. Die Kinder und Lehrpersonen waren sehr interessiert und stellten

viele Fragen. Es war ein sehr spannender und abwechslungsreicher Vormittag bei optimalem Wetter. Ein großer Dank gilt Artur Näckler, der die Fahrt ins Naturschutzgebiet und zurück kostenlos mit seinem „Tannheimer Alpenexpress“ arrangierte, sowie der Bezirksstelle Reutte des TJV für die Brotzeit.

NMS Tannheim



Schüler und Schülerinnen der NMS Tannheim mit Berufsjäger Basti Eberle und Jagdhund „Amor“ beim Ausflug ins Naturschutzgebiet Vilsalpsee.

© NMS Tannheim

JÄGER UND SCHÜLER IN DER NATURPARKSCHULE ELMEN

In Elmen hat Berufsjäger Patrick Mages die Naturparkschule (VS) besucht. Dabei verbrachte er den Vormittag mit den Schülerinnen und Schülern der 1.-4. Klasse und ihren Klassenvorständen.

Die Kinder erwartete eine interessante Präsentation über die Wildtiere in unserer Heimat und ihre Lebensweise. Dabei hatten die Kinder die Möglichkeit, verschiedenste Präparate, Abwurfstangen und Federn zu „begreifen“, Fragen zu stellen und über ihre eigenen spannenden Begegnungen mit Wildtieren in der freien Natur zu erzählen.

Unterstützt vom TJV-Büchlein „Wildtiere unserer Heimat“, von diversen Stickern, Ausmalbildern und Gummibärchen fand dieser kindgerechte Aktivunterricht großen Anklang und Begeisterung.

Naturparkschule Elmen



Die Kinder der Naturparkschule Elmen lernten die heimischen Wildtiere anhand verschiedenster Präparate kennen.

© Naturparkschule Elmen

JÄGERIN ZU GAST IN OSTTIROLER VOLKSSCHULEN

An 3 Tagen im Mai durften wir Jägerin Margit Stemberger in den Volksschulen von St. Johann und Ainet begrüßen. Mit viel Begeisterung erzählte sie uns von ihrem Jägeralltag und brachte zahlreiche spannende Dinge mit. Beeindruckend waren die vielen ausgestopften Tiere und der typische Rucksack einer Jägerin, gefüllt mit vielen Gegenständen, die uns zum Teil sehr überraschten. Wir erfuhren viel über die wichtige Rolle von Jägerinnen und Jägern: Das Beobachten von Wildtieren, das Schützen von Lebensräumen und das Pflegen von Futterstellen sind zentrale Aufgaben – das Jagen selbst spielt dabei nur eine kleine Rolle. Margit erklärte uns, dass ein Revierausgang oft lange dauern kann und viel Geduld sowie genaues Arbeiten erfordert. Den Rotfuchs lernten wir besonders gut kennen. Die weidmännischen Fachausdrücke mussten wir uns speziell merken, da es zum Schluss noch ein Wissensquiz im Schulgarten gab. Dieses konnten wir gemeinsam mit viel Freude und Eifer lösen und durften uns über selbst gebackene Muffins mit Natur-Dekoration freuen. Vielen Dank an Margit Stemberger für diesen lehrreichen und unvergesslichen Vormittag und wir freuen uns auf weitere Besuche mit spannenden Geschichten.

VS St. Johann & Ainet

© VS St. Johann & Ainet



Die Kinder der Volksschulen St. Johann und Ainet freuten sich über den spannenden Besuch der Jägerin.

NATUR HAUTNAH – EIN ERLEBNISREICHER TAG

Am 18. Juni besuchten uns die Jäger Walter Schiestl und Markus Schiestl. Die beiden erklärten uns genau, warum der Wald für uns Menschen und Tiere so wichtig ist und welche Aufgaben eigentlich ein Jäger hat. Mithilfe einer tollen PowerPoint-Präsentation konnten wir das Gelernte besser verstehen. Beeindruckt waren wir von den echten Tierpräparaten, Schädeln und Gebissen der verschiedenen Wildtiere. Dass ein Bär ein männliches Murmeltier, eine Katze ein weibliches Murmeltier und die Affen junge Murmeltiere sind,

wussten wir bis zu diesem Tag nicht. Walter und Markus hatten sogar einige Leckerbissen für uns bereit: WILDWURST! Jeder, der wollte, durfte natürlich kosten – so mancher hörte gar nicht auf! Nach der Theorie ging es in die Praxis über. Wir wanderten am Wildtier-Erlebnisweg, wo heimische Tiere vorgestellt werden. Wir bildeten Gruppen und jedes Team musste Fragen beantworten und nach jeder Station gab es einen Stempel. Danach ging

es noch zu unserem Bürgermeister, Andreas Egger, der uns mit leckerem Eis überraschte. Er zeigte uns auch, wo das Aschauer Trinkwasser herkommt. Anschließend machten wir uns wieder auf den Rückweg und kamen pünktlich in der Schule an.

Ein herzliches Vergelts Gott an unsere beiden super Jäger Walter und Markus und an unseren Bürgermeister Andreas Egger für die wertvolle Arbeit und Zeit.

Kinder der 4. Klasse VS Aschau i. Z.

© VS Aschau i. Z.



Die Jäger besuchten die 4. Klasse VS in Aschau und erklärten die Aufgaben von Lebensraum und Jäger/-innen.



© VS Aschau i. Z.

Am Wildtier-Erlebnisweg konnten die Kinder Fragen beantworten und bekamen für die richtige Antwort einen Stempel.



WEINKELLEREI INNSBRUCK **MERANER**



Seit 1267 in Eppan/Südtirol und seit 1944 in Nordtirol bestens etabliert.

- 1944** Gründung durch Peter Meraner sen. (Winzer aus Südtirol)
- 1956** Übernahme des Betriebes durch seine Söhne Peter und Edi
- 1988** Erwerb der Linherr GmbH und Übersiedelung zum Rennweg 16 in Innsbruck
- 1995** Übernahme der Geschäftsleitung durch Dietmar Meraner
- 1995** Projektstart „Hamburger Fischmarkt“, jetziges 30. Fischvergnügen am Inn 2025
- 1997** Kauf der Geschäftsanteile Weinkellerei P. Meraner GmbH und Linherr GmbH durch Dietmar Meraner-Pfurtscheller
- 2005** Projektstart wellwasser® - „aus Leitungswasser wird DAS Getränk wellwasser®“
- 2021** Verein Weinwerbung TIROL – der Tiroler Weinfachhandel - übersiedelt zum Rennweg 16 in Innsbruck



über 750 Jahre Weinerfahrung

DAS Getränk der Zukunft



aus Leitungswasser wird
DAS Getränk wellwasser®
still oder perlend



*Der European HEALTH & SPA
AWARD ist die höchste
Auszeichnung für Gesundheits- und
Spa-Innovationen in Europa.*



Die Trinkwasserverordnung - BGBl. II Nr. 304/2001 zuletzt geändert durch BGBl. II Nr. 121/2007 § 3 Abs.1 besagt:

„Wasser muss geeignet sein, ohne Gefährdung der menschlichen Gesundheit getrunken oder verwendet zu werden.“



WILDGESCHNETZELTES MIT PILZEN UND STEINPILZSPATZELN

ZUBEREITUNG

Für die Spatzeln die Steinpilze fein mahlen und zum Mehl geben. Mit den Eiern, Wasser und Salz einen feinen Spätzleteig bereiten und im kochenden Salzwasser garen.

Die Pilze in heißem Butterschmalz kräftig anbraten, durchrösten und würzen.

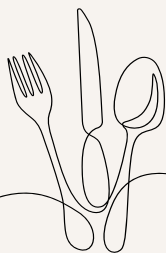
Das Fleisch in feine Streifen schneiden und scharf in Butterschmalz anbraten. Zwiebeln dazugeben und durchrösten. Würzen und mit Wildfond und Sahne aufgießen. Etwa 30 Minuten leicht köcheln lassen. Granten und Sauerrahm dazugeben.

Spatzeln, Geschnetzeltes und Pilze anrichten und mit Granten garnieren.

Rezept von Sieghard Krabichler



© Krabichler



ZUTATEN FÜR 4 PERSONEN

400 g Wildfleisch aus der Keule oder Rücken
100 ml Sahne
2 EL Sauerrahm
200 ml Wildfond
1 EL Grantenmarmelade
1 Zwiebel in Würfeln
1 EL Butterschmalz
Salz, Pfeffer, Wacholderbeeren

250 g beliebige Pilze (Steinpilze, Pfifferlinge, braune Champignons, Kräuterseitlinge)
1 EL Butterschmalz
Salz, Pfeffer, Petersilie

400 g Weizenmehl 405
40 g getrocknete Steinpilze
3 Eier; 2 Dotter
100 ml Wasser
Prise Salz



WEIN DES MONATS

BLAUFRÄNKISCH M+ 2019
WEINGUT PIA & JOSEF WURZINGER,
NEUSIEDLER SEE – TADTEN

Pannonisches Klima, die Einflüsse des Neusiedler Sees, ausgeglichene Bodenstrukturen und naturnahe Produktion sind beste Voraussetzungen, um klare, ausdrucksvolle Weine zu keltern. Wir finden, Wein gehört zu allen fröhlichen Gesellschaften, aber auch zu traurigen Anlässen. Er kann Genuss- und Lebensmittel sein, aber auch Elixier und sogar Medizin. Wein kann helfen, zur Ruhe zu kommen und Entspannung zu finden, regt aber auch zum Philosophieren und Diskutieren an. Was bedeutet: Wein ist Teil unseres Lebens und kann fast alles sein, wenn er nur gut ist.

AUGE: tiefes Blauviolett mit zarter Randaufhellung

NASE: Kirschen und Johannisbeeren, druckvoll und tief, feine Röstaromen nach Kaffee- und Kakaobohnen

GAUMEN: am Gaumen saftig, reife Kirschfrucht mit kernigen Tanninen; attraktive Röstaromen, feines Nougatkaramell, darunter Brombeeren- und Cassis-Anklänge; elegante, frische, dunkle Beerenfrucht, feine Tannine – jede Menge Potential

SORTE: Blaifränkisch

ALKOHOL: 14 Vol.-%

PREIS: € 18,54

WEINKELLEREI INNSBRUCK
MERANER
www.meraner.at



**FAFGA - GRATIS
EINTRITTSKARTEN**

Unter Vorweis
einer gültigen Jagdkarte
erhält man 2 GRATIS
Eintrittskarten!

Kontakt:
office@meraner.at
0512/585850



© Zhanna Kavalova/shutterstock

AUGENERKRANKUNGEN BEIM HUND

Der Blick eines Hundes sagt mehr als die Worte mancher Menschen. Auch wenn unsere Hunde ihre Umwelt in erster Linie über ihre Nase und den extrem gut ausgeprägten Geruchssinn wahrnehmen, so spielen doch die Augen eine nicht unerhebliche Rolle beim Erfassen von Sinnesreizen. Die optische Wahrnehmung unterscheidet sich beim Hund in einigen Punkten deutlich von der des Menschen: Hunde verfügen über ein anderes Farbsehen, ihre Sehfähigkeit bei Dämmerung oder im Dunklen ist deutlich besser, sie können Bewegungen sehr gut erkennen und nachvollziehen, sehen aber im Vergleich zu uns eher unscharf. Der anatomische Aufbau des Auges hingegen ist – von ein paar Ausnahmen abgesehen – unserem relativ ähnlich.

Das Gesichtsfeld von Hunden ist aufgrund der etwas weiter seitlich positionierten Augen breiter als beim Menschen, sie verfügen jedoch über eine geringere Tiefenwahrnehmung. Da ihre Netzhaut nur zwei Typen von Zapfen (zuständig für die Farbwahrnehmung) besitzt, sehen Hunde hauptsächlich Blau- und Gelbtöne, können aber Rot und Grün kaum unterschei-

den. Hunde sind also nicht farbenblind oder sehen nur schwarz-weiß, sondern nehmen ein eingeschränktes Farbspektrum wahr. Weil sich Hunde eher an Bewegung und Kontrast orientieren, ist Farbsehen für sie weniger relevant. Dafür ist die Dichte der Stäbchen (zuständig für Hell-Dunkel-Sehen) im Hundeauge deutlich höher, was ihnen besseres Sehen bei schwachem Licht ermöglicht.

Zudem verfügen Hunde über das sogenannte *Tapetum lucidum*, eine Schicht innerhalb der Aderhaut des Auges, die das einfallende Licht reflektiert und somit als Restlichtverstärker funktioniert. Diese Besonderheit ermöglicht ihnen, auch im Dämmerlicht noch kleinste Bewegungen wahrzunehmen, wenn wir schon längst nichts mehr sehen. Sichtbar wird diese Eigenschaft, wenn man seinen Hund mit

Blitz fotografiert – die Pupillen leuchten auf solchen Fotos grün-gelb. Eine weitere zusätzliche Struktur des Hundeauges, die uns Menschen fehlt, ist das dritte Augenlid (Nickhaut). Es enthält eine eigene Tränendrüse, fungiert als zusätzlicher Schutz des Auges und wird in der Regel nur bei Reizung oder Erkrankung sichtbar.

DAS AUGENLICHT – EIN WERTVOLLES GUT

Etliche Augenerkrankungen beim Hund sind erblich, für einige Rassen besteht die Möglichkeit, diese per Gentest nachzuweisen bzw. auszuschließen. In der Zucht muss bei der Verpaarung unbedingt ausgeschlossen werden, dass eine solche Erkrankung weitervererbt werden kann. Zum einen natürlich, weil jegliche Art von vorhersehbarem Leid vermieden werden muss; zum anderen, weil eine Erblindung den Hund für den Einsatz als Jagdhund oder anderweitige Aufgaben unbrauchbar machen würde. Und auch wenn sich Hunde mit dem Verlust ihrer Sehfähigkeit ziemlich gut arrangieren und ein durchaus lebenswertes Leben führen können, gehen doch die Versorgung und das Management im Alltag zu Lasten und auf Kosten der Besitzer. Verletzungen des Auges sind extrem schmerzhaft und dasselbe gilt für die meisten Augenerkrankungen. Liegt die Vermutung oder gar der sichtbare Beweis für eines von beidem bei unserem Hund vor, führt der Weg direkt in die Tierarztpraxis! Von einer Behandlung mit Hausmitteln, wie zum Beispiel dem Ausspülen des Auges mit Kamillentee, ist dringend abzuraten: Tee enthält Schwebstoffe, die das verletzte Auge zusätzlich reizen und auch das Einbringen von infektiösen Keimen ist möglich. Zudem besteht die Gefahr, einen möglicherweise eingedrungenen Fremdkörper (z. B. Granne) noch tiefer in das Gewebe zu transportieren. Verletzungen der Hornhaut sind nicht unbedingt sichtbar, können jedoch unbehandelt im schlimmsten Fall zum Verlust des Auges führen – viele gute Gründe also für einen umgehenden Besuch beim Tierarzt.

KONJUNKTIVITIS

Die Konjunktivitis ist eine Entzündung der Bindehaut (*Konjunktiva*) und stellt eine der häufigsten Augenerkrankungen beim Hund dar. Die Bindehautentzündung kann einseitig oder beidseitig auftreten und wird in infektiöse und nicht-infektiöse Formen unterteilt. Mögliche Auslöser sind bakterielle Infekti-

© Alexandr Itarev/shutterstock



Eine deutliche Bindehautentzündung mit eitrigem Augenausfluss

onen der Bindehaut selbst, als sekundäre Erscheinung bei Viruserkrankungen (z. B. Staupe), Allergien, Reizung (durch Rauch, Zugluft, Fremdkörper etc.), Lidfehlstellungen (Entropium, Ektropium) sowie systemische Erkrankungen (z. B. Autoimmunprozesse). In den meisten Fällen ist die Prognose bei frühzeitiger und gezielter Therapie sehr gut. Chronische oder unbehandelte Verläufe können zu sekundären Schäden an Hornhaut oder Nickhaut führen.

KERATITIS

Die Keratitis ist eine entzündliche Erkrankung der Hornhaut (*Kornea*) des Auges. Sie kann verschiedene Ursachen haben und verläuft akut oder chronisch, oberflächlich oder tief, ulzerativ (geschwürig) oder nicht-ulzerativ. Entzündungen der Hornhaut können einseitig oder beidseitig auftreten und unbehandelt zu Hornhautvernarbung, Pigmentierung, Gefäßneubildung und damit zur Beeinträchtigung des Sehvermögens oder Erblindung führen. Die möglichen Auslöser sind vielfältig: Traumata, Fremdkörper, Bakterien/Viren/Pilze, UV-Strahlung, zu geringe Bildung von Tränenflüssigkeit oder immunvermittelte Erkrankungen. Eine frühzeitige Behandlung kann Sehverlust und Komplikationen meist verhindern.

UVEITIS

Die Uveitis ist eine entzündliche Erkrankung der mittleren Augenhaut (*Uvea*). Die Entzündung kann einseitig oder beidseitig auftreten und stellt eine Notfallsituation dar, da sie unbehandelt zu sekundärem Glaukom, Katarakt,

MÖGLICHE SYMPTOME FÜR SCHMERZEN, VERLETZUNGEN ODER ERKRANKUNGEN EINES ODER BEIDER AUGEN:

- » Stark ausgeprägtes Blinzeln oder Zukneifen
- » gerötete Bindehaut
- » deutlicher Tränenfluss
- » blutiger oder eitriges Augenausfluss
- » Lichtscheue
- » mit der Pfote über das Gesicht oder den Kopf an Gegenständen reiben
- » Trübung/Verfärbung der Hornhaut
- » sichtbare Verletzung oder Schwellung am Auge
- » plötzlicher Sehverlust/Erblindung

Selbst scheinbar milde Symptome können auf eine ernsthafte Erkrankung oder den Beginn einer solchen hindeuten. Frühzeitige Diagnose und Behandlung sind notwendig, um Schmerzen zu lindern und dauerhafte Schäden oder Erblindung zu verhindern.

Netzhautablösung und Erblindung führen kann. Sie kann durch bakterielle Infektionen, weitere Augenverletzungen (z. B. Linsenruptur), systemische oder Autoimmunerkrankungen sowie Traumata ausgelöst werden. In vielen Fällen findet sich jedoch keine auslösende Ursache. Für die akute Uveitis besteht eine gute Prognose bei frühzeitiger Diagnose und Behandlung, chronische oder wiederkehrende Fälle haben ein erhöhtes Risiko für bleibende Schäden.

GLAUKOM (GRÜNER STAR)

Das Glaukom bezeichnet eigentlich eine Gruppe von Augenerkrankungen, die durch einen krankhaft erhöhten Innenaugendruck gekennzeichnet sind. Der Druckanstieg entsteht durch den unzureichenden Abfluss oder Austausch des Kammerwassers. Dies führt zu einer fortschreitenden Schädigung des Sehnervs und der Netzhaut und unbehandelt zur Erblindung. Das primäre Glaukom ist genetisch bedingt und tritt meist ohne erkennbare Vorerkrankung auf. Das sekundäre Glaukom kommt häufiger vor und kann als Folge anderer Augenerkrankungen (z. B. Uveitis, Linsenluxation, Trauma) auftreten. Die Prognose ist abhängig vom Zeitpunkt der Diagnose und der Ursache: Ein akutes Glaukom ist schmerzhaft und ein absoluter Notfall – ein verzögerter Therapiebeginn verschlechtert die Prognose deutlich. Der Erhalt der Sehkraft ist nur bei früher Intervention möglich, chronische Fälle enden meist mit vollständiger Erblindung.

KATARAKT (GRAUER STAR)

Der Graue Star oder Katarakt bezeichnet eine Trübung der Augenlinse, die zu einer Verminderung der Lichtdurchlässigkeit und damit zu einer Sehverschlechterung bis hin zur Erblindung führt. Er kann frühzeitig oder im Erwachsenenalter auftreten, die häufigste Ursache ist eine genetische Disposition, aber auch im fortgeschrittenen Alter oder als Folge anderer Augenerkrankungen kommen Linseneintrübungen vor. Zeigt sich der Katarakt beidseitig und schreitet schnell voran, kann dies auf einen *Diabetes mellitus* hindeuten. Hier ist rasches Handeln gefragt, denn die Grunderkrankung (*Diabetes*) muss unbedingt behandelt werden. Durch das allmähliche Eintrüben der Linse fällt meist erst spät auf, dass der Hund schlecht (oder gar nicht mehr) sieht, weil er sich langsam an den schleichenden Sehverlust gewöhnt hat.

Ein Glaukom erfordert die möglichst rasche und anhaltende Senkung des Augeninnendrucks.



Linsentrübung (Katarakt oder Grauer Star) bei einem alten Hund

PRIMÄRE LINSENLUXATION (PLL)

Die primäre Linsenluxation (PLL) ist eine erblich bedingte Erkrankung, bei der es zum Vorfall der Augenlinse in die vordere oder hintere Augenkammer kommt, weil die Fasern, welche die Linse in ihrer Position halten, reißen. Die Erkrankung tritt in der Regel beidseitig, aber nicht gleichzeitig auf und kann unbehandelt zu Schmerzen, Erblindung und Glaukom führen. Eine frühzeitige Diagnose und Behandlung sind entscheidend für die Prognose. Strenge Zuchtkontrolle durch genetische Tests ist das einzig wirksame Mittel zur Prävention.

PROGRESSIVE RETINAATROPHIE (PRA)

Die PRA ist eine erbliche Netzhauterkrankung beim Hund, die zu einem fortschreitenden Degenerationsprozess der Stäbchen und Zapfen führt. Je nach Form der PRA sind Stäbchen oder Zapfen zuerst betroffen, was zunächst Nachtblindheit und später auch Tagblindheit verursacht. Die Erkrankung ist erblich bedingt und verschiedene Genmutationen sind in den unterschiedlichen Rassen dafür verantwortlich – dies führt zu variablen Krankheitsverläufen. Die Netzhautdegeneration ist nicht heilbar, endet in der Regel in vollständiger Erblindung, verläuft jedoch

schmerzfrei und kann nur durch verantwortungsvolle Zucht verhindert werden.

EKTROPIUM

Das Ektropium ist eine Auswärtskipfung des unteren Augenlidrands und beidseitig auftretend, bei der die Lidkante nicht mehr korrekt an der Oberfläche des Augapfels anliegt. Dadurch wird die Bindehaut der Lidinnenseite freigelegt, was zu chronischer Reizung, Austrocknung, Entzündung und erhöhter Infektionsanfälligkeit führen kann. In den meisten Fällen muss die Lidfehlstellung chirurgisch korrigiert werden. Auch hier spielt Zuchtprävention eine wichtige Rolle bei der langfristigen Reduktion dieser genetisch bedingten Problematik.

ENTROPIUM

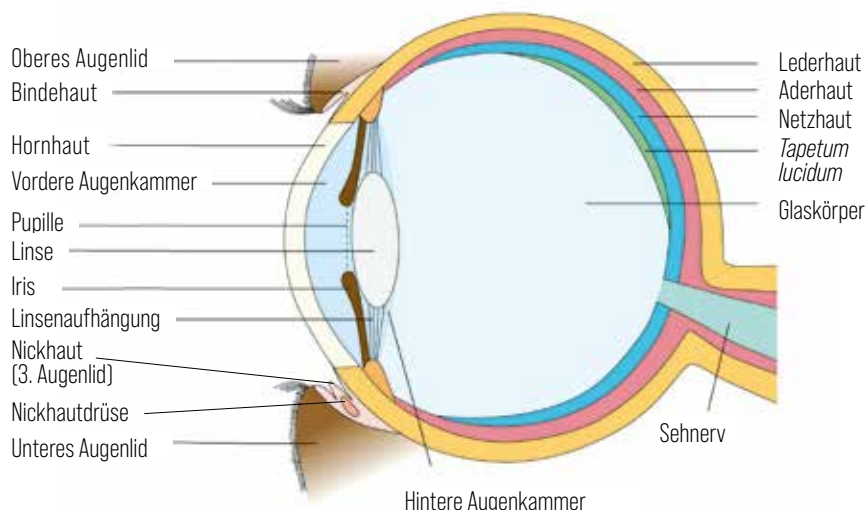
Das Entropium ist das Gegenteil zum Ektropium – eine Einwärtsdrehung des Augenlidrands (oben und/oder unten, meist beidseits), bei der die Lidkante samt Wimpern und/oder Haut gegen die Hornhaut oder Bindehaut reibt. Dies verursacht dauerhaft mechanische Reizung, Schmerzen, Tränenfluss, Entzündungen und kann bei längerem Bestehen zu Hornhautgeschwüren und Sehbeein-

trächtigkeit führen. Nur die chirurgische Korrektur führt zu dauerhafter Besserung und zur Prävention ist die züchterische Selektion bei dieser Erkrankung ebenfalls essenziell.

CHERRY EYE

Das sogenannte „Cherry Eye“ bezeichnet einen Vorfall der Nickhautdrüse beim Hund. Diese Drüse ist Teil des dritten Augenlids und produziert einen Teil der Tränenflüssigkeit. Sie tritt sichtbar als rötlich-rosafarbene, rundliche Schwellung im inneren Augenwinkel hervor – daher der Begriff „Kirschaugen“. Auch hier spielen genetische Faktoren eine Rolle, da die Erkrankung bei einigen Rassen gehäuft auftritt, die eigentliche Ursache ist jedoch nicht abschließend geklärt. In der Regel wird die Drüse chirurgisch repositioniert und fixiert, da konservative Maßnahmen meist nur vorübergehende Linderung verschaffen. Eine rechtzeitige Behandlung ist entscheidend zur Erhaltung der Tränenproduktion und zur Vermeidung chronischer Augenerkrankungen.

VEREINFACHTE DARSTELLUNG DER ANATOMIE DES HUNDEAugES



© Mary Swift/shutterstock



Unschwer zu erkennen, wie sehr ein ausgeprägtes Ektropium die Gesundheit des gesamten Auges gefährdet.

© Waut Chinsai/shutterstock



Cherry Eye – ein auffälliger Nickhautdrüsenvorfall, hier bei einem Beagle

FAZIT

Augenverletzungen sind im Alltag leicht passiert – eine Granne im hohen Gras oder ein zurückschnellender Zweig im Unterholz machen vor Hundeaugen nicht Halt. Wer beim leisesten Verdacht mit dem Hund direkt zum Tierarzt geht, macht hier nichts verkehrt. Für Halter von Rassen, die ein bekanntes Risiko für bestimmte Augenerkrankungen haben (oder deren Mischlinge), empfiehlt sich eine regelmäßige Kontrolle beim Fachtierarzt. Züchter sind in der Pflicht, ihre Zuchthunde auf Augenerkrankungen untersuchen und (sofern möglich) mittels Gentest überprüfen zu lassen sowie erkrankte Hunde unbedingt aus der Zucht zu nehmen. Viele Erkrankungen des Auges sind nur aufwändig therapierbar und nicht alle heilbar. Unsere Hunde sind sowieso schon Meister darin, Schmerzen zu verbergen – ein Schmerzgeschehen am oder im Auge ist für uns noch viel schwieriger zu erkennen, weil die Symptome im Regelfall sehr subtil sind.

Heidrun Langhans

HINWEIS

Dieser Artikel ersetzt keine tierärztliche Diagnose und stellt keine Anleitung zur Selbstbehandlung dar! Bitte wenden Sie sich in medizinischen Angelegenheiten immer an Ihre Tierarztpraxis oder Tierklinik.

VORPRÜFUNG IN RIEDEN

Die Gebietsführung Tirol des Österreichischen Schweißhundevereins konnte am 15. Juni 2025 in Rieden in Weißenbach am Lech eine Vorprüfung abhalten. Den Pächterfamilien Behr und Zimmermann für das Bereitstellen des Reviers ein aufrichtiges Dankeschön.

- » **Los Nr. 1: BGS-Hündin Alma vom Larcheben**, gew. 01.06.2021, Besitzer und Führer **Jörg Neuner**, erreichte 193 Punkte und wurde Prüfungssiegerin.
- » **Los Nr. 2: BGS-Hündin Bera vom Larcheben**, gew. 03.04.2023, Besitzer und Führer **Christian Bierbaumer**, erreichte 141 Punkte.
- » **Los Nr. 3: HS-Hündin Sheerclever Touch Me**, gew. 31.05.2022, Besitzer und Führer **Udo Pfeil**, erreichte 126 Punkte.
- » **Los Nr. 4: BGS-Hündin Blanca vom Franziskanerkogel**, gew. 31.07.2022, Besitzer und Führer **Markus Pucher**, erreichte 99,5 Punkte.
- » **Los Nr. 5: HS-Hündin Hanet Medziharska**, gew. 28.05.2023, Besitzer und Führer **Martin Kienast**, erreichte 112 Punkte.
- » **Los Nr. 6: BGS-Hündin Karo vom Hangenstein**, gew. 13.05.2024, Besitzer und Führer **Josef Oberdanner**, erreichte gute 180 Punkte.
- » **Los Nr. 7:** wurde zurückgezogen

Als Richter waren Peter Seiwald, Sieghart Köck, Thomas Barbist, LRA Hannah Wildbichler, Albert Birmair, LRA Christoph Zangerl, ROJ Siegmund Zangerl jun., WM Siegmund Zangerl sen. und Hannes Rettenbacher im Einsatz.

Vielen Dank für die faire Beurteilung der Arbeiten. Bedanken möchte ich mich bei ROJ Siegmund Zangerl und seinen zwei Söhnen Christoph und Mathias, die in diesem Revier als Berufsjäger tätig sind, für die gut organisierte Prüfung.

VORPRÜFUNG IN SAUTENS

Die Gebietsführung Tirol des Österreichischen Schweißhundevereins konnte am 29. Juni 2025 bei herrlichem Wetter in Sautens im Ötztal eine Vorprüfung abhalten.

- » **Los Nr. 1: BGS-Hündin Darla vom Bärentalkopf**, gew. am 12.05.2024, Besitzer und Führer **Stefan Habermann**. Die Hündin erreichte 126 Punkte.
- » **Los Nr. 2: BGS-Rüde Diego vom Bärentalkopf**, gew. am 12.05.2024, Besitzer und Führer **Manuel Eiblhuber**. Der Rüde erreichte 160 Punkte.
- » **Los Nr. 3: HS-Rüde Baron von der Kaiserwand**, gew. am 13.04.2024, Besitzer und Führer **Manfred Lahnsteiner**. Der Rüde konnte gute 196 Punkte erreichen.

- » **Los Nr. 4: BGS-Hündin Dana vom Bärentalkopf**, gew. am 12.05.2024, Besitzer und Führer **Daniel Mark**. Die Hündin erreichte 166 Punkte.
- » **Los Nr. 5: BGS-Hündin Diana vom Bärentalkopf**, gew. am 12.05.2024, Besitzer und Führer **Hermann Thaler**. Die Hündin erreichte 170 Punkte.
- » **Los Nr. 6: HS-Hündin Carla Zalakarosi**, gew. am 25.10.2023, Besitzer und Führer **Dominic Waldner**. Die Hündin wurde Prüfungssiegerin, sie erreichte sehr gute 200 Punkte.

Als Richter waren Leistungsrichterobmann Michael Deutsch, WM Hans Bernhart, Christian Schmaranzer aus Oberösterreich, Hubert Loretter aus Vorarlberg, ebenso aus Vorarlberg LRA Manuel Nardin und LRA Markus Egender, Johannes Mairhofer und Hans Sint. Vielen Dank für die faire Beurteilung der Arbeiten. Bedanken möchte ich mich bei den Helfern und ganz besonderen Dank an die Familie Wolfgang Bruckner für die gute Verköstigung an beiden Tagen. Bei dieser Vorprüfung konnten wir Hans Sint aus Osttirol zum 70. Geburtstag gratulieren und ihm einen



Die Schweißhund-Gespanne konnten nach der Vorprüfung in Sautens mit ihrer Leistung zufrieden sein.



Die Jagdhundegespanne, welche die Vorprüfung in Rieden absolviert haben, waren mit vollem Eifer dabei.



Hans Sint aus Osttirol wurde mit einem Geschenkkorb zum 70er gratuliert.

Geschenkkorb überreichen. Lieber Hans, wir wünschen dir auf diesem Wege nochmals alles Gute, viel Gesundheit, Glück und Lebensfreude im Kreise deiner Familie und Richterkollegen.

Hannes Rettenbacher, Gebietsführer Tirol

SCHWEISSHUNDESEMINAR IN SAUTENS

Das zweitägige Schweißhundeseminar, am 17. und 18. Mai 2025, in Sautens war ausgebucht. Neben 8 Hundeführern, darunter auch Bezirksjägermeister Klaus Ruetz, haben noch mehr Jäger ohne Hund teilgenommen und sich bei den Experten über alle Details der Nachsuche und des Trainings für die Hunde informiert. Das Seminar war von der ersten Minute an spannend und informativ. Der Vormittag verging wie im Fluge bei den Vorträgen zur Ausrüstung, Kunstfährte und Nachsuche, gehalten vom Seminarorganisator und Nachsuche-Experten Hannes Rettenbacher sowie WM Franz Klimmer.

Aufgeteilt in Kleingruppen ging es am Nachmittag in das Revier von Hannes Rettenbacher.

Unterstützung kam dabei noch zusätzlich von den erfahrenen Jägern und Hundeführern WM Hans Bernhart, Johannes Mairhofer und Mario Zangerl. Dort wurde für jeden angemeldeten Jagdhund eine Kunstfährte getreten und alle relevanten Details wurden akribisch erklärt. Am zweiten Tag haben dann, unter den Augen der Nachsuche-Experten, die Jagdhunde ihre mehrere hundert Meter langen künstlichen Schweißfährten ausgearbeitet. Verschiedenste Jagdhunderassen waren dafür angetreten. Bayerischer Gebirgsschweißhund, Tiroler Bracke, Kleiner und Großer Münsterländer, eine Steirische Rauhaarbracke und ein Magyar Vizsla.

Nach einer Marend im Wald wurde bei allen Hunden noch die Schussfestigkeit überprüft und alle Nachsuchegespanne wurden einzeln analysiert, sodass jeder der Hundeführer sich seinen individuellen Trainingsplan für sich und seinen Jagdhund erarbeiten kann. Den Abschluss des sehr interessanten und sehr gut organisierten Seminars bildeten die Bruchzeichen. Diese wurden gelegt, besprochen und erklärt, weil Tradition bei uns Jägern sein muss.

Markus Thurner



IM BUCHHANDEL ERHÄLTlich

Hardcover, 152 Seiten

Preis: € 25,-

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG
Pfizerstraße 5-7, D-70184 Stuttgart
Tel.: +49 (0) 711/2191-0
E-Mail: info@kosmos.de

PETER SPORK

DIE EPIGENETIK DES HUNDES

WIE UMWELT, TRAINING UND
ZUCHTUMFELD DIE GENE PRÄGEN

Gene sind Schicksal, lautete lange die landläufige Meinung. Inzwischen weiß man: Das genetische Erbe ist nicht gänzlich in Stein gemeißelt – wir können genetische Anlagen modifizieren – auch bei unseren Hunden. Doch was ist an den Genen dran, was um sie herum und wie werden sie reguliert? Hier kommt die Epigenetik ins Spiel: Sie sagt der Zelle, wie sie ihre Gene nutzen soll oder auch nicht. Und nun ist vor allem der Mensch gefragt! Mit unserer Beziehung zum Hund, mit der Art, wie wir ihn behandeln und ernähren, aber auch über das Umfeld, das wir ihm bieten, verändern wir ihn in seinem tiefsten Inneren. Unsere Anleitung ist es, die dabei hilft, dass die Genetik und Epigenetik des Hundes bestmöglich zusammenarbeiten. Natürlich hat jeder Hund ein genetisches Erbe – es ist also nicht alles möglich. Aber viel mehr, als man bis jetzt dachte. Dr. Peter Spork führt Sie in die Welt der Epigenetik, die Ihnen einen völlig neuen Blick auf die Prägung des Hunde-Wesens ermöglicht. Es ist eine Welt, von der die Hundezucht, das Hundetraining und die Hundehaltung noch sehr viel lernen können.



8 Hundeführer nahmen am Schweißhundeseminar in Sautens teil – darunter auch der Bezirksjägermeister von Imst Klaus Ruetz.

BÜCHERECKE ZUM THEMA JAGD



ROBERT UND
ANGELIKA RIEMELMOSER

LANDWIRTSCHAFTLICHE WILDTIERHALTUNG

DAM- UND ROTWILD IM GEHEGE

Steigende Wildfleischimporte zeigen, dass die Jagd allein die Nachfrage an gesundem Wildfleisch nicht decken kann. Daher wird die arbeitsexensive und artgerechte Haltung von Dam- und Rotwild in landwirtschaftlichen Gehegen wirtschaftlich immer interessanter. Das umfassende Buch zum Thema mit wertvollen Praxistipps vom behördlichen Bewilligungsverfahren bis hin zum Herdenmanagement und der richtigen Kalkulation.

160 Seiten, 80 Farbbilder
Hardcover

Preis: € 26,-

Leopold Stocker Verlag
Hofgasse 5
8011 Graz
Tel.: +43 316 / 82 16 36
stocker-verlag@stocker-verlag.com
www.stocker-verlag.com



156 Seiten, rund 200 alte Postkarten-Ansichten,
exklusiv in Leinen, mit Umschlag, Großformat

Preis: € 59,-

Sternath Verlags OG
9822 Mallnitz 130 Tel. 0043 664 2821259
Tel.: +43 664 3486901, E-Mail: bestellung@sternathverlag.at
sternathverlag.at

MICHAEL STERNATH

WAIDMANNSHEIL, EUER WOHLGEBOREN!

DIE JAGD IN ALTEN POSTKARTEN-ANSICHTEN

Europa steuerte gerade auf den Ersten Weltkrieg zu, da feierte die Ansichtspostkarte ihre Hochblüte. Auch jagdliche Motive wurden gerne versendet. Das häufigste Motiv war der Hirsch. Aber auch Rehe, Sauen, Hasen, Fasanen und Enten fanden den Weg auf die Postkarte, sogar balzende Auerhähnen – und auch balzende Jäger. Der Jäger war überhaupt häufig zu sehen auf Bildpostkarten, die Bevölkerung mochte und achtete ihn damals noch.

Der Großteil der Bildpostkarten stammt aus der Zeit zwischen 1895 und 1920. Manche Karte ist um die halbe Welt gereist, manche auch nur innerhalb ein und derselben Stadt. Die Karten sind echte Zeitdokumente, lebendige Unikate, die viel erzählen über Menschen, über Orte, über Zeiten: Zeitgeschichte zum Anfassen!

Die Texte in diesem Buch berichten über die Künstler, die diese Karten malten, über die Verlage, die diese Karte herausgaben, über die Orte, an welche die Karten gingen oder über die Orte, aus denen die Karten kamen. Jede Karte, jeder Text dieses Buches ist ein Mosaikstein. In der Zusammenschau ergibt sich aus all diesen Mosaiksteinen ein Bild: Ein Bild vom Denken, von den Vorstellungen und vom Lebensgefühl einer faszinierenden Zeit, in der die Welt im Umbruch war; ein Bild von Tagen, in denen man wohl schon ahnte, dass bald kein Stein mehr auf dem anderen bleiben würde ...



216 Seiten, viele Fotografien, Hardcover, 1. Auflage 2025

Preis: € 50,40

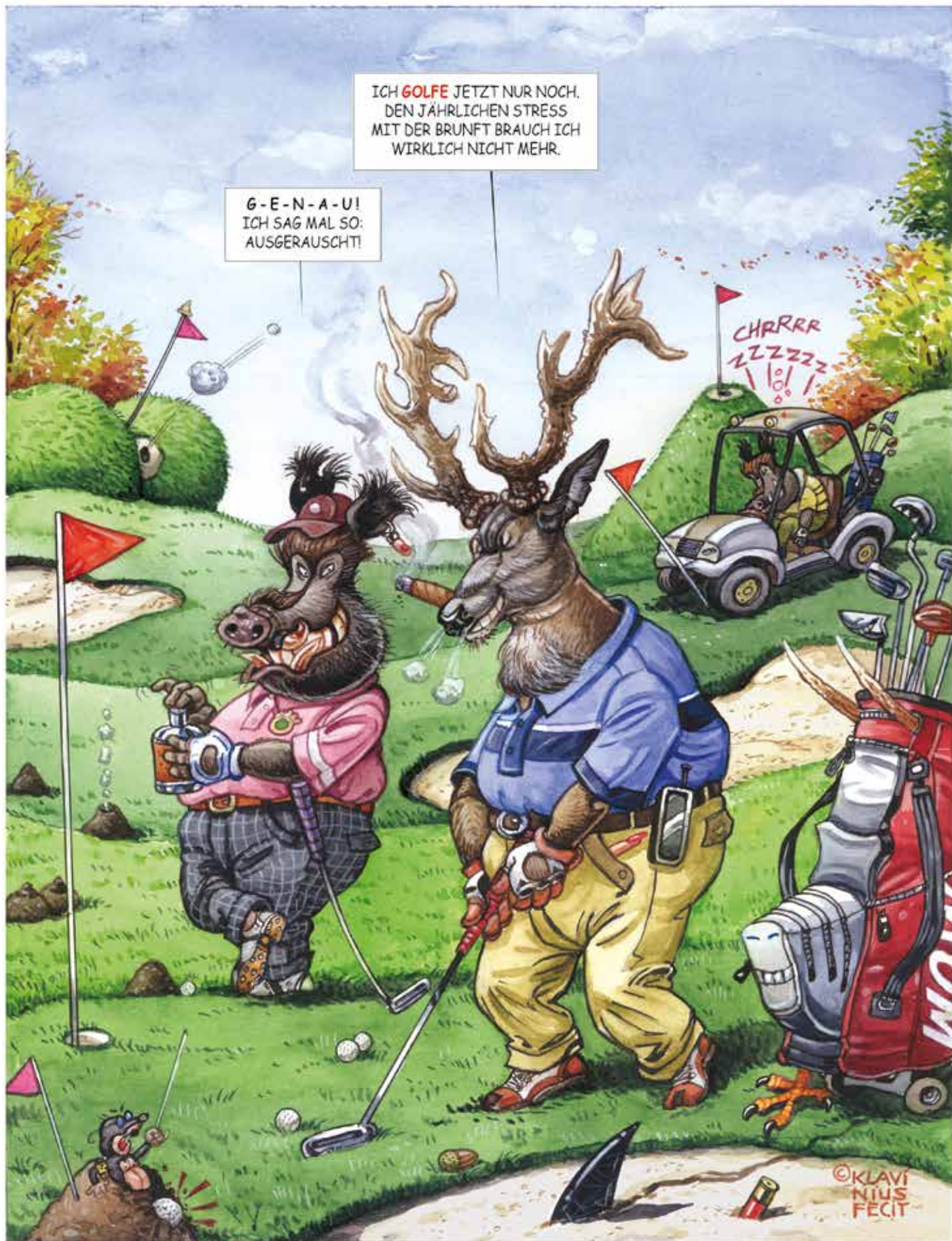
Haupt Verlag AG
Falkenplatz 14, CH-3012 Bern, Tel.: +41 31 309 09 00
E-Mail: bestellung@haupt.ch
www.haupt.ch

HEINRICH HALLER

DER WOLF

EIN GRENZGÄNGER ZWISCHEN NATUR UND KULTUR

Der Wolf, vor langer Zeit bei uns ausgerottet, ist zurückgekommen. Auf leisen Pfoten, doch sorgt er immer wieder für lautstarke Diskussionen, da er als kräftiger Beutegreifer Nutztieren gefährlich werden kann. Obwohl der Wolf zu den am besten untersuchten Wildtierarten gehört und zahlreiche Monografien über ihn erschienen sind, gibt es weiterhin erheblichen Aufklärungsbedarf. Dieses Buch zeigt den Wolf in erster Linie im Alpenraum und insbesondere aus der Perspektive der Schweiz. Fotos aus anderen Teilen des riesigen Verbreitungsgebiets verschaffen Eindrücke der voneinander abweichenden Lebensbedingungen. Die Texte informieren und interpretieren, leuchten Hintergründe aus und beschreiben den Wolf als vielfältiges, verborgenes Wildtier, das in seiner Umwelt einschließlich des Menschen erhebliche Resonanzen auszulösen vermag.



ICH **GOLFE** JETZT NUR NOCH,
DEN JÄHRLICHEN STRESS
MIT DER BRUNFT BRAUCH ICH
WIRKLICH NICHT MEHR.

G-E-N-A-U!
ICH SAG MAL SO:
AUSGERAUSCHT!

CHRRRR
ZZZZZZ
1!0!1!

©KLAVI
NIUS
FECIT

AUSGERAUSCHT...

**Erfahrener Jäger sucht
BEGEHUNGSSCHEIN IM BEZIRK IMST.
Tel.: 0664-9368742**

**EHEMALIGER JAGDPÄCHTER AUS TIROL SUCHT
JAGDMÖGLICHKEIT ODER PACHTBETEILIGUNG BIS € 15.000,-.
Zuschriften unter Chiffre 1191 an den TJV, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck**

**BIETE SCHWARZWILD-ABSCHÜSSE INKL. WILDBRET
IN UEJ IN NIEDERÖSTERREICH (PLZ: 2402)
Bei Interesse bitte melden! Tel.: 0699 12360756**

**JAGDPÄCHTER IN NIEDERBAYERN BIETET
TEILNAHME AN EINER TREIBJAGD IM TAUSCH EINES
GAMSABSCHUSSES AN. KOSTENLOSE UNTERKUNFT
UND GUTE UNTERHALTUNG IST GEGEBEN.
Bei Interesse bitte melden! Tel.: +49 170 6517746**

**TIERPRÄPARATOR
Gerhard Dindl**
A-6320 Angerberg, Achleit 171
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600
Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

**Individuell handgefertigte
Jagdwaffen, auch Handel,
Beratung und Zubehör,
alles aus Meisterhand.**

**waffen
tangl**
büchsenmacher

Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

KASER
PRÄPARATOR SEIT 1976
6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

**JAGD
SPORT
ZUBEHÖR**

**VOERE
WEBSHOP**

**MADE IN
AUSTRIA**

www.voere-shop.com

f i o y l n

Zillertaler Lodenerzeugung
Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen
Stärken sowie Lodenhosen, Lodenmähne, Lodengamaschen, Loden-
fäustlinge, Schafwolldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.
6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
David Kreutner Tel. & (Fax) +43 52 88/63191 (5)

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET
Bayern/CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret, € 300,-
Tel.: +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

Qualität für die aktive Jagd www.knobloch-jagd.de

Alu-Hochsitz
Superleicht
Gewehrbooge
Loden-Fitz
Bergsteck
Ellenbogen-
auflage

**PRÄPARATION ALLER
VÖGEL UND SÄUGETIERE**
Hubert Pittracher
Krautfeldweg 5 | 6406 Oberhofen | 0664 / 5044597

**Kaufe Geländewagen und Pick-ups.
Zahle Top-Preise. Zustand & Alter egal.
Barzahlung & Abholung vor Ort.
Sofortangebot unter Tel.: 0664 656 3590**

**Der Zielstock erleichtert es einem,
Schüsse aus weiter Distanz
zielsicher und präzise abzugeben.
Er kann außerdem optimal als
Stativ für Spektive genutzt werden.**

Tirol Pörsch
Telefon: 0699/10881341

**Das härteste Holz für Reviereinrichtungen, Weidezäune oder
Herdenschutz ...**
AKAZIEN-/ROBINIEN-PFÄHLE ZU VERKAUFEN.
Von 1,60 m bis 3,5 m Länge und von 6 cm bis 15 cm DM-Standard.
Sonderlängen und Dimensionen gerne auf Anfrage möglich.
BERGKERN-NATURSALZ im Big Bag oder 25-kg-Sack ab € 0,75/KG
WILDZÄUNE IN BESTER QUALITÄT in verschiedenen Ausführungen

SCHÖNDORFER
HOLZ
HANDEL
LOGISTIK

Holzlogistik & Handels GmbH & CO KG
5350 Strobl | Austrasse 6 | 0676/84 65 56 10
marco@handel-holz.at | www.schoendorfer-trans.at

**Jagd- und Sportwaffen
Jagdoptik, Munition
Jagdzubehör
Jagdbekleidung
Outdoorbekleidung
Jagdhundezubehör**

LOFERER WAFFENECKE
Ing. Franz Schmiderer

Hallenstein 47 • 5090 Lofer • 06588 8648 • 0676 3353 962
info@loferer-waffenecke.com • www.loferer-waffenecke.com

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis zu 5 Personen. Tel.: 0049 863898860 oder 0039 565 701883

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und -jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u. v. m.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn/Wiesenhöfe



Hochfilzer WEINBERG 18, 6250 KUNDL | GEWERBEPARK 10, 6460 IMST
INFO@HOCHFILZER.COM | WWW.HOCHFILZER.COM

© TM UND DAS BRP LOGO SIND MARKENZEICHEN VON BOMBARDIER RECREATIONAL PRODUCTS INC. ODER DEREN TOCHTERGESELLSCHAFTEN.



THALHAMMER WILDFUTTER

LEGENDÄR GEFÜTTERT

www.thalhammer-wildfutter.com
Exklusiv erhältlich bei: Siglmühle GmbH, office@sigl.at, 0043/6212/2230



IHR
JAGD- & WAFFEN-
FACHGESCHÄFT
IN FÜGEN IM
BEZIRK SCHWAZ
IN TIROL

JAGD UND WAFFEN

Hauptstraße 25, 6263 Fügen, 0676/67 23 389
office@kuk-waffen.at, www.kuk-waffen.at



ROVINCE PARD MAUSER Pinewood Zeiss
PULSAR BERGARN RÖWA KAHLES SWAROVSKI OPTIK ZEISS
Blaser SAUER Nopix MINOX



wildART

PREMIUM TAXIDERMY

Ihr Spezialist in Sachen
Tierpräparation

www.wildart-studio.com
Tarrenz | Tirol

POLARIS RAUPENQUAD

WINTERMIETE

JETZT RESERVIEREN

NEU

AB € 3.750
EXCL. MWST
€ 4.500 incl. MwSt



VONBLON power

VORARLBERG TIROL
SALZBURG
NIEDERÖSTERREICH

+43 (0) 5552 93083 | office@vonblon.cc



Jagdhütten Dachstühle Alpinbau Hallenbau

HOLZBAU RIMPL

0664 / 240 61 70
Bernhard Rimpl
Aussertal 26a, 6157 Obernberg
bernhardrimpl@icloud.com

SCHAU AUF
INSTAGRAM
VORBEI!





KFZ NAGELE GmbH

Hauptstraße 76, 6464 TARRENZ
Tel. 05412-21299 www.kfz-nagele.at

VIELE QUADS & UTV'S LAGERND!



THE SOUND OF SILENCE

SVEMKO
Volltitan-Schalldämpfer

PURE-SERIE



SVEMKO
Titankern-Schalldämpfer

1.0-SERIE



1 TITAN 5 SCHALLTRICHTER

Super leicht und extrem robust. Hergestellt aus dem vollen Titanblock.

2 TITAN 5 BLASTBAFFLE

Deutlich dickere Wandstärke für höchste Beanspruchung.

3 TITAN 5 BLASTKAMMER

Extrem robust für gleichmäßige Verteilung des Gasdrucks in der hinteren Kammer.

4 TITAN 5 KAMMER- TRENNWAND

Parabolische Konstruktion. 1.0-Serie in Aluminium.

5 TITAN 9 AUSSSENTUBUS

Extrem steif, leicht und von hoher Stabilität. 1.0-Serie in Aluminium.

SVEMKO
SCHALLDÄMPFER